

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten, enthaltend seinen Tod, und die Krönung
Heinrichs des Fünften.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

Zweiter Theil
Heinrichs des Vierten,
enthaltend
seinen Tod,
und
die Krönung
Heinrichs des Fünften.

Personen.

König Heinrich der Vierte.

Prinz Heinrich.

Prinz Johann von Lancaster.

Humphry von Gloucester.

Thomas von Clarence.

Northumberland,

Der Erzbischof von York,

Nowbray,

Hastings,

Lord Bardolph,

Travers,

Morton,

Coleville,

Warwick,

Westmorland,

Surrey,

Gower,

Harcourt,

Lord Oberrichter, von des Königs Parthen.

Salstaff, Poins, Bardolph, Pistol, Peto, und
Edelknecht.

Schallow und Silence, Friedensrichter auf dem
Lande.

David, Schallow's Bedienter.

Sang und Schlinge, zwei Sergeanten.

Schummlicht, Schatten, Warze, Schwach,
Bullkalb, Landsoldaten.

Lady Northumberland.

Lady Percy.

Wirthim Quickly.

Dorichen Tearsheet.

Kellerjungen, Büttel, Stallknechte, u. s. f.

Gegner des Königs.

König Heinrich IV.

Zweyter Theil.

Einleitung.

Das Gerücht, als eine allegorische Person,
mit lauter Zungen bemahlt.

Die Ohren offen! — Denn wer wird dem lauten
Gerüchte sie verstopfen, wenn es spricht? —
Vom Orient zum untergeh'nden Westen
Eil' ich auf Windesfittigen, und mache
Der Erdbewohner Unternehmen kund.
Auf meinen Zungen wohnet ewige
Verläumdung, die in jeder Sprach' ich rede;
Der Menschen Ohr füll' ich mit falscher Zeitung,
Vom Frieden red' ich, wenn verdeckte Feindschaft
Die Welt durchs Lächeln sicherer Ruhe täuscht.
Und wer, als ich, wer sonst, als das Gerücht,
Stellt scheue Muth'ung an, und rath' die Rüstung
Zur Gegenwehr? wenn oft gleich andres Weh
Das Land schwellt, das vom Kriege schwanger scheint.
Gerücht ist eine Pfeife, die Verdacht
Und Argwohn blasen; von so leichtem Griff,
Daß jenes tausendköpfige Ungeheuer,
Das immerfort durch Zwist empörte Volk,
Sie spielen kann. Doch, was zergliedr' ich hier
Vor meinen Hausgenossen meinen Körper,
Den sie schon kennen? — Warum bin ich hier?

8 VI König Heinrich IV.

Vorbote bin ich, König Heinrichs Sieg
Zu melden, der in einem blut'gen Schlachtfeld
Bei Shrewsbury den jungen Hotspur schlug,
Und all sein Heer, und so des Aufruhrs Flammen
Mit des Empörers eignem Blute dämpfte.
Doch halt! — Warum sag' ich sogleich, was wahr ist?
Nein! lieber breit' ich aus, daß Heinrich Mon-
mouth

Vom Schwert des edeln Hotspurs fiel, und daß
Der König, übermannt von Douglas Wuth
Tief in den Tod sein heil'ges Haupt versenkte.
Dieß hab' ich durch die kleinen Städt' im Lande
Verbreitet, zwischen jenem grossen Schlachtfeld
Von Shrewsbury, und jener festen Burg
Aus alten und von Wurm genagten Steinen,
Wo Hotspurs Vater, Lord Northumberland,
Krank niederliegt. Von allen Boten, die
Dort kommen, meldet keiner andre Botschaft,
Als die ich ihnen auftrug; und mein Mund
Gab ihnen falsche Tröstungen, die noch
Weit ärger sind, als wahre Kränkungen.

Erster Auftritt.

Northumberland's Burg.

Lord Bardolph. Der Pförtner an der Thüre.

Bardolph. Wer ist hier bey der Thüre? — hel
— Wo ist der Graf?

Pförtner. Wie soll ich Euch melden?

Bardolph. Sage dem Grafen, der Lord Bardolph erwart' ihn hier.

Pförtner. Er ist in den Garten gegangen; wenn Eure Gnaden nur an die Thüre klopfen will, so wird er selbst antworten.

Bardolph. Da kommt der Graf.

Northumberland. Was bringt Ihr neues, Lord Bardolph? Jede Minute sollte igt die Mutter einer neuen Kriegslift seyn. Es sind sehr unruhige Zeiten; einheimische Zwietracht ist, gleich einem zu wohl gefütterten Pferde, toller Weise losgebrochen, und sprengt alles nieder, was ihr im Wege liegt.

Bardolph. Edler Graf, ich bring Euch zuverlässige Nachrichten von Shrewsbury.

Northumberland. Und gute, wenn der Himmel will!

Bardolph. So gute, als man nur wünschen kann — Der König ist fast tödtlich verwundet, und der Prinz Heinrich von Eurem Sohn erschlagen, die beyden Blunt's von Douglas Hand getödtet; der junge Prinz Johann, und Westmorland, und Stafford, haben die Flucht genommen; und Heinrich Monmouth's Stück Fleisch, der dicke Sir John, ist von Eurem Sohne zum Gefangnen gemacht. O! solch ein Sieg, so erfochten, von so herrlichen Folgen, und so rühmlich gewonnen, ist seit Cäsars Zeiten nicht gesehen worden.

Northumberland. Woher habt Ihr diese Nachricht? saht Ihr das Schlachtfeld? kommt Ihr von Shrewsbury?

Bardolph. Ich sprach einen, der von dort herkam, Mylord, einen Edelmann von Erziehung und gutem Namen, der mir diese Nachricht als zuverlässig mittheilte.

Northumberland. Da kommt mein Bedienter Travers, den ich letzten Dienstag abschickte, um zu sehen, was es Neues gebe.

Bardolph. Mylord, ich ließ ihn unterwegs hinter mir; er bringt nichts gewissers, als was ich Euch schon gesagt habe.

(Travers kömmt.)

Northumberland. Nun, Travers, was bringt Ihr mir für gute Nachrichten?

Travers. Gnädiger Herr, Sir John Umfreville schickte mich mit freudiger Botschaft zurück, und weil er besser beritten war, kam er mir zuvor. Nach ihm kam spornstreichs ein andrer Edelmann in größter Eile geritten, der bey mir still hielt, um sein blutendes Pferd sich verschrauben zu lassen; er fragte mich um den Weg nach Chester, und ich fragte ihn dagegen, was es Neues bey Shrewsbury gebe. Er sagte mir, den Rebellen gieng' es sehr unglücklich, und der junge Heinrich Percy sey erschlagen. *) Sogleich ließ er seinem braven Pferde den Zügel schießen, beugte sich vorne über, und stieß seine gespornten Fersen in die leuchtenden Seiten des armen

*) Im Englischen: And that young Harry Percy's spur was cold; D. i. und daß des jungen Percy Sporn kalt geworden sey; „eine Anspielung auf den oben erläuterten Namen Zotspur.“

Thiers bis an das Spohreisen, und eilte, ohne auf meine übrigen Fragen zu warten, so schnell davon, daß er den Weg vor sich zu verschlingen schien.

Northumberland. Ha! — noch einmal? — sagte er, der junge Heinrich Percy sey erschlagen? — den Rebellen gieng' es unglücklich?

Bardolph. Mylord, ich sag' Euch, wenn Euer Sohn nicht den Sieg erhalten hat, so will ich, auf meine Ehre! meine Baronie für ein seidnes Band hingeben. Verlaßt Euch darauf.

Northumberland. Warum sagte denn der Edelmann, der bey Travers vorbey ritt, gerade das Gegentheil?

Bardolph. Der da? — Das war irgend ein elender Kerl, der das Pferd gestohlen hatte, worauf er ritt, und, so wahr ich lebe! nur so was auß Gerathewohl hin sprach. Seht, da kommt noch mehr Neues?

(Morton kömmt.)

Northumberland. Ha! dieses Mannes Stirne kündigt, wie ein Titelblatt, *) einen tragischen Inhalt an. So sieht der Strand aus, auf dem die gewalthätige Fluth Zeugnisse ihrer zerstörenden Wuth gelassen hat — Sage, Morton, kömmt du von Shrewsbury?

Morton. Ich bin von Shrewsbury hierher ge-

*) Zur Zeit unsers Dichters war das Titelblatt einer Elegie, und jede innere leere Seite über und über schwarz. Steevens.

rennt, Myslord, wo der verhasste Tod seine häßlichste Larve angelegt hat, unsre Parthen zu schrecken.

Northumberland. Was macht mein Sohn und mein Bruder? — Du zitterst; und die Blässe deiner Wangen verkündigt, was deine Zunge nicht aussprechen kann. Eben so einer, so matt, so athemlos, so betäubt, so todtenbläß, so trostlos, zog in der Todesstille der Nacht den Vorhang von Priams Bette auf, und wollt' ihm sagen, sein halbes Troja liege schon in der Asche; aber Priam fand das Feuer, ehe jener seine Sprache fand; und ich meines Percy's Tod, ehe du ihn ankündigst. Du wolltest sagen: Euer Sohn that dieß und das; euer Bruder jenes; so focht der edle Douglas, um nur mein gieriges Ohr mit ihren kühnen Thaten vollzustopfen. Aber am Ende, um wirklich mein Ohr zu verstopfen, würdest du alles dieses Lob mit einem einzigen Seufzer weggeblasen, und damit beschlossen haben: Bruder, Sohn, und alle sind todt!

Morton. Douglas lebt noch, und Euer Bruder auch; aber Euer Sohn —

Northumberland. Nun ja, er ist todt! — Sieh, welch eine fertige Zunge der Argwohn hat! — Wer nur das fürchtet, was er nicht gern erführe, ließt, durch Instinkt, in andrer Augen, daß das geschehn ist, was er fürchtete. Aber rede, Morton; sage deinem Grafen, seine Ahndung lüge; und ich will das als eine wohlthätige Beleidigung aufnehmen, und dich reich dafür machen, daß du mir solch ein Unrecht thust.

Morton. Ihr seyd zu groß, als daß ich Euch Lügen strafen könnte; Eure Ahndung ist, nur allzu wahr, Eure Furcht zu gegründet.

Northumberland. Und nun sag' einmal nicht, daß Percy todt ist. Ich seh in deinen Augen ein redendes Geständniß; du schüttelst den Kopf, und hältst es für Gefahr oder für Sünde, die Wahrheit zu sagen. Ist er umgekommen, so sag es; die Zunge begeht kein Verbrechen, die seinen Tod berichtet; nur der sündigt, der den Todten belügt, nicht der, welcher sagt, der Todte lebe nicht mehr. Indes hat freylich der erste Ueberbringer unwillkommener Nachrichten eine undankbare Mühe; seine Zunge tönt noch immer nach, wie eine Todtenglocke die uns erinnert, daß sie einen geliebten Freund zu Grabe geläutet hat.

Bardolph. Ich kann es nicht glauben, Mylord, daß Euer Sohn todt ist.

Morton. Es thut mir leid, daß ich Euch nöthigen muß, etwas zu glauben, was ich nicht gesehn zu haben wünschte; aber diese meine Augen sahn ihn in seinem Blute liegen, in dem Augenblick, da er langsam athmend und mit schwachem Ton die letzten Worte gegen Heinrich von Monmouth aushauchte, dessen feuriger Grimm den nie zuvor besiegten Percy so zu Boden schlug, daß er sich nie lebendig wieder davon erhob. Kurz, eben so, wie vorher sein Geist selbst den schwerfälligsten Fußknecht in seinem Lager mit Feuer belebt hatte, so benahm ich sein Tod, so bald er ruchtbar ward, auch den

edelsten und muthigsten seines Heers Feuer und Hitze. Denn das Metall in ihm stählte seine ganze Parthey; und da dieß einmal seinen Gehalt verlor, fielen alle übrigen wie plumpes und leeres Bley zusammen. Und so, wie die schwersten Körper, wenn sie durch eine fremde Gewalt in Bewegung gesetzt werden, desto schneller fliegen, so erteilten unsre Leute, die durch Hotspurs Verlust ganz schwerfällig *) geworden waren, dieser Schwere durch ihre Furcht eine solche Leichtigkeit, daß kein Pfeil schneller seinem Ziele zusliegen kann, als unsre Soldaten, die auf das Ziel ihrer Rettung zueilten, von dem Schlachtfelde flohen. In diesem Tumult ward allzufrüh der edle Worcester gefangen, und jener heftige Schotte, der blutdürstige Douglas, dessen unermüdetes Schwert dreyimal die vermeynte Gestalt des Königs erschlagen hatte, fieng an, seinen Muth zu verlieren, und verminderte durch seine Flucht die Schmach derer, die den Rücken gewendet hatten, gerieth aber durch einen Fall vom Pferde in feindliche Hände. Mit Einem Worte, der König hat gewonnen, und hat bereits ein eilsfertiges Heer gegen Euch, Mylord, unter Anführung des jungen Lankaster und Westmorland abgeschickt. Dieß ist alles, was ich zu melden habe.

Northumberland. Dieß alles zu betrauren, werd' ich noch immer Zeit genug haben. Gist wird oft zur Arzney; und diese Nachrichten, die mich,

*) heavy, welches eigentlich schwer bedeutet, wird sehr gewöhnlich für Schwermüthig gebraucht.

war' ich gesund gewesen, krank gemacht hätten, haben igt, da ich krank war, mich gewissermassen gesund gemacht. Und wie der Elende, dessen von Fieber geschwächte Gelenke, wie losgerissne Angeln, unter der Gewalt des Lebens wanken, in einem ungeduldigen Anstoss von Hitze, wie ein Feuer aus seines Wärters Arm losbricht; so sind auch meine vom Gram geschwächten Glieder, nun vom Gram zur Wuth getrieben, dreysach das, was sie sonst waren. Weg also, du schwache Krücke; ein schuppichter Handschuh mit Gelenken von Stahl soll hinfort diese Hand decken. Hinweg, du sieche Kopfbinde; du bist ein zu schwacher Schirm für einen Kopf, nach welchem siegende Könige zielen. Umwindet igt meine Stirne mit Eisen, und dann laßt die schrecklichste Stunde kommen, welche Zeit und Verhängniß nur immer gegen den wüthenden Northumberland zum Zorn reizen können! Laßt den Himmel die Erde küssen! Laßt igt die Hand der Natur die wilde Fluth nicht mehr in ihren Gränzen halten! Laßt die Ordnung sterben! und laßt diese Welt nicht länger einen Schauplatz seyn, wo die Zwietracht Einen langwierigen Aufzug hindurch genährt wird; sondern laßt Einen Nordgeist, den Geist des erstgebornen Kain, in jedem Busen herrschen, damit jede Seele mit Blutdurst erfüllt werde, und dann die schreckliche Scene sich endige, und Finsterniß die Todten begrabe!

Bardolph. Diese angestrengte Hestigkeit thut Euch Schaden, Mylord! — Liebster Graf, vereint den Eifer für Eure Ehre mit Klugheit.

Morton. Das Leben aller Eurer getreuen Anhänger beruht auf Eurer Gesundheit, und diese muß nothwendig unterliegen, wenn Ihr Euch diesem Sturm der Leidenschaft überlaßt. Ihr überdachtet doch gewiß den Erfolg des Krieges, Mylord, und die möglichen Zufälle desselben, eh Ihr sagtet: Wir wollen zu den Waffen greifen! Ihr konntet es leicht vorhersehn, daß ein hitziges Gefecht Eurem Sohne das Leben kosten könne. Ihr wußtet, daß er über den Abgrund der Gefahren auf einem so schmalen Stege gieng, das es wahrscheinlicher für ihn war, hinabzustürzen, als hinüber zu kommen. Ihr wußtet, daß er Wunden und Narben bekommen konnte, und daß ihn sein ungestümer Geist mitten in die größten Gefahren treiben würde; und doch sagtet Ihr: zieh hin! — und nichts von diesem allen konnte, so stark Ihr es auch besorgtet, die Festigkeit Eures Entschlusses schwächen. Und was ist nun geschehen, oder was hat diese kühne Unternehmung anders hervorgebracht, als dasjenige, was man mit Wahrscheinlichkeit voraus sah.

Bardolph. Wir alle, die an diesem Verlust Theil nehmen, wußten es, daß wir uns auf ein so gefährliches Meer wagten, wo man zehn gegen Eins setzen konnte, daß wir nicht mit dem Leben davon kämen; und doch wagten wir's für den vorgesteckten Preis, setzten die Rücksicht auf eine augenscheinliche Gefahr beyseite, und sind nun, da wir umgeworfen sind, bereit, noch mehr zu

wagen. Kommt, wir wollen alles dran setzen, Vermögen und Leben!

Morton. Es ist die höchste Zeit, Mylord; und mir ist für ganz gewiß gesagt, daß der beliebte Erzbischof von York mit einem wohl gerüsteten Heer unterwegs ist. Er ist ein Mann, der seine Anhänger mit doppelter Sicherheit fesselt. Mylord Euer Sohn hatte nur Leiber unter seiner Anführung, nur Schatten und Gestalten streitbarer Männer; denn schon das Wort, Rebellion, trennte die Wirklichkeit ihrer Körper und ihrer Seelen; und sie suchten mit Grauen und Widerwillen, wie man eine bittere Arznei nimmt, so, daß bloß ihre Waffen auf unsrer Seite zu seyn schienen; denn ihre Geister und Seelen hatte dieß Wort, Rebellion, so gefroren gemacht, wie die Fische in einem Teiche. Aber nun verwandelt der Bischof den Aufruhr in Religion. Das Vorurtheil, daß er ein rechtschaffner und frommer Mann sey, macht, daß man ihm beydes mit Leib und Seele folgt. Er tragt das Blut König Richards von Pomfret's Steinen, und braucht es zum Vorwand des Aufruhrs. Er leitet seine Sache vom Himmel ab, sagt ihnen, er schütze ein blutendes Land, welches unter dem grossen Bolingbroke in letzten Zügen liege; und Groß und Klein folgt ihm schaarweise.

Northumberland. Das wußt' ich schon vorher; aber, die Wahrheit zu sagen, mein gegenwärtiger Schmerz hatte es aus meinem Gedächtniß vertilgt.

(Siebenter Band.)

B

Kommt mit mir hinein; und ein Jeder trage das Beste vor, was er zu unser aller Rettung und Rache rathen kann. Schickt Boten und Briefe ab, und verschafft uns eiligst mehr Freunde; nie waren ihrer so wenig, und nie hatten wir doch mehrere nöthig.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Eine Straße in London.

Sir John Falstaff, mit seinem Edelknaben, der ihm Schwert und Schild nachträgt.

Falstaff. He, du Riese du! was sagt der Doctor zu meinem Wasser?

Edelknabe. Er sagt, Sir, das Wasser an sich selbst sey ein gutes, gesundes Wasser; aber was die Person betreffe, der es gehöre, die möchte wohl mehr Krankheit haben, als sie sich einbilde.

Falstaff. Alle Arten von Leuten suchen was darinn, sich über mich lustig zu machen. Das Gehirn des närrisch formirten Erdenkloßes, den man Mensch nennt, ist nicht im Stande, mehr Lächerliches zu erfinden, als ich erfinde, oder als auf mich erfunden wird. Ich bin nicht nur für mich witzig, sondern auch Ursache, daß andre Leute witzig sind. Ich geh hier vor dir her, wie eine Sau, die alle ihre Jungen, bis auf Eins, aufgefressen hat. Wenn der Prinz dich aus einem andern Grunde bey mir in Dienst gegeben hat, als damit ich um so mehr

in die Augen falle, so weiß ich nicht mehr, was rechts oder links ist. Du wahrer Altraun, du wärst besser dazu, dich auf meiner Nütze zu tragen, als hinter mir herzugehen. Ich habe noch nie ein Agatsteinchen zum Bedienten gehabt; aber ich will dich weder in Gold noch Silber einfassen lassen, sondern in schlechtes Zeug, und so will ich dich deinem Herrn, als einen Edelstein, wieder zurück schicken. Das junge Herrchen, der Prinz, dein Herr! dessen Kinn noch nicht einmal die erste Welle hat! Mir wird eher ein Bart in meiner flachen Hand wachsen, eh er einen im Gesicht kriegt, und doch ist er unverschämt genug zu sagen, sein Gesicht sey ein königliches Gesicht. Der Himmel mag es völlig ausmachen, wenn er will; igt ist noch kein Haar daran verloren; er mag es immer als ein königliches Gesicht *) behalten; denn ein Barbier wird niemals sechs Pfennige davon einernden; und doch trägt er immer, als ob er schon ein Mann gewesen sey, seitdem sein Vater ein Junggeselle war. Er mag seine Gnade für sich selbst sparen, denn die meinige hat er ziemlich verloren, das kann ich ihm versichern. — Was sagte Herr Dombledon wegen

*) Johnson erklärt dies: ein Gesicht, welches gemeine Hände nicht berühren dürfen, wie man sagt: königliches Bild, eine königliche Goldmünze und dergl. — Steevens vermutet hier wieder das Wortspiel mit *royal* oder *real*, als einer Münze, welches schon im ersten Theile dieses Trauerspiels vorgekommen und erläutert ist.

des Atlases zu meinem kurzen Mantel und weiten Hosen.

Edelknabe. Er sagt, Sir, Ihr müßtet ihm einen bessern Bürgen stellen, als Bardolph; er werde Eure und seine Verschreibung nicht annehmen, die Versicherung sey ihm nicht hinlänglich.

Falstaff. Daß er verdammt würde, wie der reiche Mann, und seine Zunge noch heisser wäre! — Der liederliche Abitophel! der schlingelhafte Bey Ja und bey Nein Flegel! den Handschlag eines Edelmanns zu haben, und noch Sicherheit zu fodern! — Die liederlichen Blattköpfe tragen heutiges Tags nichts als hohe Absätze, und ein Bund Schlüssel an ihrem Gürtel, und wenn man nun so höflich ist, und bey ihnen borgen will, so verlangen sie Sicherheit! — Lieber wollt' ich, man stopfte mir Ragnepulver ins Maul, als daß man's mir mit Sicherheit stopfen will. Ich hoffte, er würde mir zwey und zwanzig Stab Atlas schicken, so wahr ich ein rechtschaffner Ritter bin! und er schießt mir Sicherheit! — Nun, er mag in Sicherheit schlafen; denn er hat das Horn des Ueberflusses; *) seiner Frauen

*) Dr Warburton, der nur zu geneigt ist, in unserm Dichter gelehrte Anspielungen zu suchen, glaubt auch hier eine solche auf die Stelle bey Plautus zu finden: Quo ambulas tu, qui Vulcanum in cornu conclusum geris? *Amphir. A. I. Sc. 1* — Zugleich beweist er das Alterthum der Redensart, Hörner für Zahmreyschaft zu sagen, aus einer Stelle bey Artemidorus: Προειπεῖν αὐτῷ ὅτι ἡ γυνή οὐ παρνεύσει, καὶ τὸ λεγόμενον,

Tugendglanz scheint daraus hervor, und doch sieht er nichts, ob er gleich seine Laterne an der Stirne trägt — Wo ist Bardolph?

Edelknahe. Er ist nach Smithfield gegangen, Eurer Gnaden ein Pferd zu kaufen.

Falstaff. Ich kauf' ihn in Paul's, *) und er will mir ein Pferd in Smithfield kaufen. Könnt' ich ißt nur noch ein Weib in einem Bordell finden, so wär' ich bemannt, begault, und beweibt.

(Es kommt der Obergichter und seine Leute.)

Edelknahe. Sir, da kömmt der vornehme Herr, der den Prinzen ins Gefängniß dafür bringen ließ, daß er ihn Bardolph's wegen schlug.

Falstaff. Geh zu, ich will ihn nicht sehen.

Richter. Wer ist das, der dort geht?

Bedienter. Falstaff ißt, gnädiger Herr.

Richter. Der wegen des Strassenraubs in Verhör war?

Bedienter. Eben der, Mylord. Aber er hat seitdem bey Shrewsbury sich gut gehalten; und, wie ich höre, geht er ißt mit einem Auftrage zu Lord Johann von Lancaster.

Richter. Wie? zu York? — Ruf ihn wieder zurück.

Bedienter. Sir John Falstaff.

Falstaff. Junge, sag' ihm, ich sey taub.

πρωτα αυτω ποιησει, και ουτως απειση. Ονειροι, L. 2.
cap. 12.

*) Damals der Aufenthalt des müßigen Gefindels.
Warburton.

Bedienter. Ihr müßt lauter sprechen; mein Herr ist taub.

Richter. Das ist er wohl gewiß gegen alles Gute — Geh, zupf ihn am Ellbogen; ich muß ihn sprechen.

Bedienter. Sir John! —

Salstaff. Was? — solch ein junger Bursche, und bettelst? — giebt's keinen Krieg? giebt's keine Arbeit? braucht der König keine Unterthanen? brauchen die Rebellen keine Soldaten? — Es ist freylich eine Schande es mit einer andern Parthey, ausser Einer, zu halten; aber es ist doch noch mehr Schande zu betteln, als von der schlimmsten Parthey zu seyn, wäre sie auch noch ärger, als der Name Rebellion sie bezeichnen kann.

Bedienter. Ihr irrt Euch in mir, Sir.

Salstaff. Wie so, Freund? sagt ich etwan, Ihr wär't ein ehrlicher Kerl? Hätt' ich das gesagt, so hätt' ich meine Ritterschaft und Soldatenschaft beyseite gesetzt, und in meinen Hals hinein gezogen.

Bedienter. O so seyd einmal so gut, Sir, und setzt Eure Ritterschaft und Soldatenschaft beyseite, und erlaubt mir, Euch zu sagen, daß Ihr in Euren Hals hinein lügt, wenn Ihr sagt, ich sey was anders, als ein ehrlicher Kerl.

Salstaff. Ich soll dir erlauben, mir das zu sagen? Ich soll das beyseite setzen, was von mir unzertrennlich ist? Wenn du irgend einige Erlaubniß von mir bekommst, so laß' ich mich hängen; wenn

du die Erlaubniß nimmst, so verdienst du gehängt zu werden. Du Spitzbube du, geh fort! — pack dich!

Bedienter. Sir, Mylord verlangt Euch zu sprechen.

Richter. Sir John Falstaff! Ein Wort.

Falstaff. Ha! theurer Mylord! — Gott geb Euch einen guten Tag Mylord! — Ich freue mich, Euch ausser Hause anzutreffen, — Mylord; man wollte mir sagen, Ihr wäret krank. Ich hoff', Ihr geht doch nicht ohne Vorwissen des Arztes aus, Mylord. Ihr seid freylich noch nicht ganz über die Jugendjahre hinaus, Mylord; aber das Alter kömmt doch schon ein bischen heran; es läßt sich schon ein wenig spüren; und ich bitt' Euch unterthänigst, Mylord, recht ehrerbietig für Eure Gesundheit zu sorgen.

Richter. Sir John, ich habe nach Euch geschickt, eh Ihr nach Shrewsbury ins Feld giengt.

Falstaff. Mit Eurer Erlaubniß, Mylord, ich höre, der König ist nicht so ganz vergnügt von Wallis zurückgekommen.

Richter. Ich rede nicht von Seiner Majestät — Ihr wolltet nicht kommen, als ich Euch rufen ließ.

Falstaff. Und ausserdem hör' ich, Seine Majestät hat wieder den verdamnten Schlagfluß gekriegt.

Richter. Nun, Gott helf ihm wieder auf! — Laßt doch nur mit Euch reden.

Falstaff. Der verwünschte Schlagfluß ist, glaub' ich immer, eine Art von Schlassucht, mit Eurer Erlaubniß Mylord; eine Art von Schlaf im Blute, ein vertracktes Zwicken und Kneipen — —

Richter. Was geht mich das an? — Laß ihn sehn, was er will.

Salstaff. Er entsteht von vielem Aerger, vom Studiren, und von einer Zerrüttung des Gehirns. Ich habe die Ursache seiner Wirkungen beyrn Galenus gelesen; es ist eine Art von Taubheit.

Richter. Ich glaube, Ihr seyd damit befallen; denn Ihr hört nicht, was ich Euch sage.

Salstaff. Sehr wohl, Mylord, sehr wohl; es ist vielmehr, mit Eurer Erlaubniß, die Krankheit, nicht aufzumerken, das Uebel, nicht Acht zu geben, womit ich behaftet bin.

Richter. Wenn man Euch an den Füßen strafe *), würden Eure Ohren schon aufmerken lernen. Fast möcht' ich die Kur selbst übernehmen.

Salstaff. Ich bin so arm, wie Hiob, Mylord, aber nicht so geduldig. Ihr könnt mir den bitteren Trank der Gefangenschaft, in Betracht meiner Armuthe reichen, Mylord; aber wie ich Euer Patient werden, und Eure Recepte nehmen sollte, das könnte wohl ein Kluger zum Drachma eines Skrupels machen, oder vielmehr zum Skrupel selber.

Richter. Ich ließ Euch rufen, als Ihr peinlich angeklagt wurdet, daß Ihr kommen solltet, mit mir zu reden.

Salstaff. Ich wurde damals durch meinen in den Landgesetzen erfahrenen Rath gewarnt, und kam nicht.

*) D. i. einen Block anlegte.

Richter. Nun, so viel ist richtig, Sir John, Ihr lebt in sehr grosser Unehre.

Salstass. Wer sich in meinen Gürtel schnallt, kann in keinem kleinern Bezirke leben.

Richter. Eure Mittel sind sehr klein, und Euer Bauch *) ist groß.

Salstass. Ich wollt, es wär' umgekehrt, meine Mittel, wollt' ich, wären grösser, und mein Bauch kleiner.

Richter. Ihr habt den jungen Prinzen verleitet.

Salstass. Der junge Prinz hat mich verleitet. Ich bin der Mann mit dem grossen Bauche, und er ist mein Hund. **)

Richter. Nun, ich will eine kaum geheilte Wunde nicht wieder aufreissen. Euer Tagedienst in der Schlacht bei Shrewsbury hat Eure nächtliche That auf Gadshill ein wenig übergülDET. Ihr mögt immer der unruhigen Zeit dafür danken, daß Euch jener Streich ruhig hingehet.

Salstass. Mylord! —

Richter. Nun, weil alles gut ist, so laßt es nur dabey; weckt den Wolf nicht auf, wenn er schläft.

Salstass. Einen Wolf aufzuwecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

*) Your waste is great kann auch heissen: Eure Verschwendung ist groß.

**) Wenn nämlich der dicke Bauch ihn hinderte, den Weg vor sich zu sehen, so brauchte er, wie ein Blinder, einen Hund, ihm denselben zu weisen. Farmer.

Richter. Was? — Ihr seyd gerade wie ein Licht, wenn das Beste davon aufgebrannt ist.

Salstaff. Eine grosse Festtagskerze, Mylord, lauter Talg. Aber wenn ich auch sagte, von Wachs, so würde mein gutes Wachssthum beweisen, daß es wahr ist.

Richter. *) Ihr folgt dem jungen Prinzen, wo er geht und steht, wie sein böser Engel.

Salstaff. Nicht doch, Mylord; ein böser Engel ist leicht **); aber ich hoffe, wer mich ansieht, nimmt mich, ohne mich vorher zu wägen; und doch gesieh ich, daß ich in gewissem Betracht nicht gangbar bin. Man kann mich nicht so hinnehmen; Tugend wird in diesen geldgierigen Zeiten so wenig geachtet, daß wahrer Heldennuth ein Bärenhäuter worden ist; Scharfsinn ist ein Bierwirth geworden, und hat seinen schnellen Verstand mit lauter Rechnen verderbt; alle die übrigen Gaben eines ehrliehen Kerls sind, so, wie die izzige böse Welt sie umformt, keinen Pfifferling werth. Ihr, die ihr alt seyd, achtet nicht die Fähigkeiten an uns, die wir jung sind; ihr meßt die Hitze unsrer Leber nach der Bitterkeit eurer

*) Ein Wortspiel mit *gravity* und *gravy* muß hier wegbleiben.

**) Wiederum ein Spiel mit dem Worte *Engel*, welches auch, wie schon mehrmals bemerkt ist, eine Münze bedeutet, *As light as a clipt angel* „so leicht, wie eine gekippte Engelmünze“, ist, wie Steevens anmerkt, eine in den alten Englischen Komödien sehr gewöhnliche Vergleichung.

Galle; und wir, die wir in dem Frühling der Jugend leben, sind freylich auch leichtfertige Springer, das muß ich gestehn.

Richter. Seht Ihr denn Euren Namen mit in die Rolle der Jugend, die Ihr mit allen Schriftzügen des Alters für alt angeschrieben seyd? — Habt Ihr nicht ein nasses Auge? eine trockne Hand? eine gelbe Wange? einen weissen Bart? eine einfallende Wade? einen zunehmenden Bauch? — Ist nicht Eure Stimme abgebrochen? Euer Athem kurz? Euer Sinn doppelt? Euer Verstand einfach? und ist nicht jedes Glied an Euch vor Alter weh? Und doch wollt Ihr Euch für jung ausgeben? Psui, psui, psui, Sir John!

Salstaff. Mylord, ich wurde ungefähr um drey Uhr Nachmittags geboren, mit einem weissen Kopf, und etwas dickem Bauch. Meine Stimme hab' ich in der Schule, mit Singen und Schreyen im Chor verdorben. Auf einen weitem Beweis meiner Jugend will ich mich nicht einlassen. So viel ist richtig, ich bin bloß an Urtheil und Verstande alt; und wer mit mir um tausend Mark wetten will, wer die besten Kapriolen schneiden kann, der leihe mir nur das Geld, und sehe dann, wie er fährt. Die Maulschelle, die Euch der Prinz gab, die gab er Euch als ein wilder Prinz, und Ihr nahmt sie als ein vernünftiger Lord. Ich hab' ihm einen Verweis dafür gegeben, und der junge Löwe bereut es; freylich wohl nicht im Sack und in der Asche, sondern in neuer Seide und altem Sekt. *)

*) Im Englischen heist *sack* beides, ein Sack und der Sekt.

Richter. Nun, der Himmel gebe dem Prinzen einen bessern Gesellschafter!

Salstaff. Der Himmel gebe dem Gesellschafter einen bessern Prinzen! Ich kann mich nicht von ihm losmachen.

Richter. Schon gut, der König hat Euch und Prinz Heinrich von einander getrennt. Ich höre, Ihr geht mit Lord Johann von Lancaster gegen den Erzbischof und den Grafen von Northumberland?

Salstaff. Ja; ich dank' Eurem hübschen und behenden Verstande dafür. Aber betet doch ja dafür, ihr alle, die ihr Wohlady Ruhe zu Hause küßt, daß es zwischen unsern Armeen an keinem heißen Tage zum Treffen komme. Denn, bey'm Himmel, ich nehme nur zwey Hemde mit mir ins Feld, und denke eben nicht außerordentlich zu schwitzen; aber ist's ein heißer Tag, so will ich keinen Tropfen wieder trinken, wenn ich da was anders in die Hand nehme, als meine Flasche! — Es kann doch kein gefährlicher Vorfall aus dem Ey kriechen, gleich muß ich mit dabey seyn! — Nun, ich kann nicht ewig fortleben! — Aber das war nun immer die Art unsrer Englischen Nation, wenn sie was gutes haben, so machen sie's gleich zu gemein. Wenn Ihr denn durchaus behaupten wollt, ich sey ein alter Mann, so solltet Ihr mir Ruhe gönnen. Wollte der Himmel, mein Name wäre den Feinden nicht so fürchterlich, als er wirklich ist! Besser wäre mirs, wenn ich von einem Kofse aufgefressen würde, als

daß man mich mit unaufhörlicher Bewegung für nichts und wider nichts zu Tode scheuert.

Richter. Nun, seyd nur rechtschaffen, seyd rechtschaffen; und der Himmel segne Euer Vorhaben!

Salstass. Wollt Ihr mir ein tausend Pfund leihen, Mylord, um mich einzurichten?

Richter. Keinen Pfénning, keinen Pfénning; Ihr seyd kein guter Kreuzträger. *) Lebt wohl. Empfiehlt mich meinem Vetter Westmorland.

(Er geht ab.)

Salstass. Wenn ich das thu, so soll man mich mit einem Schmiedehammer nasensüßern — Man kann eben so wenig das Alter und die Knickerey, als junge Glieder und Liederlichkeit von einander trennen; aber die Sacht verdirbt jene, und Beulen quälen diese; folglich sind zwey Ursachen, die meine Flüche zurückhalten — Bursche!

Edelknabe. Sir! —

Salstass. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Edelknabe. Sieben Grot und zwey Pfénninge.

Salstass. Ich kann doch kein Mittel gegen die verwünschte Schwindsucht meines Beutels ausfindig machen! Das Vorgen hält ihn nur noch immer so hin; aber die Krankheit selbst ist unheilbar. Geh, trage diesen Brief zu Mylord von Lankaster, diesen an den Prinzen, diesen hier an den Grafen von Westmorland, und den da an die alte Frau Ursel, der

*) A cross ist eine Englische Münze, die von dem auf ihr geprägten Kreuze, wie bey uns ein Kreuzer, dens Namen hat.

ich's alle Woche geschworen habe, sie zu heyrathen, seitdem ich das erste weisse Haar auf meinem Kinn bemerkte. Nur fort; du weißt schon, wo du mich antriffst — Daß die Pest diese Gicht! — oder daß die Gicht diese Pest! — denn eine von beyden quält meine grosse Zähne ganz verdammt! — Es macht nichts, wenn ich hinke; hab' ich doch einmal Dienste gethan, und dann scheint es desto billiger, mir ein Gnadengehalt zu geben. Ein gescheidter Kopf weiß sich alles zu Nuzze zu machen; ich will mit meinen Krankheiten noch Bücher treiben.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Der Pallast des Erzbischofs von York.

Der Erzbischof von York. Hastings.
Thomas Nowbray. Lord Bardolph.

York. Ihr habt nun die Beschaffenheit unsrer Sache, und die Wahl unsrer Mittel kennen gelernt. Und nun bitt' ich Euch alle, meine edeln Freunde, mir freymüthig Eure Meynung über das zu sagen, was wir zu hoffen haben. Zuerst, was sagt Ihr dazu, Lord Marschall?

Nowbray. Ich billige völlig die Veranlassung unsrer Waffen; aber ich wünschte besser überzeugt zu seyn, wie wir mit den Mitteln, die wir in Händen haben, dem so grossen und furchtbaren Heere des Königs die Stirne bieten können?

Hastings. Unsrer izzige Macht besteht aus fünf

und zwanzig tausend Mann ausgesuchter Leute; und der grosse Northumberland, dessen Brust von so gerechter Rache glüht, giebt uns die zuverlässigste Hoffnung, einer mächtigen Unterstützung.

Bardolph. Die Frage, Lord Hastings, ist also diese: ob wir mit diesen fünf und zwanzig tausend Mann, die wir haben, ohne Northumberland, eine Unternehmung wagen können?

Hastings. Mit ihm können wir's.

Bardolph. Gut, das ist also der Umstand, auf dem alles beruht. Wenn wir ohne ihn zu schwach sind, so ist meine Meynung, daß wir uns nicht zu weit einlassen müssen, ehe wir seinen Beystand haben. Bey einem so blutigen Vorhaben, wie das unsrige ist, kann Vermuthung, Erwartung, und Hoffnung ungewisser Hülfe nicht Statt finden.

York. Das ist sehr wahr, Lord Bardolph; der junge Hotspur befand sich bey Shrewsbury gerade in dem nämlichen Falle.

Bardolph. Freylich, Mylord; er verstärkte sich durch leere Hoffnung einer Unterstützung, schmeichelte sich mit Zutrauen auf ein Heer, das noch weit kleiner war, als der kleinste seiner Gedanken; und so, in einer fast unsinnigen Schwärmerey seiner Einbildung, führte er seine Völker zum Tode, und sprang mit geschlossenen Augen in sein Verderben.

Hastings. Es kann indeß, mit Eurer Erlaubniß, nicht schaden, nach Wahrscheinlichkeit und Hoffnung Entwürfe zu machen.

Bardolph. Freylich schadet es, wenn man, wie

wir icht thun, sich übereilt, und den Feldzug beschleunigt. Wenn wir unsre bloße Hoffnung sogleich in Thätigkeit übergehen lassen, so gehts uns, wie den Knospen, die in einem frühzeitigen Frühling ausbrechen, von denen man weniger hoffen darf, daß Früchte daraus werden, als man befürchten muß, daß der Frost sie verderben wird. Wenn wir einen Bau unternehmen, so machen wir erst einen Anschlag, und hernach den Riß; und wenn wir nun die Figur des Gebäudes vor uns sehen, so müssen wir die Kosten der Ausführung desselben berechnen. Finden wir daß sie unsre Kräfte übersteigen, was thun wir dann? Wir ziehn unsern Plan zusammen, wir machen ein kleineres Modell, oder wir geben den Bau gar auf. Noch vielmehr müssen wir bey einem so grossen Unternehmen, das beynahе dahin geht, ein Königreich niederzureißen, und ein anders aufzurichten, den ganzen Plan und das Modell in Erwägung nehmen, auf eine sichere Grundlage denken, Kenner zu Rathe ziehen, unser Vermögen kennen, ob es hinreicht, ein solches Werk zu unternehmen, und ob es die entgegenstehenden Schwierigkeiten überwiegt. Denn sonst machen wir bloße Festungen auf Papier und mit Figuren, brauchen bloße Namen der Soldaten statt der Soldaten selbst, gleich einem, der das Modell eines Hauses entwirft, ohne das Vermögen zu haben, es zu bauen; und, wenn er's auf die Hälfte gebracht hat, es liegen lassen muß, und nun sein halb vollendetes Geschöpf als einen nackten Gegen-

stand weinender Völkern da stehen läßt, und es der Tyrannen des stürmischen Winters Preis giebt.

Hastings. Gesezt auch, unsre Hoffnungen, die iht noch eine glückliche Geburt versprechen, würden todt geboren, und wir wären wirklich schon im Besiz alles dessen, was wir nur immer erwarten können, so glaub' ich doch, wir wären so, wie wir sind, schon stark genug, um es mit dem König aufzunehmen.

Bardolph. Wie? hat denn der König etwa nur fünf und zwanzig tausend Mann?

Hastings. Gegen uns nicht mehr, ja nicht einmal so viel, Lord Bardolph. Er ist durch die izigen Umstände genöthigt, seine Macht in drey Heere zu theilen; eins gegen die Franzosen, eins gegen Glendower, und ein drittes gegen uns. Diese Theilung muß den König desto schwächer machen, da sein Schatz erschöpft ist, und seine Kisten leer sind.

York. Daß er seine verschiednen Heere zusammenziehen, und uns mit gesammter Macht angreifen sollte, haben wir nicht zu besorgen.

Hastings. Wollt' er das thun, so ließ' er seinen Rücken unbeschützt, da ihn doch die Franzosen und Walliser sogleich von hinten zu überfallen würden; das dürfen wir nicht befürchten.

Bardolph. Wem wird er wohl die Anführung seines Heers gegen uns auftragen?

Hastings. Dem Herzog von Lancaster und Westmorland; gegen die Walliser geht er selbst und Heinrich.
(Siebenter Band.) C

rich Monmouth; aber wer gegen die Franzosen zum Anführer ernannt ist, weiß ich nicht mit Gewißheit.

Nork. Zum Werk also! Laßt uns die Ursachen bekannt machen, warum wir die Waffen ergreifen. Der Staat ist schon des von ihm selbst erwählten Königs überdrüssig, seine heißhungerige Liebe hat ihn überfüllt — Der hat eine wankende und unsichre Wohnung, der auf das Herz des Pöbels baut. O! du schwärmerischer Haufe! mit was für einem lauten Zujuchzen, mit welchen Segnungen schlugst du an die Wolken, ehe Bolingbroke das war, was er nach deinem Wunsche seyn sollte! Und nun, da er so aufgeschmückt ist, wie du ihn wünschtest, nun bist du Bielfraß so voll von ihm, daß du dich selber reizest, ihn wieder von dir zu geben. So, so entludest du, gemeiner Gassenhund, deinen gefräßigen Schlund des königlichen Richards; und ißt möchtest du gerne wieder essen, was du ausgespien hast, und heulst, um es wieder zu finden. Worauf darf man sich ißt noch verlassen? Diejenigen, die Richards Tod wünschten, als er noch lebte, sind nun in sein Grab verliebt worden. Du, der Staub auf sein liebenswürdiges Haupt hinabwarf, als er seufzend hinter dem bewunderten Bolingbroke durch das stolze London geführt wurde, du schreyst ißt: O! Erde, gieb uns jenen König wieder, und nimm du diesen! — Verwünschte Gedanken der Menschen! das Vergangne und Künftige dünkt ihnen immer das Beste, das Gegenwärtige das Schlimmste zu seyn!

Mowbray. Sollen wir unsre Leute mustern,
und ausdrücken?

Hastings. Wir sind igt der Zeit unterthan; und
die Zeit befiehlt uns, zu gehen.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Strasse in London.

Die Wirthinn. Zwey Gerichtsdiener, Sang,
und Schlinge.

Wirthinn. Herr Sang, habt Ihr die Klage an-
hängig gemacht?

Sang. Sie ist anhängig gemacht.

Wirthinn. Wo ist Euer Scherge? Ist er ein
braver Scherge? Ist er ein Mann, zum Anpacken?

Sang. Holla, wo ist Schlinge?

Wirthinn. O Jemine! — Ah, guter Herr
Schlinge.

Schlinge. Hier, hier.

Sang. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff
in Verhaft nehmen.

Wirthinn. Ach ja, guter Herr Schlinge; ich
hab ihn verklagt, und alle.

Schlinge. Das kann einigen von uns das Leben
kosten; er wird vom Leder ziehen.

Wirthinn. Ach lieber Gott! nehmt euch ja vor
ihn in Acht. Neulich gieng er mir in meinem eig-

nen Hause zu Leibe, und das auf eine recht viehische Art; er kümmert sich nicht darum, was er für Unheil anrichtet, wenn er mit seiner Fuchtel heraus ist. Er stößt zu, wie ein Teufel; er schont euch weder Mann, noch Weib, noch Kind.

Sang. Kann ich ihn nur einmal zu packen kriegen, so acht' ich sein Vochen nicht.

Wirthinn. Nein, ich auch nicht — Ich will Euch schon an der Hand sehn.

Sang. Wenn ich ihn nur einmal mit der Faust bekomme; wenn er mir nur erst in den Griff kommt!

Wirthinn. Ich bin verloren, wenn er weggeht; ich versichre Euch, er ist ein Artikel ohne Ende in meinem Schuldregister. Guter Herr Sang, haltet ihn ja fest; guter Herr Schlinge, laßt ihn ja nicht entwischen. Er kommt immer in den Pye-Corner, mit Verlaub vor Euer Gestrengen zu reden, um einen Sattel zu kaufen, und heute ist er zum Leopardenkopfe, in der Lumbartstrasse bey Hrn. Smooth, dem Seidenhändler, zum Mittagessen. Ich bitt' Euch, da meine Klage einmal anhängig, und meine Sache der ganzen Welt bekannt ist, so macht doch ja, daß er sich zur Verantwortung stellen müsse. Hundert Mark ist eine grosse Summe für eine arme verlassene Wittfrau; ich habe von je her gelitten und gelitten und gelitten, und bin immer gefoppt und gefoppt, von Einem Tage zum andern, daß es eine Schande ist, wenn man nur dran denkt. Bey dergleichen Leben ist keine Ehre; eine arme Frau müßte denn zur Eselinn und zum Vieh werden, um jedes

Schurken Unrecht zu tragen. (Falstaff, Bardolph, und der Edelknabe kommen.) Dort kommt er her, und der vertrackte, rothnasichte Spitzbube Bardolph mit ihm. Thut euer Amt, thut euer Amt, Herr Fang und Herr Schlinge, thut mir, thut mir, thut mir euer Amt.

Falstaff. Was giebt's? — Wessen Mähre ist todt? — Wovon ist die Rede?

Fang. Sir John, ich arretire Euch, auf Ansuchen der Frau Quickly.

Falstaff. Fort, ihr Lummel — zieh vom Leder, Bardolph; hau mir dem Schurken den Kopf herunter; wirf den Sausödel in die Gasse.

Wirthinn. Was? mich in die Gasse werfen? Ich will dich hinein werfen. Willst du? willst du? du lieberlicher Schurke! — Mord! Mord! — O! du mörderischer Spitzbube, willst du Gott's und des Königs Diener umbringen? O! du mörderischer Kerl! du bist ein Mörder, ein Mannsmörder und Frauenmörder!

Falstaff. Halt sie zurück, Bardolph.

Fang. Hülfe! Hülfe!

Wirthinn. Lieben Leute, holt noch Einen oder zwey Mann zur Hülfe! — Willst noch? Willst noch? — Versuchs einmal, du Schlingel, versuchs, du Hanssaat!

Falstaff. Geh fort, Kanaille, Rafaille, Ramaille! — Ich will dich was anders lehren.

(Der Lord Oberrichter kommt mit seinem Gefolge.)

Richter. Was giebt's denn? — Haltet hier Frieden! hört ihr?

Wirthinn. O mein gnädiger Herr, send mir gnädig; ich bitt' Euch, steht mir bey.

Richter. Wie nun, Sir John? was macht Ihr hier für Lärm und Lärmen? Schickt sich das für Euren Rang, für Eure Umstände, für Euer aufgetragenes Geschäfte? Ihr solltet schon weit auf der Landstrasse nach York seyn — Tritt von ihm weg, Burlesche, was hängst du dich an ihn?

Wirthinn. O! allergnädigster Herr Lord, ich bin, mit Eurer Gnaden Erlaubniß, eine arme Wittfrau von Eastcheap, und er wird auf mein Ansuchen in Verhaft genommen.

Richter. Ist er Euch etwas schuldig?

Wirthinn. Es ist mehr, als Etwas, Mylord; es ist alles, alles, was ich habe. Er hat mir Haus und Hof aufgefressen; er hat mein ganzes Vermögen in seinen dicken Banst da hinein gestopft — Aber ich will doch etwas davon wieder heraus haben, oder ich will dich alle Nächte reiten, wie der Alp. *)

Richter. Wie kommt das, Sir John? — Pfui, welcher ehrliche Mann wollte sich solch Zeug nachsagen lassen? Schämt Ihr Euch dann nicht, eine arme Witwe zu solchem Verfahren zu zwingen, um zu dem Ihrigen zu gelangen?

Salstaff. Wie viel bin ich dir denn schuldig?

Wirthinn. Wahrhaftig, wenn du ein ehrlicher Mann wärst, dich selbst, und das Geld dazu. Du

*) Salstaff's kurze Antwort hierauf ist zu unanständig.

schwurst mir auf ein vergoldeten Becher, als du einmal in meiner Delfhinstube an der runden Tafel bey einem Kohlenfeuer saßest, am Dienstage in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du seinen Vater mit einem Bänkelsänger von Windsor verglichen hattest, du schwurst du mir, als ich deine Wunde auswusch, du wollest mich heyrathen, und mich zu deiner Frau Gemahlinn machen. Kannst du's leugnen? — Kam nicht eben Frau Kathrine, die Schächtersfrau, in die Stube, und nannte mich Gevatterinn Quicksly? Sie kam herein, um ein Napf voll Eßig von mir zu borgen, und da sagte sie, sie hätte eine gute Schüssel kleiner Seefische; und da sagtest du, du habest Lust, welche zu essen, und da sagt' ich dir, sie wären schädlich für eine frische Wunde. Und batest du mich nicht damals, als sie die Treppe hinunter war, ich sollte mich mit solchem armen Gesindel nicht mehr so gemein machen, und sagtest, in kurzem würde man mich Madam heißen müssen? Und gabst du mir nicht einen Kuß, und batest mich, dir dresßig Schillinge zu holen? Ich bezeuge mich izt auf deinen körperlichen Eid; leugn' es, wenn du kannst.

Kalstaff. Mylord, es ist eine arme wahnwitzige Person, und sie trägt sich in der ganzen Stadt damit herum, ihr ältester Sohn seh' Euch ähnlich. Sie war sonst in sehr guten Umständen, und im Grunde hat die Armuth sie verrückt gemacht. Aber was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitt' ich Euch, mir gegen sie Genugthuung zu verschaffen.

Richter. Sir John, Sir John, ich kenne Eure Art sehr gut, die Wahrheit zu verdrehen, und in Lügen zu verkehren. Eine zuversichtliche Stirn, und der Strom von Worten, die Ihr mit einer mehr als unverschämten Frechheit ausstößt, kann mich nicht abhalten, die Sache nach Recht und Billigkeit zu beurtheilen. Ich weiß, Ihr habt die leicht nachgebende Denkungsart dieser Frau gemißbraucht, und habt Euch beydes ihres Geldbeutels und ihrer Person bedient.

Wirthlin. Ja, ganz gewiß, Mylord.

Richter. Schweigt nur! — Bezahlt ihr, was Ihr ihr schuldig seyd, und macht die niederträchtige Begegnung wieder gut, die Ihr gegen sie bewiesen habt. Jenes könnt Ihr durch baares Geld thun, und dieses mit haarer Reue.

Falstaff. Mylord, ich will diesen Verweis doch nicht so ohne Verantwortung einstecken. Ihr nennt eine edle Dreistigkeit, unverschämte Frechheit; wenn man nur Kraxfüße macht, und nichts sagt, so beträgt man sich, wie sich gehört. Nein, Mylord, ungeachtet meiner tiefsten Ergebenheit gegen Euch, will ich doch nicht Euer demüthiger Klient seyn; ich sag' Euch, ich verlange Schutz wider diese Gerichtsdiener, da ich dringende Geschäfte für den König auszurichten habe.

Richter. Ihr sprecht, wie einer, der Vollmacht hat, Böses zu thun. Aber betragt Euch, wie sich für Euren Stand schießt, und bezahlt das arme Weib hier.

Falstaff. Komm her, Wirthinn.

(Er nimmt sie auf die Seite; es kommt ein Bote.)

Richter. Nun, Herr Gower, was giebt's Neues?

Gower. Der König, Mylord, und Heinrich, Prinz von Wallis sind in der Nähe; das Uebrige steht auf diesem Papier.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin: —

Wirthinn. Ha! das sagtet Ihr vorher auch!

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin! —
Nun, laß es nun damit gut seyn.

Wirthinn. Bey diesem himmlischen Boden, auf dem ich stehe, ich muß mein Geschirr und die Tapeten meiner Speisezimmer versehen.

Falstaff. Gläser, Gläser brauchts nur zum Trinken; und was deine Wände betrifft, o! da ist ein närrisches leichtfertiges Stückchen, oder die Historie vom verlornen Sohn, oder eine Bäreniagd in Wasserfarben mehr werth, als tausend solche Bettvorhänge und von den Fliegen beschmutzte Tapeten. Laß es zehn Pfund seyn, wenn's angeht — Komm nur her; wärst du nur nicht so wunderbarlich, so wäre kein besseres Weibsbild in ganz England. Geh hin, wasche dein Gesicht, und nimm deine Klage zurück. Mein, du mußt nicht gegen mich so wunderbarlich seyn; kennst du mich denn nicht? Komm nur, ich weiß, du bist dazu aufgehetzt.

Wirthinn. Lieber Sir John, laßt es nur zwanzig Nobels seyn; ich mag nicht gerne mein Küchengeräth versehen, wahrhaftig nicht.

Salstaff. Laß es gut seyn. Ich will auf was anders denken. Du bist doch immer eine Märrin.

Wirthinn. Nun, Ihr sollt es haben, wenn ich auch meinen Rock versehen müßte. Ich hoff', Ihr kommt auf den Abend bey mir zum Essen. Ihr wollt mir alles mit einander bezahlen?

Salstaff. Will ich leben? — (Zu den Gerichtsdienern *)
Geht mit ihr, packt an, packt an!

Wirthinn. Wollt Ihr diesen Abend Dortchen Tearsheet mit beym Essen haben?

Salstaff. Nichts weiter; laß sie kommen.

(Die Wirthinn, Bardolph und ein Gerichtsdienner gehn ab.)

Richter. Ich habe gute Nachrichten erhalten.

Salstaff. Was für Nachrichten, Mylord?

Richter. Wo hielt sich der König die verwichne Nacht auf?

Gower. Zu Basingstoke, Mylord.

Salstaff. Ich hoffe, Mylord, es ist alles, wie's seyn soll. Was giebt's denn Neues, Mylord?

Richter. Kömmt die ganze Armee zurück?

Gower. Nein, funfzehn hundert Mann zu Fuß, und funfhundert zu Pferde sind zu Mylord von Lancaster gegen Northumberland und den Erzbischof abmarschirt.

Salstaff. Kömmt der König von Wallis zurück, Mylord?

*) Die letzten Worte scheinen vielmehr an Bardolph gerichtet zu seyn, daß er mit der Wirthinn gehn soll, um sie bey der guten Laune zu erhalten. Steevens.

Richter. Ich will Euch sogleich Briefe mitgeben;
Kommt, geht nur mit mir, lieber Herr Gower.

Salstaff. Mylord! —

Richter. Was giebt's?

Salstaff. Herr Gower, wollt Ihr diesen Mittag
mein Gast sehn?

Gower. Ich muß hier dem Herrn Lord Ober-
richter aufwarten; ich dank' Euch, lieber Sir John.

Richter. Sir John, Ihr treibt euch hier zu lange
herum, da Ihr gehn solltet, und in den Grafschaften
Soldaten anwerben.

Salstaff. Wollt Ihr diesen Abend mit mir essen,
Herr Gower?

Richter. Bey welchem Narren von Schulmeister
habt Ihr denn dergleichen Manieren gelernt, Sir
John?

Salstaff. Herr Gower, der war also ein Narr,
der sie mich lehrte wenn sie mich nicht kleiden. Dieß
ist der rechte Anstand beym Fechten, Mylord; Stoß
auf Stoß, und dann aus einander.

Richter. Nun, der Himmel erleuchte dich; du
bist ein grosser Narr!

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Eine andre Strasse in London.

Prinz Heinrich. Poins.

Prinz Heinrich. Glaube mirs, ich bin entseß-
lich müde.

Poins. Das wäre! — Ich dachte, die Müdigkeit hätte sich nicht unterstanden, einen Herrn von so hoher Geburt anzugreifen.

Prinz Heinrich. Und doch thut sie's, ob das Antlitz meiner Hoheit gleich davor erröthet, es zu gesehen. Kommt es nicht sehr pöbelhaft heraus, wenn ich gerne Dünnbier trinken möchte?

Poins. Freylich, ein Prinz sollte sich nicht so sehr vergessen, an solch ein schwaches Getränk nur einmal zu denken.

Prinz Heinrich. Mein Appetit ist also vermuthlich nicht von Königlicher Abkunft; denn, im Ernst; ich denk' igt an das armselige Geschöpf, Dünnbier genannt. Aber wahrhaftig, dergleichen niedrige Gedanken verleiden mir meine Grösse ganz. Was ist es denn für ein Schimpf für mich, wenn ich an deinen Namen denke? oder daß ich morgen dein Gesicht noch kenne? oder wenn ich weiß, wie viele Paar seidne Strümpfe du hast, als, diese hier, und die weiland pfirsichfarbenen, oder wenn ich ein Register über deine Hemder halte, als, eins zum Ueberaß, und eins zum Gebrauch? Doch, das weiß der Wirth im Ballhause besser, als ich, denn wahrhaftig, es ist sehr niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht Ball schlägst, wie du seit langer Zeit nicht gethan hast, weil der übrige Theil deiner Niederlande einen Ausfall auf dein Holländisch Leinen gethan hat; und Gott weiß, ob die Geschöpfe, welche aus den Ruinen deiner Wäsche herauschreyen, sein Himmelreich ererben werden; aber die Hebammen pflegen zu sagen:

die armen Kinder können nicht dafür; die Welt wird dadurch immer zahlreicher, und die Verwandtschaften vermehren und verstärken sich dadurch.

Poins. Wie übel sich das zusammenreimt, daß Ihr eben erst so grosse Dinge gethan habt, und igt so alberne Dinge vorbringt! Sagt mir einmal, wie viel wackre junge Prinzen würden das thun, wenn ihr Vater so krank läge, wie der Eurige igt ist?

Prinz Heinrich. Soll ich dir was sagen, Poins?

Poins. Ja; aber einmal recht was gutes.

Prinz Heinrich. Für witzige Köpfe von nicht vornehmerer Erziehung wie deiner, soll es gut genug seyn.

Poins. So sagt es denn; ich kann alles anhören.

Prinz Heinrich. Ich sage dir, es würde sich nicht schicken, wenn ich igt traurig aussähe, da mein Vater krank ist. Und doch könnt' ich dir sagen — als einem, den mirs beliebt, in Ermangelung eines bessern, meinen Freund zu nennen — ich könnte traurig seyn, und recht im Ernste traurig.

Poins. Wohl schwerlich über solch eine Ursache!

Prinz Heinrich. Meiner Treu, du glaubst ich seyn ein so verstocktes Teufelskind, wie du und Falstaff. Am Ende wird sich schon ausweisen. Aber ich sage dir, mein Herz im Leibe blutet mir darüber, daß mein Vater so krank ist, wenn gleich der Umgang mit so schlechter Gesellschaft, wie du bist, mir die Freiheit benimmt, äußerliche Zeichen der Betrübnis an mir sehen zu lassen.

Poins. Und warum das?

Prinz Heinrich. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde denken du wärst ein recht fürstlicher Heuchler.

Prinz Heinrich. So würde Jedermann denken; und du bist wohl daran, daß du denkst, wie Jedermann denkt. Ich weiß in der ganzen Welt keinen, dessen Gedanken immer so auf der grossen Heerstrasse bleiben, wie die deinigen. Freulich würde Jedermann denken, ich sey ein Heuchler. Und was bewegt deine hochzuverehrenden Gedanken, so zu denken?

Poins. Nun, weil Ihr solch ein liederliches Ansehen gehabt, und mit Falstaff in so vertrauter Freundschaft gelebt habt.

Prinz Heinrich. Und mit dir.

Poins. Nein, so wahr ich lebe! ich bin in ganz gutem Ruf; ich darf zuhören, wenn von mir gesprochen wird. Das ärgste, was die Leute von mir sagen können, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und daß ich stark und handfest bin; und für beides kann ich nicht. Seht, seht, da kommt Bardolph.

Prinz Heinrich. Und der Junge, den ich Falstaffen gab. Der Junge sah doch wie ein Christenmensch aus, als er ihn von mir bekam; und sieh, ob ihn der dicke Spitzbube nicht in einen Affen verwandelt hat?

(Bardolph und der Edelknabe kommen.)

Bardolph. Euer Diener, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Wiedrum so viel, gnädigster Bardolph.

Bardolph. (zu dem Knaben.) Komm her, du frommer Esel, du verschämter Geck, mußt du roth werden? Warum wirst du denn izt roth? Was bist du für ein jungfräulicher Kriegermann worden? Ist denn das eine so grosse Sache, einer Stübchenglasche die Jungferschaft zu nehmen?

Edelknabe. Er rief mir eben izt, Mylord, durch ein rothes Gitterfenster, und ich konnte keinen Theil seines Gesichts von dem Fenster unterscheiden; endlich entdeckt' ich seine Augen, und es kam mir vor, als ob er zwey Löcher in des Bierweibes neuen Unterrock gemacht hätte, und da herdurch guckte.

Prinz Heinrich. Hat der Junge nicht schon was abgelernt?

Bardolph. Geh fort, du liederlicher, schwazhafter Junge, geh fort.

Edelknabe. Geh fort, du schurkischer Althea's Traum, geh fort!

Prinz Heinrich. Unterrichts' uns darüber, Junge; was für ein Traum, Junge?

Edelknabe. Je nun, Mylord, Althea träumte, sie werde von einem Feuerbrand entbunden; *) und darum nenn' ich ihn ihren Traum.

*) Shakespeare irrt sich hier in seiner Mythologie, und verwechselt Althea's Feuerbrand mit der Hekuba's ihrem: Jener war ein wirklicher Feuerbrand; (mit dem ihres Sohns, Meleagers, Schicksal zusammenhängend,) Hekuba hingegen träumte, als sie mit Paris schwanger war, daß sie einen Feuerbrand gebähre, der das ganze Königreich in Brand steckte. Johnson.

Prinz Heinrich. Die Auslegung ist eine Krone werth — Da ist sie, Junge. (Er giebt ihm Geld.)

Poins. O! daß man doch diese schöne Blüthe vor Ungeziefer bewahren könnte! Sieh, da sind sechs Pfenninge zu deiner Bewahrung davor!

Bardolph. Wenn Ihr nicht macht, daß er mit euch aufgehängt wird, so wird der Galgen groß Unrecht leiden.

Prinz Heinrich. Und was macht denn dein Herr, Bardolph?

Bardolph. Er ist sehr wohl, Mylord; er hörte, daß Eure Gnaden in die Stadt kämen. Hier ist ein Brief an Euch.

Prinz Heinrich. Mit gehöriger Ehrfurcht überreicht! — Und wie lebt die Martinszeit, *) dein Herr?

Bardolph. Dem Leibe nach, vollkommen gesund.

Poins. Freulich, seine Seele bedarf eines Arztes. Aber das thut ihm nichts, wenn sie gleich krank ist, so stirbt sie doch nicht.

Prinz Heinrich. Ich erlaube diesem Dickwanst, so vertraut mit mir zu thun, wie mein Hund; und er behauptet auch seinen Platz; denn seht nur, wie er schreibt.

Poins. (liest:) „John Falstaff, Ritter, Das muß nun Jedermann wissen, so oft er nur Gelegenheit hat, seinen Namen zu sagen. Gerade wie die,

*) D. i. der Herbst, oder vielmehr der Nachsommer; der alte Kerl mit jugendlichen Leidenschaften. Johnson.

jenigen, die mit dem Könige verwandt sind; denn die können sich kein einzigmal in den Finger stechen, ohne zu sagen: „Da ist wieder was von des Königs Blut vergossen, — „Wie so? „sagt dann einer, der sich stellt, als ob er's nicht verstünde; und dann ist die Antwort so geschwinde bey der Hand, als die Höflichkeit eines Vorgehenden: „Ich bin des Königs armer Vetter, Sir.,

Prinz Heinrich. Freylich man will immer mit uns verwandt seyn, sollte man es auch von Japhet herhohlen. Aber leset doch den Brief.

Poins. „Sir John Falstaff, Ritter, entbietet dem Sohne des Königes, dem Nächsten nach seinem Vater, Heinrichen, Prinzen von Wallis, seinen Gruß., — Ha! das ist ja ein Certificat!

Prinz Heinrich. Stille!

Poins. „Ich will jenen angesehenen Römer *) in seiner Kürze nachahmen., — Ganz gewiß meynt er Kürze im Athemholen, Engbrüstigkeit! — „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, ich verlaß dich. Sey nicht zu vertraut mit Poins; denn er mißbraucht deine Günst so sehr, daß er schwört, du werdest seine Schwester Lenore heyrathen. Be-reue deine Sünden in müßigen Stunden, und gehab dich wohl., Der Deinige, bey Ja und bey Nein; welches eben so viel heißt, als: wie du ihn brauchst. Hans Falstaff für meine Bekannte; John

*) Julius Cäsar, auf dessen Veni, vidi, vici, der Anfang des Briefes anspielt.

für meine Brüder und Schwestern; und Sir John für ganz Europa. — Mylord, ich will diesen Brief in Sekt tunken, und er soll ihn essen.

Prinz Heinrich. Da würd' er eine Menge von seinen Reden wieder einschlucken müssen. Aber sprecht Ihr wirklich so von mir, Edward? Muß ich Eure Schwester heyrathen?

Poins. Ich wünsch' ihr eine schlechtere Parathie — Aber das hab' ich nie gesagt.

Prinz Heinrich. Aber wir treiben hier unser leidiges Spiel mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen indeß in den Wolken, und spotten unser — Ist Euer Herr hier in London?

Bardolph. Ja, Mylord.

Prinz Heinrich. Wo speist er diesen Abend? Füttert sich der alte Eber in dem alten Schweinsstall?

Bardolph. Am alten Orte, Mylord; in Eastcheap.

Prinz Heinrich. In was für Gesellschaft?

Edelknabe. Mit Ephesiern, Mylord, von der alten Kirche.

Prinz Heinrich. Wird er Frauenleute mit beym Essen haben?

Edelknabe. Keine, Mylord, als die alte Frau Quickli, und Frau Dortchen Tearsheet.

Prinz Heinrich. Was muß das für eine Heidinl seyn?

Edelknabe. Ein ganz hübsches Frauenzimmer, Mylord, und eine Verwandte von meinem Herrn.

Prinz Heinrich. Eben so verwandt, wie die Kühe auf dem Dorfe mit dem Stadtbullen sind. Wollen wir sie beim Abendessen überraschen, Poins?

Poins. Ich bin Euer Schatten, Mylord; ich werd' Euch folgen.

Prinz Heinrich. Hier, du Bursche, und Bardolph — sagt Euerm Herrn kein Wort, daß ich schon in der Stadt bin — Da habt ihr was fürs Stillchweigen.

Bardolph. Ich habe keine Zunge, Mylord.

Edelknabe. Und über die meinige will ich schon Meister seyn.

Prinz Heinrich. Lebt wohl, und geht nur — Das Dortchen Tearsheet wird wohl so eine Heerstrasse seyn.

Poins. Ganz gewiß so gemein, wie die Landstrasse zwischen St. Albans und Londen.

Prinz Heinrich. Wie könnten wir wohl diesen Abend Falstaff ganz in seinem natürlichen Betragen sehen, ohne daß er uns sähe?

Poins. Wir müssen zwey lederne Brustlätze anziehen, und Schürzen anlegen, und ihm bey Tisch als Küper aufwarten.

Prinz Heinrich. Von einem Gott zu einem Stier? — Eine tiefe Herablassung! — Es war Jupiters Fall. Von einem Prinzen zu einem Kellerjungen? — Eine unedle Verwandlung! — Das wird mein Fall seyn. Denn wenn man einmal eine Narrheit machen will, so muß man sie ganz machen. Komm mit mir, Edward.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Die Burg zu Warfworth.

Northumberland. Lady Northumberland.

Lady Percy.

Northumberland. Ich bitte dich, geliebtes Weib, und dich, meine theure Tochter, laßt den Entschliessungen ihren Lauf, wozu die izzigen Umstände mich nöthigen. Vereinigt euch nicht mit ihnen, mir eben so, wie sie, beschwerlich zu seyn.

Lady Northumberland. Ich hab' es ausgegeben; ich will nichts mehr sagen; thut, was Ihr wollt; Eure Klugheit sey Eure Rathgeberinn.

Northumberland. Ich habe meine Ehre zum Pfande gegeben, liebstes Weib! und nichts kann sie wieder einlösen, als wenn ich gehe.

Lady Percy. O! um des Himmels willen, geht dennoch nicht in diesen Krieg! — Es war einmal eine Zeit, Vater, da Ihr Euer Wort bracht, obgleich mehr daran gelegen war, es zu halten, als igt. Als Euer eigner Sohn Percy, als mein herzlich geliebter Harry so manchen Blick nordwärts warf, um seinen Vater mit seinem Heer ankommen zu sehen; aber er wartete vergebens! Wer beredete Euch damals, zu Hause zu bleiben? Da gieng durch Euer Zurückbleiben eine doppelte Ehre verloren, Eure und Eures Sohnes Ehre! Was die Eutige betrifft, so müsse himmlischer Glanz sie umleuchten! Die seinige bestrahlte ihn, wie die Sonne das

Maue Gewölbe des Himmels; und bey seinem Lichte bewegte sich die ganze Ritterschaft von England in dem Laufe ruhmwürdiger Thaten. Wahrlich, er war der Spiegel, vor welchem sich der junge Adel kleidete. Unter seinen Leuten war keiner, der nicht seinen Gang nachahmte, und das Anstossen mit der Zunge, welches bey ihm ein Naturfehler war, wurde die Ausrede der Tapfern. Denn selbst die, welche sanft und vernehmlich sprechen konnten, verwandelten ihre Vollkommenheit in einen Fehler, um ihm nur ähnlich zu seyn; so, daß er in der Sprache, im Gange, in seiner Lebensart, in seinen Ergötzungen, in seinem kriegerischen Verhalten, selbst in seiner Laune und Mischung des Bluts war er das Muster und der Spiegel, das Urbild und das Buch, wornach sich andre bildeten. Und diesen Mann, o! dieses Wunder von einem Manne, ihn, der an Verdiensten Niemand über sich hatte, *) ihn liebt Ihr allein, mit einer Handvoll Leute, die ganze Gewalt des Kriegsgottes auszuhalten, und ein Feld zu behaupten, wo sonst nichts, als der Schall von Hotspurs Namen fähig war, Widerstand zu thun. So verliest Ihr ihn. O! nimmer, nimmer beleidigt seinen abgeschiednen Geist so sehr, daß Ihr andern Euer Wort genauer und besser haltet, als ihm! Laßt sie gehen. Der Marschall und der Erzbischof sind stark genug. Hätte mein liebster Harry, nur die Hälfte ihrer Mannschaft gehabt, o! da hätt'

*) Im Englischen: *second to none, unseconded by You.*

ich heut, an Hotspur's Halse hangend, von Monmouth's Grabe reden können!

Northumberland. Um's Himmels willen, schöne Tochter, Ihr macht einen alten Schmerz durch Eure Klagen wieder rege, und benehmt mir dadurch fast all mein Feuer. Aber ich muß gehn, und mich der Gefahr dort entgegen stellen, oder sie wird mich anderswo aufsuchen, und mich weniger gerüstet finden.

Lady. Northumberland. Flieh nach Schottland, bis der Adel und die empörten Gemeinen ihre Stärke ein wenig versucht haben.

Lady Percy. Wenn sie einen Vortheil über den König erhalten haben, dann vereinigt Euch mit ihnen, wie eine Rippe von Stahl, die Stärke noch stärker zu machen — Aber um unser aller willen, laßt sie vorher ihre Kräfte allein versuchen. Das that auch Euer Sohn, Ihr ließt es geschehen, und so ward ich eine Witwe. Nie werd' ich lange genug leben, um sein Andenken *) mit meinen Thränen so lange zu begießen, bis es so hoch, wie der Himmel, emporewache, zum Gedächtnisse meines edeln Gemahls.

Northumberland. Kommt, und geht mit mir hinein. Mein Gemüth ist ikt wie die Fluth, wenn sie zu ihrer äussersten Höhe hinan geschwollen ist; sie steht dann still, und fließt weder vorwärts noch rückwärts. Gern möcht' ich mit dem Erzbischof mich

*) Das Wort *Remembrance* bedeutet auch Rosmarin, und darauf bezieht sich die ganze Allegorie.

vereinigen; aber viele tausend Ursachen halten mich zurück. Ich will mich entschließen, nach Schottland zu gehen, und dort warten, bis Zeit und bessere Umstände meinen Beitritt verlangen.

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Das Wirthshaus zu Eastcheap.

Zwey Kellerjungen.

1. Kellerjunge. Was Teufel hast du denn da aufgesetzt? Apfelhänse *)? — Du weißt ja, Sir Hans Falstaff kann keinen Apfelhans ausstehen.

2. Kellerjunge. Voß tausend! du hast recht. Der Prinz setzte einmal eine Schüssel mit Apfelhänsen vor ihm hin, und sagte, da wären nun noch fünf Hänse mehr, als er. Hernach nahm er den Hut ab, und sagte: Ich will mich jetzt diesen sechs trocknen, runden, alten, vertrockneten Rittern empfehlen. Das ärgert ihn in die Seele. Aber das hat er nun schon lange vergessen.

1. Kellerjunge. Nun, so deck auf, und setze sie hin, und sieh mal zu ob du Sneck's **) Bande auf der Gasse hörst; Frau Tearsheet möchte gern ein bißchen Musik hören. Mach fort! — Das Zim-

*) *Appe - Johns*; vermutlich eine Art von Gebäckem, auf die der Dichter wegen der Ähnlichkeit ihres Namens mit Falstaff's seinem fiel.

**) *Sneck* war Anführer einer Bande von Gassenmusikanten. Johnson.

mer, wo sie speiseten, war zu heiß; sie werden den Augenblick hier sehn.

2. Kellerjunge. Kamerad, gleich werden der Prinz und Herr Voins kommen; sie wollen zwey von unsern Brustlätzen und Schürzen anlegen; Sir John muß nichts davon wissen. Bardolp hat mir das gesteckt.

1. Kellerjunge. Das wird ja ein tüchtiger Spaß werden! ein ganz herrlicher Streich!

2. Kellerjunge. Ich will sehen, ob ich Sneck auffinden kann.

(Er geht ab. Die Wirthinn und Dortchen kommen.)

Wirthinn. So, mein Schatz, nun dünkt mich bist du recht, wie du seyn mußt. Dein Pülschen schlägt so außerordentlich, als man's nur wünschen kann, und deine Farbe ist wahrhaftig so roth, wie eine Rose. Aber, wirklich, du hast zu viel Kanariensekt getrunken; das ist ein verdammt hitziger Wein; der geht ins Blut, eh man noch sagen kann: Was ist das? — Wie ist's nun?

Dortchen. Besser, als vorher — Hem! —

Wirthinn. Nun, das ist schön. Ein gesundes Herz ist köstlicher denn Gold. Sieh; da kommt Sir John.

Kalstaff. (der singend herein kommt) „Als Arthur nun an seinem Hof, — Gieß den Nachtopf aus! — „Er war ein braver König, — Wie geht's denn, Dortchen?

(Der Kellerjunge geht ab.)

Wirthinn. Krank vor Hitze; ja wahrhaftig.

Falstaff. Nun ja, das ist aller Weiber Art; meistens sind sie vor Hitze krank. *)

Dortchen. Ihr garstiger Schlingel, ist das aller Trost, den Ihr mir gebt?

Falstaff. Macht mich doch nicht zum fetten Schlingel, **) Frau Dorothee.

Dortchen. Ich mach' Euch nicht dazu; der Fraß und Krankheiten thun es.

Falstaff. Wenn der Koch einem zum Frasse verhilft, so verhelst Ihr einem zu Krankheiten, Dortchen; wir holen sie von Euch, Dortchen, wir holen sie von euch; gesteh es nur, mein frommes Ding, gesteh es nur.

Dortchen. Ja, wahrhaftig, unsre Halsketten und Juwelen holt Ihr von uns — ***) Geht fort, Ihr garstiger Kerl, geht an den Galgen!

Wirthinn. Nun wahrhaftig, das ist doch noch immer die alte Mode; ihr beyden könnt niemals zu-

*) Im Englischen sagt die Wirthinn: Sick of a *calm* für *qualm*: „sie ist von dem Dampf in dem heißen Zimmer krank; und Falstaff antwortet: So is all her sect; if they be once in a *calm*, they are sick, d. i. „so sind die Weiber alle; wenn sie einmal zur Ruhe kommen, so sind sie gleich krank.“

**) Auch hier ist im Original ein Wortspiel mit *rascal*, da man magres Wild *rascal* deer zu nennen pflegt. Falstaff sagt daher. You make *fat* *rascals*.

***) Falstaff's Antwort ist zu ungesittet, um sie zu übersetzen, welches ausserdem ohne Erläuterung nicht geschehen könnte, die hier Uebel ärger machen würde.

sammenkommen, ohne in ein Gezänke zu gerathen. Ihr seyd, meiner Treu, so erbittert auf einander wie ein paar trockne, geröstete Brodtschnitte; *) ihr könnt nicht einander in euren Schwachheiten nachsehen. Sapperment! man muß einander tragen lernen, und das müßt Ihr, Dortchen; Ihr seyd das schwache Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das leere Gefäß.

Dortchen. Kann denn ein schwaches, leeres Gefäß solch ein ungeheures, volles Orhost tragen? Er hat eine ganze Schiffsladung von Bourdeaur im Leibe; kein Kauffarthenschiff ist unten im Bauche voller gestopft, als er. Komm her, wir wollen gute Freunde seyn, Hans — Du gehst in den Krieg; und ob ich dich jemals wieder sehn werde, oder nicht, darum bekümmert sich keine Seele.

(Der Kellerrunge kommt wieder herein.)

Kellerrunge. Sir, Fähdreich Pistol ist unten, und möcht' Euch gerne sprechen.

Dortchen. An den Galgen mit dem verwünschten Krakeeler! Laßt ihn nicht herauf; der Kerl hat das häßlichste Maul in ganz England!

Wirthinn. Wenn er ein Krakeeler ist, so laßt ihn nicht herauf. Mein, wahrhaftig, ich muß mit meinen Nachbarn leben; ich will keine Krakeeler haben. Bis izt bin ich noch bey den besten Leuten in gutem Ruf und Gerücht. Schließt die Thür ab; hier kommen keine Krakeeler herein; ich habe mich

*) Die einander reiben und tragen, wenn man sie zusammenbringt. Johnson.

darum nicht so sauer werden lassen, um ißt Krakeeler zu herbergen. Schließt die Thür' ab, ich bitt' Euch.

Salstaff. Höre doch nur, Wirthinn — —

Wirthinn. O! seyd doch selbst nur ruhig, Sir John; ich lasse keine Krakeeler in mein Haus.

Salstaff. Höre doch nur — es ist mein Fähdreich.

Wirthinn. Wischewasche, Sir John, sagt mir nichts davon; Euer Fähdreich Krakeeler kömmt nicht über meine Schwelle. Ich war neu, lich erst vor Herrn Tisick, dem Districtcommisär, und da sagt' er zu mir — es war den letzten Mittwoch — Frau Nachbarinn Quickly, sagt' er — Herr Dumb, unser Pfarrer, war noch mit dabey — Nachbarinn Quickly, sagt' er, beherbergt nur hübsche Leute bey Euch; denn, sagt er, Ihr seyd in übeln Ruf — das sagt' er, und ich weiß auch, warum — denn, sagt' er, Ihr seyd eine rechtliche Frau, der man alles Gute zutraut; darum seht ja darauf, was Ihr für Gäste beherbergt. Beherbergt, sagt er, keine Leute, die Krakeeler sind — Es kömmt keiner in mein Haus. Ihr hättet Euch gekreuzt und gesegnet, wenn Ihr's gehört hättet, was er sagte — Nein, ich will keine Krakeeler haben.

Salstaff. Er ist kein Krakeeler, Frau Wirthinn; ein ganz zahmer Spieler ist er; Ihr könnt ihn so sanft streicheln, wie ein kleines Windspielchen; er krakeelt nicht gegen eine kalekutsche Henne, wenn ihre

Federn sich auch ganz trotzig wieder ihn ausspreiten.
Ruf ihn herauf, Kellner.

Wirthinn. Ein Spieler ist er? die will ich auch nicht! *) Aber vor allen andern kann ich keine Krafkeeler ausstehen, wahrhaftig nicht! — Ich komme ganz ausser mir, wenn ich das Wort Krafkeeler nur nennen höre. Fühlt nur, ihr Herren, wie ich zittere und bebe — Seht ihr wohl? — ist's nicht wahr?

Dortchen. Ja wohl, Wirthinn.

Wirthinn. Nicht wahr? — Freulich beb' ich, wie ein Espenlaub. Ich kann keine Krafkeeler vertragen.

(Pistol, Bardolph, und der Edelknabe kommen.)

Pistol. Gott grüß Euch, Sir John.

Falstaff. Willkommen, Fährdrich Pistol. Hier, Pistol, will ich dir gleich eins zutrinken; trinke du hernach unsrer Wirthinn wieder zu. **)

*) Im Englischen nennt Falstaff den Pistol a poor *cheater*, welches jetzt einen Betrüger bedeutet, damals aber die gewöhnliche Benennung eines Spielers war. Die Wirthinn versteht dies als die ebenfalls gewöhnliche Abkürzung des Wortes *Escheator*, ein Name desjenigen Beamten, der die Güter, welche der Krone anheim fallen, melden und eintreiben muß. „Ist er ein solcher? sagt sie. Vor dem verschließ' ich mein Haus so wenig, wie vor andern ehrlichen Leuten.“

**) Der Uebersetzer sah sich hier zu einigen kleinen Abkürzungen und Auslassungen durch das doppelte Erforderniß der Sprache und des Wohlstandes genöthigt.

Wirthinn. Ich will schon trinken, wenn mirs beliebt; zu Gefallen thu ichs keinem.

Pistol. So kommt ihr Herrn, Frau Dorothee, ich will Euch eins zutrinken.

Dortchen. Mir zutrinken? — Geht doch, Ihr garstiger, schäbichter Lumpenkerl; geht fort, ich hab's mit Eurem Herrn zu thun.

Pistol. Ich kenn' Euch schon, Frau Dorothee.

Dortchen. Geh fort, du Beutelschneider, du jämmerlicher Tropf! — Geh, oder du kommst übel weg. — Seit wann kennst du mich denn? — Geht doch, mit zwey Schnüren auf der Schulter! Das ist viel!

Pistol. Warte nur, deine Halskrause soll dafür bezahlen.

Salstaff. Nichts mehr, Pistol; laß uns hier in Ruhe. Ich wollte, du störtest unsre Gesellschaft nicht.

Wirthinn. Nein, Herr Hauptmann Pistol, hier ist nichts für sie, lieber Herr Hauptmann.

Dortchen. Hauptmann? — Du abscheulicher, verwünschter Kerl, schämst du dich nicht, dich Hauptmann *) nennen zu lassen? Wenn die Hauptleute so dächten, wie ich, so prügelten sie dich tüchtig dafür ab, daß du ihren Namen führst, ehe du ihn verdienst hast. Ihr ein Hauptmann? — Ihr nichts würdiger Kerl! — Warum denn? — Weil Ihr mir hier die Halskrause zerrissen habt? — Er ein

*) Im Englischen pflegt man jeden Offizier Captain zu nennen.

Hauptmann? — Den Henker auch! — Er lebt von dem, was wir andern wegwerfen — Ein Hauptmann! Dergleichen Schurken werden mir das Wort Hauptmann ganz verhaßt machen *) — Die Hauptleute sollten doch nicht die Ehre ihres Namens schänden lassen.

Bardolph. Hört, geht hinunter, lieber Fährdrich.

Salstaff. Komm hieher, Dortchen.

Pistol. Ich geh nicht. Ich will dir was sagen, Korporal Bardolph — ich möchte sie zerreißen — ich will mich an ihr rächen.

Edelknabe. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pistol. Eher soll sie verdammt werden, in Pluto's verdamnten Pfluhl, in die Tiefe der Hölle! wo Erebus und tausend Foltern sind. Heraus mit Euch, sag' ich, hinunter, hinunter, ihr Hunde! hinunter, ihr böses Gefindel! „Ist nicht Trene hier? „**)

Wirthinn. Ach! lieber Herr Hauptmann, sey doch ruhig; es ist schon sehr spät; ich bitt' Euch, laßt Euch doch besänftigen.

*) Im Englischen: = as odious as the word *occupy*, which was an excellent good word, before it was ill-sorted. Worin indeß diese üble Nebenbedeutung des Worts *occupy* eigentlich bestanden, finde ich weder von den Auslegern, noch vom Johnson in seinem grossen Wörterbuche bemerkt.

**) Diese Worte sind aus einem sehr alten Schauspiele, *Hiren, or the Foyre Greeke*, genommen, wo sie Mahomet sagt, als seine Wassa's ihm vorwerfen, daß er so manches Land durch seine Liebe zum andern Geschlecht verloren habe. Stevens.

Pistol. Das heiß ich rechten Humor, wahrhaftig! Sollen denn Packesel,

Und ausgedörrte Mähren Asiens, *)

Die dreßsig Meilen nur im Tage gehn,

Mit Cäsarn sich und Hannibal'n und mit

Trojan'schen Griechen messen? — Laßt sie lieber

Verdammet werden, wie Fürst Cerberus,

Und laßt den Donner brüllen! — Sollten wir

Um Voss'n unser Glück verlieren?

Wirthinn. Mein Treu, Herr Hauptmann, das sind sehr bittere Worte.

Bardolph. Geh doch, lieber Fährndrich; es wird sonst ein abscheulicher Lärm drauß.

Pistol. Laßt Menschen wie Hunde sterben! Vertheilt Kronen, wie Stecknadeln! — „Ist nicht Irene hier?“

Wirthinn. Auf mein Wort, Hauptmann, hier ist keine, die so heißt — Sapperment glaubt Ihr denn, ich würde sie verleugnen? — Ich bitt' Euch, seyd ruhig.

Pistol. „So nähre dich denn, und werde fett, meine schöne Kalipolis,“ **) — Gebt mir Sekt! — *Se fortuna me tormenta, il sperare me contenta!*

*) Diese Zeilen sind zum Theil aus einem alten abgeschmackten Schauspiele, betitelt: *Tamburlain's Conquests, or The Scythian Shepherd*. Theobald, Camerlan redet so die gefangnen Prinzen an, die seinen Wagen ziehen. Stevens.

**) Aus einem alten Stücke: *The Battle of Alcazar*, in welchem Mahomet seine Gemahlinn so anredet, in

Brennt die Kanonen ab, gebt Feu'r, ihr
Feinde, ihr!

He! gebt mir Selt! — mein Schwert, mein
Herzchen, liege hier.

Wir wollten ruhig seyn? Nichts, und Etcä-
tra's werden? —

Salstaff. Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pistol. Theurer Ritter, ich küsse dein Pföt-
chen — Haben wir doch das Siebengestirn ge-
sehen!

Dortchen. Werst ihn die Treppe *) hinunter!
Ich kann dergleichen grobe Schlingel nicht aus-
stehen.

Pistol. Die Trepp' hinunter? — Als ob wir
die gemeinen Nickel nicht kennten!

Salstaff. Wirf ihn hinunter, Bardolph! Wenn
er nichts anders thut, als lauter Nichts sprechen, so
hat er hier nichts verloren.

Bardolph. Kommt, geht hinunter.

Pistol. Was? sollen wir verwundet werden?
sollen wir bluten? So mag der Tod

In Schlaf mich wiegen, meine trüben Tage
Verkürzen! — Ha! drum sollen schreckliche,

Weit offene Wunden die drey Lebensschweftern

In Zwietracht setzen! — Komm nur, Atropos!

(Er nimmt seinen Degen wieder.)

indem er ihr ein Stück Löwenfleisch auf seinem Degen
darbringt. Steevens.

*) Im Original ein Spiel mit *stars* (die Sterne) und
stairs (die Treppe).

Wirthinn. Das ist allerliebstes Zeug!

Salstass. Komm, gieb mir mein Rapier, Bursche.

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht den Degen.

Salstass. Marsch! die Treppe hinunter.

(Er zieht den Degen, und jagt Pistol hinaus.)

Wirthinn. Ein allerliebster Lärmen! — Ich will alle Wirthschaft lieber abgeloben, eh ich immer in solchem Gezänk und Gepolter leben will — Nun, da geht gewiß Mord und Todschlag vor! — Ach lieber Gott, steckt doch eure bloßen Degen wider ein!

Dortchen. Lieber Hans, sey ißt ruhig; der Schlingel ist fort — He! du kleiner liederlicher Held, du!

Wirthinn. Hat man Euch nicht in die Lende gestossen? — Mich dünkt, er that einen verwünschten Stoß auf Euren Bauch.

(Bardolph kommt wieder.)

Salstass. Habt Ihr ihn zum Hause hinaus geschmissen?

Bardolph. Ja, Sir, der Schlingel ist besoffen. Ihr habt ihn in der Schulter verwundet, Sir.

Salstass. Der Schlingel wollte mir Troß bieten! —

Dortchen. Ah! du kleiner loser Schelm, du! — Armer kleiner Affe, wie du schwizest! — Komm, laß mich dir dein Gesicht abtrocknen. — Komm

(Siebenter Band.)

E

her, du Maulaffe! — Ah, du Schelm, ich mag dich leiden — Du bist so tapfer, wie Hector von Troja, bist so viel werth, als fünf Agamemnon's, und zehnmal besser, als die neun Helden. Ah! der Bösewicht!

Salstaff. Ein niederträchtiger Schlingel! — Ich will den Schurken in einem Bettuch pressen.

Dortchen. Thu das, wenn du Herz hast; ich will dich dafür zwischen zwey Bettüchern packen.

(Es kömmt Musik.)

Edelknabe. Die Musik ist da, Sir.

Salstaff. Laß sie aufspielen. Spielt auf, ihr Herren! — Setze dich auf mein Knie, Dortchen — Ein Schlingel! ein elender Großprahler! — Der Schurke lief vor mir weg, wie Quecksilber.

Dortchen. Freulich, und du folgtest ihm, wie eine Kirche. *) Du böses, kleines Rückenferkel, wenn willst du denn aufhören, dich bey Tage herum zu fechten, und des Nachts herum zu balgen? Wenn willst du einmal anfangen, deinen alten Leib zum Himmel reisefertig zu machen?

(Der Prinz und Poins kommen herein.)

Salstaff. Sachte, liebes Dortchen, sprich doch nicht, wie ein Todtenkopf; heiß mich nicht an mein Ende denken.

Dortchen. Höre doch, was ist denn der Prinz für einer Art Kerl?

*) Nämlich so schwerfällig und unbehüßlich, wie ein großes steinernes Gebäude.

Salstaff. Ein guter, nichtsbedeutender Junge! Er hält' einen guten Brodtmeister abgegeben; er hält' es recht hübsch vorgeschnitten.

Dortchen. Man sagt, Poins sey ein gescheidter Kopf.

Salstaff. Ein gescheidter Kopf? — Den Henter mag er seyn! — Sein Verstand ist so dick, wie Senf aus Tewksbury; er hat eben so wenig Witz im Kopf, als ein Hammer.

Dortchen. Warum hält denn der Prinz so viel auf ihn?

Salstaff. Weil sie beyde gleich dicke Beine haben; hernach spielt er auch gut Ball, frist Meersaal und Fenchel, trinkt brennende Enden vom Licht im Wein hinunter, jachtet mit den Jungen herum, springt auf Hängesessel, flucht mit Anstand, trägt seinen Stiefel ganz glatt am Beine, erregt keine Handel durchs Ausplaudern heimlicher Geschichten, und hat noch mehr dergleichen lustige Geschicklichkeiten, die eine schwache Seele und einen geschmeidigen Körper verrathen, um derentwillen ihn der Prinz gern um sich hat. Denn der Prinz ist selbst eben so; sie wiegen gleich schwer, so genau, daß ein Haar der einen Schaale das Uebergewicht geben würde.

Prinz Heinrich. Verdiente der runde Schurke nicht, daß man ihm die Ohren abschneide?

Poins. Wir wollen ihn hier vor seiner Hure abprügeln.

Prinz Heinrich. Sieh doch, läßt der dürre, verwelkte Aelteste *) sich nicht den Kopf krauen, wie ein Papagoy?

Poins. Ist es nicht sonderbar, daß der Wille so viele Jahre länger lebt, als die That?

Salstaff. Küß mich, Dortchen.

Prinz Heinrich. Saturn und Venus kommen dieß Jahr zusammen! Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Und sieh doch, ob nicht auch der feurige Triangel, Bardolph, mit der alten Schreibtafel seines Herrn, mit seinem Taschenbuch, seinem Bade Mecum, schön thut.

Salstaff. Du giebst mir schmeichelnde Schmätschen.

Dortchen. Mein Treu, ich küsse dich aus treuem Herzen.

Salstaff. Ich bin alt, bin alt.

Dortchen. Ich habe dich lieber, als irgend einen von den schäbichten jungen Burschen.

Salstaff. Aus was für Zeuge willst du ein Kleid haben? Auf den Donnerstag bekomm' ich Geld. Morgen sollst du ein Kopfzeug haben. Kommt, spielt ein lustig Stückchen! — Es wird spät, wir wollen zu Bette — Du wirst mich vergessen, wenn ich fort bin.

Dortchen. Mein Treu, du bringst mich zum Weinen, wenn du das sagst. Du sollst nicht hören, daß ich mich ein einzigmal hübsch anleide, eh du wieder da bist — Die Zeit wird's lehren.

*) Eine Anspielung auf die Geschichte der Susanna.

Salstaff. Noch ein Glas Sekt, Franz.

Prinz Heinrich und Poins. Gleich, gleich,
Sir.

Salstaff. Ha! ein natürlicher Sohn des Königs! — Und bist du nicht Poins, sein Bruder?

Prinz Heinrich. Je, du alter viehischer Sünder, was führst du für ein Leben?

Salstaff. Ein bessers, als du; ich bin ein Edelmann, du bist ein Weinschenke.

Prinz Heinrich. Schon recht, ich schenke dir gleich eine Tracht Prügel.

Wirthinn. O! der Himmel erhalte Deine Gnaden! — Willkommen in London! — Nun, der Himmel segne dein liebliches Angesicht! — Was? kommt Ihr aus Wallis?

Salstaff. Du lücker, närrische Majestät! (indem er seine Hand auf Dortchens Schulter legt) bey diesem leichtfertigen Fleisch und verderbten Blut, du bist mir willkommen.

Dortchen. Geh, du dicker Narr, bleib mir vom Leibe!

Poins. Mylord, er wird euch wieder ganz gut machen, und alles in Spaß verwandeln, wenn Ihr nicht gleich in der ersten Hitze auf ihn los geht.

Prinz Heinrich. Du wahre Talgmiene, du, wie schlecht hast du eben ißt gegen dieß ehrliche, tugendhafte, höfliche Frauenzimmer von mir gesprochen!

Wirthinn. Dafür soll Euch Gott segnen! — Das ist sie auch, meiner Treu!

Salstaff. Hast du mir zugehört?

Prinz Heinrich. Freylich; und Ihr kanntet mich eben so gut, als damals, wie Ihr bey Gadsbill davon ließt. Ihr wußtet, daß ich hinter Euch stand, und sprach mit Fleiß dergleichen, um meine Geduld zu prüfen.

Salstass. Nein, nein, nein, das nicht; ich dachte nicht, daß du hier wärest, und zuhörtest.

Prinz Heinrich. So will ich Euch dahin bringen, daß Ihr Eure vorseßliche Mißhandlung bekennet; und hernach weiß ich schon, wie ich Euch handhaben soll.

Salstass. Keine Mißhandlung, Hal, auf meine Ehre, keine Mißhandlung!

Prinz Heinrich. Nicht? Mich herunter zu setzen? mich einen Brodtmeister, und Brodtschneider, und Gott weiß was sonst, zu heißen?

Salstass. Keine Mißhandlung, Hal.

Prinz Heinrich. Keine Mißhandlung?

Salstass. Keine Mißhandlung, Hal, auf der Welt nicht; nein, ehrlicher Edward, im geringsten nicht. Ich schmälerete sein Lob vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verliebten; und darin handelte ich wie ein redlicher Freund und wie ein treuer Unterthan — Dein Vater muß mir das Dank wissen — Keine Mißhandlung, Hal; keine, Edward, keine; nein, Jungen, keine.

Prinz Heinrich. Nun sieh einmal, ob nicht bloße Furcht und lauter Zagheit dich bewegt, dieß tugendhafte Frauenzimmer zu beleidigen, um uns nur wieder gut zu machen! — Gehört sie denn zu den Gott-

losen? Gehört deine Wirthinn hier zu den Gottlosen? oder gehört der Junge hier, oder der ehrliche Bardolph, dessen Inbrunst in seiner Nase brennt, gehört der zu den Gottlosen?

Poins. Antworte, du todter Ulmbaum, antworte!

Kalstaff. Der böse Feind hat Bardolphen unwiederbringlich zu Boden gelegt, und sein Gesicht ist Luzifers geheime Küche, wo er lauter Malzwürmer röstet. Um den Jungen herum schwebt wohl noch ein guter Engel; aber der Teufel überbietet ihn doch.

Prinz Heinrich. Und die beiden Frauenzimmer?

Kalstaff. Die Eine davon ist schon in der Hölle, und brennt schon; das arme Geschöpf! — Der andern bin ich Geld schuldig, und ob sie dafür wird verdammt werden, das weiß ich nicht.

Wirthinn. Nein, ganz gewiß nicht.

Kalstaff. Ich denk's auch nicht; ich glaube, damit könnst du wohl frey durch. Aber du bist noch dafür straffällig, daß du es zugiebst, wenn man in deinem Hause dem Gesetze zuwider Fleisch genießt; dafür, glaub' ich, wirst du einmal heulen müssen.

Wirthinn. So machen's alle Fleischhändler. Was heißt denn Eine oder zwey Schöpsenteulen die ganze Fasten hindurch?

Prinz Heinrich. Hört, liebe Frau —

Dortchen. Was sagen Eure Gnaden?

Kalstaff. Was seine Gnade sagt, dawider gelüftet sein Fleisch.

Wirthinn. Wer pocht denn so stark an die Thüre? — Sieh doch einmal zu, Franz.

(Peto kömmt.)

Prinz Heinrich. Peto, wie gehts? was giebt's Neues?

Peto. Der König, Euer Herr Vater, ist zu Westminster, und dort sind wohl zwanzig Courier matt und müde aus den nördlichen Ländern angekommen. Unterweges begegneten mir wohl ein Duzend Officiere, die mit bloßem Kopfe, voller Schweiß umher liefen, an die Wirthshäuser pochten, und alle nach Sir John Falstaff fragten.

Prinz Heinrich. Beym Himmel, Poins, ich seh es ein, daß ich sehr unrecht thue, die kostbare Zeit so müßig hinzubringen, indeß daß der Sturm des Aufruhrs, gleich einem schwarzen Ungewitter aus Süden, losznbrechen, und auf unser unbedecktes Haupt zu fallen anfängt. Gieb mir meinen Degen und Mantel. Gute Nacht, Falstaff.

(Der Prinz und Poins gehn ab.)

Falstaff. Jetzt kömmt eben der beste Leckerbissen der Nacht an die Reihe, und wir müssen davon, und ihn unberührt lassen — Immer noch an die Thüre gepocht? — Hoho! was giebt's?

Bardolph. Ihr müßt den Augenblick nach Hofe, Sir; ein Duzend Officiere warten draussen auf Euch.

Falstaff. Bezahle die Muskanten, Bardolph. Leb wohl, Wirthinn; leb wohl, Dortchen. Ihr seht, meine lieben Frauen, wie man Leute von Verdiensten aussucht; der Verdienstlose kann schlafen,

wenn der brauchbare Mann abgerufen wird. Leb wohl, ihr lieben Geschöpfe; wenn ich nicht ganz geschwind fortgeschickt werde, so seh ich Euch vor meinem Abzug noch wieder.

Dortchen. Ich kann nicht sprechen; wenn mir das Herz nicht bennabe zerspringt = Nun, lieber Hans, nimm deine Gesundheit in Acht.

Salstaff. Leb wohl, leb wohl.

(Er geht ab.)

Wirthinn. Nun, leb wohl. Ich habe dich nun, wenn die grünen Erbsen kommen, neun und zwanzig Jahre gekannt; aber einen ehelichern und treuerzigern Kerl = Nun, leb wohl.

Bardolph. Frau Tearsheet —

Wirthinn. Was giebt's?

Bardolph. Frau Tearsheet soll zu meinem Herrn kommen.

Wirthinn. O! lauf, Dortchen, lauf! — Lauf, liebes Dortchen!

(Sie gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Pallast in London.

König Heinrich, im Schlafrock.

Ein Edelkrabe.

K. Heinrich. Geh, rufe die Grafen von Surrey und Warwick; aber sag ihnen, ehe sie kommen, sol-

len sie diese Briefe lesen, und ihren Inhalt wohl überlegen. Nach geschwinde. (Der Edelknabe geht ab.)

— *) Wie viele Tausende von meinen ärmsten Unterthanen schlafen zu dieser Stunde! O! holder Schlaf! du zärtlicher Verpfleger der Natur! wie hab' ich dich verschreckt, daß du nicht mehr meine Augenlieder zudrücken, und meine Sinne in Vergessenheit tauchen willst? Warum, o Schlaf! liegst du lieber in veräucherten Hütten, auf unbequemen Strohlagern ausgestreckt, und von summenden Nachtsiegen in sanften Schummer gebracht, als in den wohlriechenden Kammern der Grossen, unter den köstlichsten Baldachinen, und von den süßesten Melodien eingeschläfert? O! du träger Gott, warum liegst du bey den Niedrigen in ekelhaften Betten, und lässest das königliche Lager indessen der Warte des nächtlichen Wächters gleich seyn? Willst du, auf dem hohen und schwindlichten Mast, des Schiffers Augen versiegeln, und sein Haupt in der Wiege der rauhen, ungestümen See einwiegen; mitten in der Bestürmung der Winde, welche die wilden Bogen bey dem krausen, ungeheuren Scheitel fassen, und sie mit solchem betäubenden Getöse in die schlüpfrigen Seile hängen, daß von dem Gebrause der Tod selbst erwacht? Kannst du,

*) Der ganze übrige Theil dieser Rede ist von der Uebersetzung des Herrn Prof. Ebert, der diese Stelle bey Gelegenheit einer Nachahmung des Dr. Young in dessen Nachtdanken B. IV. S. 291 anführt, und der Länge nach mittheilt.

o parthenischer Schlaf, dem durchgekehrten Seemann in einer so rauhen Stunde deine Rast verleihen; und in der stillsten und ruhigsten Nacht, und bei allen Hilfsmitteln, sie zu befördern, einem Könige sie versagen? — Liegt denn ruhig, ihr glücklichen Armen! Unsanft liegt das Haupt, das eine Krone trägt!

(Warwick und Suren kommen.)

Warwick. Tausendmal guten Morgen, mein gnädigster König!

K. Heinrich. Ist denn schon Morgen, Lords?

Warwick. Es ist Ein Uhr; und schon drüber.

K. Heinrich. Nun, guten Morgen also — Habt Ihr die Briefe gelesen, Mylords, die ich euch zuschickte?

Warwick. Wir haben sie gelesen, mein König.

K. Heinrich. Ihr habt also daraus gesehen, in welchem verderbten Zustande der Körper unsers Staats sich befindet, welche tödtliche Krankheiten in demselben überhand nehmen, und wie nahe ihm die Gefahr schon ans Herz dringt.

Warwick. Es ist bis jetzt ein Körper, der nur bloß in Unordnung gerathen ist, und der durch guten Rath und ein wenig Arzney noch wieder zu seiner vorigen Stärke gelangen kann. Mylord Northumberland wird bald abgeköhlt seyn.

K. Heinrich. O Himmel! wer doch im Buche des Schicksals lesen könnte, was für Veränderungen die künftigen Zeiten mit sich bringen, wie sie Gebirge ebnen, und das feste Land, seiner festen Dauer müde, in See zerschmelzen werden! oder wie, zu einer andern Zeit der unumfernde Gürtel des Weltmeers zu

weit für Neptuns Hüften wird, wie ein Wechsel den andern verdrängt, und der Zufall den Becher des Glücks bald mit süßem, bald mit bitterm Tranke füllt! — O! könnte man dieß sehen; so würde der glücklichste Jüngling, wenn er durch diese Aussicht vergangner und künftiger Widerwärtigkeiten hindurch schaute, das Buch zuschlagen, sich niederlegen, und sterben — Es sind noch nicht zehn Jahre, daß Richard und Northumberland, als die besten Freunde, mit einander Gastmahle hielten; und zwey Jahre darauf führten sie mit einander Krieg. Kaum ist es acht Jahr, daß dieser Percy meinem Herzen der nächste war, daß er mit dem Eifer eines Bruders für mich arbeitete, und mir Liebe und Leben zu Füßen legte. Er gieng so weit, daß er um meinetwillen Richarden ins Gesicht den Gehorsam aufkündigte. War nicht Einer von euch dabey — (zu Warwick)

Ihr, Vetter Nevil, wenn ich mich recht besinne *) — als Richard, von Northumberland mit bitterm Vorwürfen angefallen, mit thränenvollen Augen jene Worte sagte, die nun zu einer Prophezeung geworden sind: „Northumberland, du Leiter, auf welcher Boling, „brock zu meinem Thron hinangestiegen ist! — obgleich damals, das weiß der Himmel! eine solche Absicht weit von mir entfernt war, und erst in der Folge die Umstände es veranlaßten, daß ich und die

) Dieß geht auf die erste Scene des fünften Akt im R. Richard II. Nur irrt sich der Dichter, oder der König; denn Warwick war bey dieser Unterredung nicht zugegen.
Johnson.

königliche Würde einander küssen mußten — „Die Zeit wird, fuhr er fort, die Zeit wird nicht lange mehr aussen bleiben, in welcher dein Verbrechen zur Reife kommen, und in Fäulniß übergehen wird.“ Und so fuhr er fort, diesen Bruch unsrer Freundschaft, und die Umstände, worin wir jetzt sind, vorher zu sagen.

Warwick. Aller Menschen Leben ist ein historisches Gemälde, worauf das Wesentliche der vergangenen Zeiten abgebildet ist. Wer dieß bemerkt hat, der kann oft mit vieler Richtigkeit vorhersagen, was für Veränderungen in Zukunft geschehen werden, die jetzt noch in ihren Samenkörnern und in ihrem schwachen Anfang verborgen liegen. Dergleichen Dinge heft und brütet hernach die Zeit aus; und auf diese Art konnte also König Richard mit grosser Wahrscheinlichkeit voraus sehen, daß der mächtige Northumberland, der damals ihm untreu war, aus dem nämlichen Samen zu einem noch größern Busch der Untreue aufschießen würde, die keinen andern Grund finden würde, Wurzeln zu schlagen, als Euch.

K. Heinrich. Sind also diese Dinge unvermeidliche Nothwendigkeiten? — Nun, so laßt uns ihnen auch als Nothwendigkeiten entgegen gehen; dieß Wort selbst muntert uns dazu auf! — Man sagt, der Bischof und Northumberland seyn funfzig tausend Mann stark.

Warwick. Das kann nicht seyn, mein König. Das Gerücht verdoppelt, wie ein Echo, die Anzahl derer, die man fürchtet — Geruht Euch doch jetzt

zu Bette zu legen, gnädigster Herr — bey meinem Leben, mein König, das Heer, das Ihr bereits ausgeschickt habt, wird sehr leicht den Sieg davon tragen. Zu Eurer noch größern Beruhigung hab' ich auch gewisse Nachricht erhalten, daß Glendower todt ist. Eure Majestät hat sich seit vierzehn Tagen nicht wohl befunden; und dieses unzeitige Wachen muß Eure Unpäßlichkeit nothwendig vermehren.

K. Heinrich. Ich will Eurem Rath folgen. Wären wir nur erst einmal dieser innerlichen Unruhen überhoben, so wollten wir, ihr Lords, sogleich unsern Zug nach dem heiligen Grabe thun.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Des Richters Schallow Landhaus in Gloucestershire.

Shallow. Silence. Schimmlicht. Schatten.
Warze. Schwach. Bullkalb. Bediente.

Schallow. Kommt herein, kommt, kommt —
Gebt mir Eure Hand, Herr — Ihr seyd früh auf,
früh auf, wahrhaftig! — Und was macht denn
mein lieber Vetter Silence?

Silence. Guten Morgen, lieber Vetter Schallow.

Schallow. Und was macht denn meine Frau
Bäse, Eure Schlafkameradinn? und Eure hübsche
Tochter, und die meinige, mein liebes Bathchen
Lehnchen?

Silence. Ha! die schwarze Amsel, Vetter Schallow!

Schallow. Bey Ja und bey Nein, Vetter, ich

kann's wohl sagen, mein Vetter Wilhelm ist recht gelehrt worden. Er ist noch zu Oxford; nicht wahr?

Silence. Freylich, Herr, und das auf meine Kosten.

Schallow. So müßt Ihr sehen, daß Ihr ihn bald in die freyen Stiftungen bringt. Ich war ehemals in der Clements-Stiftung, und ich glaube, man wird da noch von dem närrischen Schallow zu sagen wissen.

Silence. Ihr hießt damals der lustige Schallow, Vetter.

Schallow. Ich hieß, wie man wollte, und that, was man wollte, mein Seel! und das rund und frisch weg. Da war ich, und der kleine John Doit von Staffordshire, und der schwarze Georg Bare, und Franz Pickbone, und Wilhelm Squele, ein tüchtiger Kerl aus Gotsivold; vier größte Raufes sind nie wieder in der Stiftung gewesen, das versichr' ich Euch; und, unter uns, wir wußten sehr gut, wo *bona roba* war, und hatten immer das Beste davon zu unsern Diensten. Hernach war auch Hans Falstaff da, ist Sir John, ein Bursche und Edelknabe von Thomas Nowbray, Herzog zu Norfolk.

Silence. Ist das der Sir John, Vetter, der heute hieher kömmt, um Soldaten zu werben?

Schallow. Eben der Sir John, eben der. Ich sah ihn am Thorwege unsrer Stiftung dem Skogan ein Loch in den Kopf schlagen, als er nur noch eine kleine Krabbe, kaum so hoch, war; und an dem nämlichen Tage schlug ich mich mit einem gewissen

Simson Stockfisch, einem Obsthändler hinter Grays-Inn, herum. O! über das närrsche Zeug, das wir da angegeben haben! — Und wenn ich bedenke, wie viele von meinen alten Bekannten schon todt sind!

Silence. Die Reihe wird auch an uns kommen, Vetter.

Schallow. Gewiß, ganz gewiß; ohn Zweifel, ohn Zweifel. Der Tod ist, wie der Psalmist sagt, allen gewiß; alle Menschen müssen sterben — Wie theuer war ein gutes Spann fetter Ochsen auf dem Markte zu Stamford?

Silence. Mein Treu, Vetter, ich war nicht da.

Schallow. Alle Menschen müssen sterben; ja wohl! — He, lebt auch noch der alte Double in Eurer Stadt.

Silence. Todt, Sir.

Schallow. Todt? — seht! seht! — er spannte einen guten Bogen, und ist todt! — Er schoß einen guten Schuß. John von Gaunt mochte ihn wohl leiden, und verwettete viel Geld auf seinen Kopf — Todt! — Er schoß Euch auf zweh hundert und vierzig Schritt ins Weiße, und warf einen Wurfspeil auf drehhundert Ellen weit, daß es eine Lust anzusehen war. — Was kostet denn iht ein Stiege Schafe?

Silence. Darnach sie sind. Ein Stiege guter Schafe mag wohl zehn Pfund kosten.

Schallow. So ist der alte Double todt?

(Bardoloh und der Edelknabe kommen.)

Silence. Da kommen, glaub' ich, zwey von Sir John Falstaff's Bedienten.

Bardolph. Guten Morgen, meine werthen Herren. Sagt mir doch, wer ist Richter Schallow?

Schallow. Ich bin Robert Schallow, Herr, ein armer Edelmann dieser Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Worin kann ich Euch dienen?

Bardolph. Mein Hauptmann, Herr Richter, empfiehlt sich Euch; mein Hauptmann, Sir John Falstaff; ein ansehnlicher Edelmann, beym Himmel! und ein braver Anführer.

Schallow. Er empfiehlt sich seinem Diener. Ich weiß, er ist ein Mann, der seinen Degen versteht. Wie lebt der gute Ritter? Darf ich fragen, wie sich Mylady, seine Gemahlinn, befindet?

Bardolph. Um Vergebung, Herr, ein Soldat ist besser akkommodirt, wenn er keine Frau hat.

Schallow. Wohl gegeben, ungemein wohl gegeben! — Besser akkommodirt! — Gut, wahrhaftig, sehr gut! — Gute Redensarten sind doch von jeher, und noch immer eine grosse Empfehlung. Akkommodirt! — Es kommt von *accommodo*; sehr gut! eine gute Phrasis!

Bardolph. Um Vergebung, Herr, ich habe das Wort so gehört. Phrasis nennt Ihr's? beym Element, ich weiß nicht, was Phrasis ist; aber von dem Worte da will ich mit meinem Degen behaupten, daß es ein soldatenmäßiges Wort ist, das einem unvergleichliche Dienste thun kann. Akkommodirt; das heisst, wenn einer, wie man sagt, akkommodirt

(Siebenter Band.)

F

ist; oder wenn man glauben kann, daß einer, es sey nun worin es will, accommodirt ist; und das ist ein herrliches Ding.

(Falstaff kömmt.)

Schallow. Ihr habt vollkommen recht — Sehr, da kömmt der gute Sir John. Gebt mir Eure gute Hand, gebt mir Eurer Gnaden gute Hand. Bey meiner Treu, Ihr seht gut aus, recht gut für einen Mann von Euren Jahren. Willkommen, guter Sir John.

Falstaff. Es freut mich, Euch wohl zu sehn, lieber Herr Robert Schallow — Das ist Herr Surcard, wo mir recht ist —

Schallow. Nein, Sir John; es ist mein Vetter Silence, mein Kollege in der königlichen Kommission.

Falstaff. Mein guter Herr Silence, es ist nicht mehr als billig, daß Ihr da seyd, wo vom Frieden die Rede ist. *)

Silence. Eure Gnaden sind willkommen.

Falstaff. Pfui! das Wetter ist sehr heiß! — Nun, ihr Herren, habt ihr mir hier ein halb Duzend tüchtige Kerle aufgebracht?

Schallow. Ja freulich haben wir das, Sir. Wollt Ihr Euch nicht setzen?

Falstaff. Laßt mich sie doch sehen, ich bitte Euch darum.

Schallow. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? — Laßt sehn, laßt sehn, laßt sehn! —

*) Silence bedeutet nämlich eigentlich, das Stillschweigen.

So, so, so, so! — Ja wahrhaftig, Herr — Ralph Schimmlicht! — sie sollen sich zeigen, wie ich sie rufe. Das sollen sie, das sollen sie. Laßt sehen, wo ist Schimmlicht?

Schimmlicht. Hier, wenn Ihrs erlaubt.

Schallow. Was meynt Ihr, Sir John? — Ist's nicht ein guter handfester Kerl? jung, stark, und aus einer guten Freundschaft.

Salstaff. Ist dein Name, Schimmlicht? So ist's die höchste Zeit, daß man dich brauche.

Schallow. Ha! ha! ha! vortreflich! mein Treu! vortreflich! — Was Schimmlicht wird, muß gebraucht werden. Unvergleichlich schön! — Ein guter Einfall, Sir John, ein guter Einfall!

Salstaff. Zeichnet ihn auf.

Schimmlicht. Ich bin gezeichnet genug, wenn Ihr mich wollt meiner Wege gehen lassen. Meine Großmutter wird nun ihre liebe Noth haben, wer ihr die Haushaltung führen soll, und was sonst vorfällt. Ihr brauchet mich gar nicht zu zeichnen; es sind Leute genug außer mir da, die besser zu Felde ziehn können, als ich.

Salstaff. Geh nur hin; nur ruhig, Schimmlicht, du sollst ins Feld. Schimmlicht, es ist Zeit, daß du gebraucht wirst.

Schimmlicht. Gebraucht?

Schallow. Schweig, Kerl, schweig; auf die Seite! — Wißt Ihr, wo Ihr seyd? — Laßt uns

die andern vornehmen, Sir John — Laßt sehen — Simon Schatten!

Kalstaf. Ah ja! den will ich haben, um drunter zu sitzen; das wird gewiß ein kalter Soldat werden!

Schallow. Wo ist Schatten?

Schatten. Hier, Herr.

Kalstaf. Schatten, wessen Sohn bist du?

Schatten. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Kalstaf. Deiner Mutter Sohn! — Vermuthlich wohl; und deines Vaters Schatten; so ist der Sohn des Weibes der Schatten des Mannes. Das ist freylich oft so; aber da hast du also nicht viel von deines Vaters Substanz.

Schallow. Gefällt er Euch, Sir John?

Kalstaf. Schatten wird im Sommer gute Dienste thun; schreibt ihn auf; wir haben schon eine Menge von Schatten *) auf der Musterrolle.

Schallow. Thomas Warze!

Kalstaf. Wo ist der?

Warze. Hier, Herr.

Kalstaf. Heißest du Warze?

Warze. Ja, Herr.

Kalstaf. Du bist eine sehr zerrißne Warze.

Schallow. Soll ich ihn aufzeichnen. **)

*) D. i. viele, für die wir Geld bekommen, und von denen wir nur die Namen haben, nicht die Leute selbst.

**) Das Wort *to prick*, welches, wie das Französische *piquer*, vom Anzeichnen der geworbenen Soldaten gebraucht wird, bedeutet eigentlich stechen. Darauf bezieht sich Kalstaf's Antwort.

Kalstaf. Das wäre sehr überflüssig; denn alle seine Habe ist auf seinem Rücken gebaut, und das ganze Gebäude steht auf Stecknadeln; stecht ihn nicht noch mehr.

Schallow. Ha! ha! ha! — Was Ihr für gute Einfälle habt, Sir, was Ihr für Einfälle habt! Das muß man Euch lassen! — Franz Schwach!

Schwach. Hier, Herr!

Kalstaf. Was bist du deiner Profession nach, Schwach?

Schwach. Ein Frauenschneider, Herr.

Schallow. Soll ich seinen Namen stechen?

Kalstaf. Meintwegen; aber wenn er ein Mannschneider gewesen wäre, so hätt' er Euch gestochen. Wirst du so viel Löcher in der Schlachtordnung der Feinde machen, als du in den Röcken der Weiber gemacht hast?

Schwach. Ich will thun, was in meinen Kräften steht, Herr; mehr könnt Ihr nicht verlangen.

Kalstaf. Wohl gegeben, guter Frauenschneider, wohl gegeben, heldenmüthiger Schwach! Du wirst so tapfer seyn, wie die ergrimnte Taube, oder wie die herzhafte Maus. Stecht den Frauenschneider recht, Herr Schallow; tief, Herr Schallow.

Schwach. Ich wollt', Ihr hättet Warze mitgehn lassen, Herr.

Kalstaf. Ich wollte, du wärst ein Mannschneider, daß du ihn ausbessern und ihn in Gang bringen könntest. Ich kann ihn nicht zum gemeinen Soldaten machen, da er der Anführer von vielen

Tausenden ist. Laß dir das genug seyn, mächtiger Schwach.

Schwach. Es ist mir genug.

Salstaff. Ich bin dir verbunden, ehrwürdiger Schwach — Wer folgt nun?

Schallow. Peter Bullkalb.

Salstaff. Jawahrhaftig, laßt uns Bullkalb sehen.

Bullkalb. Hier, Herr.

Salstaff. Wahrhaftig, ein artiger Kerl. Kommt, secht mir Bullkalb, bis er wieder brüllt.

Bullkalb. O Mylord Kapitain! —

Salstaff. Was? brüllst du schon, eh du gesto-
chen wirst.

Bullkalb. O! Herr, ich bin ein kranker Mann.

Salstaff. Was hast du denn für eine Krankheit?

Bullkalb. Einen verdammten Schnuppen, Herr; einen Husten, Herr, den ich gekriegt habe, als ich in des Königs Angelegenheiten läuten mußte, an seinem Krönungstage, Herr.

Salstaff. Komm, du sollst in einem Weiberrock ins Feld gehen; wir wollen dir den Schnuppen schon vertreiben; und ich wills schon so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. Sind das nun alle?

Schallow. Man hat noch zwey mehr aufbieten lassen, als Eure Zahl; Ihr müßt eigentlich nur vier von hier aus haben. Kommt mit mir, Sir, und eßt diesen Mittag mit mir.

Salstaff. Gut, ich will eins mit Euch trinken,

aber bis zu Tisch kann ich nicht hier bleiben. Ich freue mich, wahrhaftig, Euch zu sehn, Herr Schallow.

Schallow. O! Sir John, erinnert Ihr Euch noch wohl, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle in St. George's Fields zubrachten?

Kalstass. Nichts mehr davon, lieber Herr Schallow, nichts mehr davon.

Schallow. Ha! es war eine lustige Nacht! — Und lebt Hannchen Nachtwerk auch noch?

Kalstass. Ja, sie lebt noch, Herr Schallow.

Schallow. Sie konnte niemals von mir wegkommen.

Kalstass. Niemals, niemals; sie sagte immer, sie könnte nicht ohne Herrn Schallow seyn.

Schallow. Der Henker! ich konnte sie recht in die Seele böse machen. Sie war damals eine *bona roba*. *) Stehen ihre Sachen noch gut?

Kalstass. Alt, alt, Herr Schallow!

Schallow. Freylich, sie muß schon alt seyn; sie kann nicht anders, als alt seyn; ganz gewiß ist sie alt; und sie hatte schon Robert Nachtwerk von dem alten Nachtwerk, eh ich noch in die Elements-Stiftung kam.

Silence. Das sind schon fünf und funfzig Jahr.

Schallow. Ha! Vetter Silence, du hättest sehn sollen, was dieser Ritter und ich gesehn haben! — Ha! Sir John, hab' ich nicht recht?

*) D. i. gute Waare; damals eine gewöhnliche Benennung liebedlicher Frauenzimmer.

Salstaff. Wir haben oft die Glocken um Mitternacht gehört, Herr Schallow.

Schallow. Das haben wir, das haben wir, meiner Treu! — Ja, Sir John, das haben wir. Unsere Wachtparole war: „He, ihr Jungen!“, — Kommt, laßt uns zu Tisch gehen — O! was wir alles erlebt haben! — Kommt, kommt!

Bullkalb. (beizeite zu Bardolph) Lieber Herr Korpral Bardolph, seyd mein guter Freund; da habt ihr vier Zehnschillingstücke von unsrem König in Französischen Kronen. Die Wahrheit zu sagen, Herr, ich liesse mich eben so gern hängen, Herr, als zum Soldaten machen; wiewohl ich, für meine Person, frage nichts darnach; aber ich habe nicht recht Lust dazu, und, für meine Person, möcht' ich lieber bey meinen Freunden bleiben; sonst, Herr, tragt ich, für meine Person, eben nicht viel darnach.

Bardolph. Schon gut, bleib nur hier.

Schimmlicht. Ha, lieber Herr Korpral Kapitain, meiner alten Großmutter zu Liebe, seyd mein Freund; sie hat keine Seele, wenn ich fort bin, der ihre Sachen in Acht nimmt; und sie ist alt, und kann sich selbst nicht helfen. Es soll mir auf vierzig Schilling nicht ankommen.

Bardolph. Schon gut; bleib nur hier.

Schwach. Ich frage nichts darnach; man kann doch nur Einmal sterben; und gestorben muß es seyn. Ich will mich herzhast drein ergeben; ist es mein Schicksal, nun gut; ist's nicht, auch gut! — Niemand ist zu gut dazu, seinem Fürsten zu dienen; und

es mag gehen, wie es will, wer in diesem Jahre stirbt, ist quit für das folgende.

Bardolph. Das heißt wie ein braver Kerl gesprochen.

Schwach. Wahrhaftig, ich werde auch kein niederträchtiger Kerl seyn.

Salstaff. Nun, Herr Schallow, welche von diesen Leuten soll ich haben?

Schallow. Die viere, die Euch am besten gefallen.

Bardolph. (leise) Sir, Ein Wort — Schimmlicht und Bullkalb bieten drey Pfund für ihre Freyheit.

Salstaff. Schon gut.

Schallow. Nun, Sir, John, welche vier wollt Ihr haben?

Salstaff. Wählt Ihr für mich.

Schallow. Nun, so nehmt Schimmlicht, Bullkalb, Schwach, und Schatten.

Salstaff. Schimmlicht und Bullkalb — Ihr, Schimmlicht, bleibt da, bis Ihr aufgebraucht seyd; und Ihr, Bullkalb, wachst, bis Ihr brauchbar werdet; ich will keinen von euch.

Schallow. Sir John, Sir John, thut Euch nicht selbst Unrecht; sie sind gerade die beyden ansehnlichsten Kerle, und ich möcht' Euch gern das Beste gönnen.

Salstaff. Wollt Ihr mich lehren, Herr Schallow, wie ich meine Leute auswählen soll? Frag' ich denn darnach, wie dick oder wie stark die Leute sind, ob sie breite Schultern, oder starke Waden haben? Ich

feh auß Herz, Herr Schallow. Seht einmal hier Warzen an; so zerlumpt er aussieht, so wird er mir doch draufzuschlagen, wie ein Zinngießers Hammer; wird geschwind ab und zu laufen, als einer, der das Bier in Eimern zum Kübel trägt. Und dieser hagre Kerl, der Schatten da, ist gerade mein Mann; der Feind wird gar nicht auf ihn zielen können; er könnt' es eben so leicht nach der Schneide eines Federmessers. Und wenns ans Fliehen geht, wie behende wird da dieser Schwach, der Frauenschneider davon laufen! O! gebt mir nur die unansehnlichen Leute, und behaltet die grossen für Euch. Sieh dem Warze da eine Flinte in die Hand, Bardolph.

Bardolph. Da, Warze, schwenke dich; so, so, so.

Salstaff. Komm her, handhabe die Flinte einmal, wie sichs gehört. So; sehr gut; schön; sehr gut; ungemein gut! — Ich lobe mir einen kleinen, hageren, alten, schwächtigen, kahlen Schützen! — Bravo, Warze, du bist ein guter Kerl. Sieh, da hast du ein Sechspfenningstück.

Schallow. Er ist gar kein Held in seiner Kunst; er macht's gar nicht recht. Ich besinne mich noch, zu Mile, End, Green, als ich noch in der Elements-Stiftung war — ich war damals Sir Dagonet in Arthur's Komödie *) — da gab's einen kleinen gewandten Kerl, der macht's mit seinem Gewehre so! — hernach lief er hinunter, und wieder herauf — Na,

*) In dem alten Roman, *La Morte d'Arthure*, woraus vermuthlich eine Komödie genommen war, ist Sir Dagonet ein Waffenträger des Königs Arthur. Warton.

tah, tah! sagte er; — Bauz, sagt' er — dann gieng er wieder weg, dann kann er wieder her. Solch einen Kerl seh ich in meinem Leben nicht wieder!

Salstaff. Diese Kerle hier machen's recht gut, Herr Schallow. Gott behüt' Euch, Herr Silence; ich will nicht viel Worte mit Euch machen; lebt wohl, ihr Herren, alle beyde. Ich dank' Euch. Ich muß diese Nacht noch ein Duzend Meilen machen. Bardolph, gib den Soldaten Röcke.

Schallow. Sir John, der Himmel geleit' Euch, und segne Eure Waffen, und geb' uns bald Frieden! — Wenn Ihr zurück kommt, so sprecht bey mir ein. Wir wollen die alte Bekanntschaft wieder erneuren; vielleicht geh ich dann mit Euch nach Hofe.

Salstaff. Das wünscht' ich, Herr Schallow.

Schallow. Gut, gut; es bleibt daken; ein Wort ein Wort. Lebt wohl.

(Schallow und Silence gehn ab.)

Salstaff. Lebt wohl, ihr lieben Herren — Lustig, Bardolph, nimm die Soldaten mit dir. Wenn ich zurückkomme, will ich diese beyden Friedensrichter abholen. Dem Richter Schallow seh' ich schon auf den Grund — Himmel! Himmel! wie wir alten Leute mit dem Laster des Lügens behaftet sind! Dieser ausgehungerte Friedensrichter sprach mit mir von nichts, als von seinen Jugendstreichen, und von dem, was er in der Gegend der Turnbullstrasse ausgeführt hat; und jedes dritte Wort war eine Lüge, dem Zuhörer genauer bezahlt, als der Tribut des

Großsultans. Ich besinne mich noch auf ihn, wie er in der Clemens-Stiftung war; er sah aus, wie ein Männchen, das man nach dem Abendessen aus Käserinde gemacht hätte. Wenn er nackt war, so sah er wahrlich aus, wie ein gesalbter Kettig, auf dem man in närrischer Laune mit dem Messer einen Kopf geschnitzt hat. Er sah so verloren aus, daß die Theile seines Körpers für Jeden, der kein feines Gesicht hatte, ganz unsichtbar waren. Er war der wahre Genius der Hungersnoth; und dabey so liebedlich, wie ein Davian; die Menschen hießen ihn Alraun. Er kam allemal im Nachtrab der Mode, und sang die Liederchen, die er von den Fuhrleuten pfeifen hörte, und betheuerte dann, es wären seine eignen Phantasien, oder seine Abendständchen. Und nun ist dieß Pritschholz *) ein Landjunker geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als ob er sein Duzbruder gewesen wäre; und ich will drauf schwören, er hat ihn nur ein einzigmal auf dem Thurnierplatz gesehen; und bey der Gelegenheit wurde ihm der Kopf zerschlagen, weil er sich unter des Marschalls Leute drängte. Ich sah es mit an, und sagte zum Johann von Gaunt, er ha-

*) *This vice's dagger-vice*, welches entweder von dem alten französischen Worte *vis* für *visage*, und *vis d'asne*, Esels-Gesicht herzuleiten, oder als eine Abtüzung von *Device* anzusehen ist, war eine Maske des alten Englischen Theaters, dessen Tracht ein langes Wams, eine Narrenkappe mit Eselsohren, und ein Pritschholz war. *Watton.*

de seinen eignen Namen geschlagen; *) denn er war so schwächig, daß man ihn, und alles, was an ihm war, in eine Althaut hätte stecken können; daß Futteral einer Hoboe hätte seine Wohnung abgeben können — einen ganzen Hof für ihn! — und nun hat er Vieh und Ländereien. Nun gut; ich will mit ihm noch nähere Bekanntschaft machen, wenn ich zurückkomme; und da müßt' es sonderbar zugehen, wenn ich nicht für mich einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache **). Kann man den jungen Gründling zur Lockspeise für den alten Hecht brauchen, so seh ich in dem Rechte der Natur keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rath; und damit ist's aus!

(Sie gehn ab.)

*) *Gaunt* heißt nämlich: hager, schwächig.

**) Wovon der eine zur Universalargney, und der andere dazu diente, schlechtere Metalle in Gold zu verwandeln. Warburton — Farmer bestätigt diese Erklärung; hingegen glaubt Johnson, es solle hier nichts weiter gesagt werden, als: ich will noch mehr als einen Stein der Weisen aus ihm machen.

—————

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Wald in York'shire.

Der Erzbischof von York. Mowbray. Hastings. Coleville.

York. Wie heist dieser Wald?

Hastings. Es ist der Gualtree-Wald, Mylord.

York. Hier wollen wir Halte machen, ihr Herren, und Kundschafter ausschicken, um die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.

Hastings. Das ist schon geschehen.

York. Ihr habt wohl daran gethan. Nun, meine Freunde und Brüder in dieser grossen Angelegenheit, ich muß Euch sagen, daß ich neulich Briefe von Northumberland erhalten habe, deren kalter Inhalt dieser ist: er wünsche, in Person, und mit einer Macht, die seinem Stande gemäß wäre, bey uns zu seyn; da es ihm aber unmöglich sey, dieselbe aufzubringen, so habe er sich nach Schottland zurückgezogen, um erst sein wachsendes Glück zur Reife zu bringen. Er schließt seinen Brief mit herzlichem Wünschen, daß eure Unternehmungen alle Gelingen, und den furchtbaren Widerstand ihrer Gegner besiegen mögen.

Mowbray. So stürzt also das ganze Gebäude von Hoffnungen ein, das wir auf ihm gegründet hatten.

(Es kömmt ein Bote.)

Hastings. Nun, was giebt's Neues?

Bote. Von der Westseite dieses Waldes, und kaum noch eine Meile weit entfernt, rückt der Feind in stolzer Schlachtordnung an; und so viel ich nach dem Strich Landes, den sie einnehmen, urtheilen kann, sind sie ungefähr dreßsig tausend Mann.

Nowbray. Das ist gerade so viel, als wir vermutheten. Laßt uns aufbrechen, und uns ihnen im Felde entgegen stellen.

(Westmorland kömmt.)

York. Was für ein stattlicher General kömmt dort auf uns zu?

Nowbray. Ich glaub', es ist Mylord von Westmorland.

Westmorland. Heil und geneigten Gruß von unserm Feldherrn, dem Prinzen, Lord Johann, und Herzog von Lancaster.

York. Sagt an, Mylord von Westmorland, in welcher Absicht kommt Ihr hieher?

Westmorland. An Euch, Mylord, ist der Inhalt meiner Rede fürnehmlich gerichtet. Käme die Empörung in der ihr eignen Gestalt, in niedrigen, verworrenen Rotten, von blutreichen Jünglingen angeführt, mit dem Anschein der Wuth, und von Knaben und Bettlern unterstützt; erschiene der Aufruhr, sag' ich, in seiner wahren, natürlichen, und eigenthümlichen Gestalt; so würdet Ihr, ehrwürdiger Vater, und diese edeln Lords nicht hier seyn, und die häßliche Gestalt der niedrigen und blutgierigen Empörung mit Eurem ehrenvollen Ansehn aufzu-

schmücken. Ihr, Lord Erzbischof, dessen Sitz durch einheimischen Frieden geschützt wird, dessen Bart die Silberhand des Friedens berührt hat, dessen Gelehrsamkeit und Wissenschaft der Friede genährt hat, und dessen weißes Priestergewand ein Bild der Unschuld, der taubengleichen Sanftmuth, und jeder Segnung des Friedens ist; warum überseht Ihr Euch selbst so schlecht aus der Sprache des Friedens, die so viel Anmuth hat, in die harte und rauh tönende Sprache des Krieges? Warum verwandelt Ihr Eure Bücher in Kriegsrüstung, Eure Dinte in Blut, Eure Federn in Lanzen, und Eure göttliche Zunge in eine laute, kriegerische Trompete?

Nork. Warum ich das thue? ist also die Frage; und hier ist kürzlich die Antwort darauf. Wir sind alle krank, und haben uns durch Ueppigkeit und Schwelgerey ein brennendes Fieber zugezogen, für welches wir jetzt bluten müssen; es ist die nämliche Krankheit, an welcher unser letzte König, Richard, starb. Aber, mein edler Lord von Westmorland, ich masse mir's hier nicht an, den Arzt zu spielen, auch hab' ich nicht die Absicht, als ein Feind des Friedens mich unter die Haufen kriegerischer Männer zu mischen; sondern ich nehme vielmehr diese furchtbare Gestalt nur auf eine Zeitlang an, um ausschweifende, üppige Gemüther, die das Uebermaaß ihres Glücks krank gemacht hat, wieder zur Mäßigkeit zu bringen, und die Hindernisse hinweg zu schaffen, welche selbst die Adern unsers Lebens zu verstopfen anfangen. Ich will mich deutlicher erklären. Ich

habe das Uebel, welches unsre Waffen anrichten können, und dasjenige, welches wir leiden, genau gegen einander abgewogen, und finde unsre Beschwerden weit härter, als unsre Verschuldungen. Wir sehen, welchen Weg der Strom der Zeitläufte nimmt, und werden aus unsrer friedlichen Sphäre von der gewaltsam daher stürmenden Gelegenheit heraus gerissen. Wir können die Hauptsomme aller unsrer Beschwerden, zu seiner Zeit, stückweise bekannt machen; Beschwerden, die wir dem Könige schon längst vorgelegt haben, ohne daß wir durch inständiges Bitten Gehör erhalten konnten. Wenn wir beleidigt sind, und unsre Klagen vorbringen wollen, so wird uns der Zutritt zu seiner Person von eben den Leuten versagt, die uns am meisten beleidigt haben. Der gefährvolle Zustand der letzten Zeit, deren Andenken mit noch ißt sichtbarem Blut auf die Erde geschrieben ist, und die Beispiele, die uns jede Minute aufstellt, haben uns, trotz aller Unschicklichkeit, bewogen, die Waffen zu ergreifen; nicht um den Frieden, oder irgend einen Zweig desselben, zu brechen, sondern vielmehr, um einen wahren und dauerhaften Frieden, dem Namen und der That nach, zu Stande zu bringen.

Westmorland. Wenn ist euch jemals eine rechtliche Klage verweigert worden? Wodurch hat der König euch erbittert? — Welcher Pair ist heimlich dazu angestiftet worden, euch anzutasten? daß ihr berechtigt wäret, diesen gesetzwidrigen, blutigen
(Siebenter Band.) G

Freiheitsbrief einer meuterischen Empörung mit einem göttlichen Siegel zu bekräftigen, und das Schwert des Bürgerkrieges einzusegnen? *)

Norw. Meine allgemeine Beschwerde sind die Kränkungen des Staats; meine besondre, das Unrecht, welches meinem Bruder geschehen ist. **)

Westmorland. Es ist gar nicht notwendig, Euch auf diese Art Recht zu schaffen; und wär' es auch, so schießt sie sich doch nicht für Euch.

Nowbray. Warum nicht für ihn, seiner Seits, und für uns alle, die wir noch die Wunden der vorigen Zeiten, und die ungerechte und drückende Hand der gegenwärtigen, fühlen?

Westmorland. O! mein guter Lord Nowbray, beurtheilt die izzigen Umstände nach ihrer dringenden Nothwendigkeit, so werdet Ihr bekennen müssen, daß Ihr Euch über diese Umstände, und nicht über den König zu beschweren habt. Die Schuld mag indeß an dem König, oder an den izzigen Umständen liegen, so seh ich doch immer noch nicht, daß ihr nur einen Zolldreit Grund zu Euren Beschwerden hättet. Wurdet Ihr nicht in alle herrschaftlichen Güter des Herzogs von Norfolk, Eures edeln und ruhmwürdigen Vaters, wieder eingesetzt?

*) Es war eine alte Gewohnheit, von den Zeiten der ersten Kreuzzüge her, daß der Pabst das Schwert des Feldhern einsegnete, welches zum Dienst der Kirche gebraucht wurde. Warburton.

**) Nach Johnson's Erklärung, der in dem ersten der drey dunkeln Verse des Originals: *my quarrel general* für *my brother general* zu lesen vorschlägt.

Nowbray. Was hatte denn mein Vater an seiner Ehre verloren, das erst in mir wieder aufleben, wieder hergestellt werden mußte? Durch die damalige Verfassung des Staats, und wider seinen Willen, sah sich der König, der ihn lieb hatte, genöthigt, ihn zu verbannen. Und damals, als Heinrich Bolingbroke und er sich in die Sättel geschwungen hatten, als ihre schnaubenden Rosse ungeduldig dem Sporn zum Angriff entgegen wieherten, als sie ihre Lanzen eingelegt, ihre Visiere herabgezogen hatten, als ihre feurigen Augen aus stählernen Öffnungen hervor funkelten, und die laute Trompete sie zusammenblies; damals, damals, als nichts meinen Vater von Bolingbrokes Brust zurückhalten konnte, als der König seinen Stab hinwarf, da hieng sein eignes Leben an dem Stabe, den er hinwarf, da warf er sich selbst hin, und das Leben aller derer, die durch Anklage oder durch die Wuth des Schwerts unter Bolingbroke gefallen sind.

Westmorland. Ihr redet icht, Lord Nowbray, und wißt nicht, was. Der Graf von Hereford ward damals für den tapfersten Ritter in ganz England gehalten. Wer weiß, wen damals das Glück anlächelt hätte? Und hätt' auch Euer Vater da den Sieg erhalten, so würd' er ihn gewiß nimmermehr aus Coventry hinausgetragen haben. Das ganze Land haßte ihn, und schrie ihm mit einer allgemeinen Stimme Flüche zu. Alle ihre Liebe, alle ihre Wünsche waren auf Hereford gerichtet, von dem sie nun einmal entzückt waren, den sie mehr segne-

ten und priesen, als den König selbst. Doch, dieß führt mich nur von meinem Vorhaben ab — Ich komme hieher von dem Prinzen, unserm Feldherrn, um Eure Beschwerden zu hören; um Euch in seinem Namen zu melden, daß er Euch Gehör geben will, und daß Euch alle billigen Foderunaen, die Ihr machen könnt, sollen zugestanden werden, ohne daß auch nur der bloße Gedanke, daß ihr Feinde gewesen seyd, dabey in Betracht kommen solle.

Nowbray. Aber er hat uns gezwungen, ihm dieses Anerbieten abzudringen; und es rührt aus bloßer Staatsklugheit her, nicht aus Liebe.

Westmorland. Nowbray, Ihr geht zu weit, wenn Ihr es so aufzieht. Dieses Anerbieten kommt aus Gnade, nicht aus Furcht. Denn seht, dort vor unsern Augen steht unser Kriegsheer; und es ist, bey meiner Ehre, durchgehends viel zu beherzt, um nur einem Gedanken von Furcht Raum zu geben. Unsere Schlachtordnung hat mehr Männer von Namen, als die Eurige, unsre Leute sind geübter in den Waffen, unsre Rüstung ist wenigstens eben so stark, und unsre Sache die beste. Wie sollte denn nun, bey solchen Umständen, unser Herz schlechter seyn? Sagt also nicht, unser Anerbieten sey abgedrungen.

Nowbray. Gut; mit meinem Willen werden wir uns in keine Unterhandlung einlassen.

Westmorland. Das beweist nur die Schändlichkeit eures Vergehens; ein böser Schade leidet kein Anrühren.

Wastings. Hat der Prinz Johann Vollmacht von

seinem Vater, sich auf alle Bedingungen, worauf wir bestehen werden, einzulassen? und den Vergleich nach Gefallen einzurichten?

Westmorland. Das bringt ja die Würde eines Generals schon mit sich. Mich wundert, daß Ihr eine so überflüssige Frage thun könnt.

York. Wenn das ist, so nehmt denn dieß Papier hin, Mylord von Westmorland; es enthält alle unsre Beschwerden. Wird allen hierin erwähnten Punkten abgeholfen, wird allen Gliedern unsrer Parthen, anwesenden und abwesenden, die an dieser Sache Theil haben, die Begnadigung in gehöriger Form ertheilt, und wird die unmittelbare Erfüllung unsers Verlangens uns und unsern Absichten gewiß gemacht, so kehren wir in die Schranken unsrer Ehrfurcht wieder zurück und knüpfen unsre Macht an den Arm des Friedens.

Westmorland. Ich will dieß Papier dem Feldherren überbringen. Gefällt es euch, ihr Lords, so wollen wir im Gesicht unsrer beyden Heere zusammenkommen, und entweder die Sache gütlich beylegen — welches der Himmel gebe! — oder die Schwerter auf den Kampfplatz sogleich herbeyrufen, die den Ausschlag geben müssen.

York. Mylord, wir sind es zufrieden.

(Westmorland geht ab.)

Nowbray. Es ist etwas in meinem Busen, das mir sagt, unser Friede werde unter keinerley Bedingungen Bestand haben.

Hastings. Besorgt das nicht; wenn wir unsern

Frieden unter so ausgedehnten und so vortheilhaften Bedingungen erhalten, wie diejenigen sind, worauf wir schlechterdings bestehen wollen; so wird er so fest stehen, wie ein Felsengebirge.

Nowbray. Ja; aber unser Vertrag wird doch die Folgen haben, daß jede elende und fälschlich angegebne Ursache, jeder müßige, geringfügige und nichts bedeutende Vorwand, den König an diese unsre Empörung zurück erinnern wird. Hätte gleich unsre künftige Treue gegen ihn den standhaften Eifer der Märtyrer, so werden wir doch durch einen so rauen Wind gesichtet werden, daß selbst unser Korn so leicht, wie Spreu, scheinen, und man das gute nicht von dem bösen absondern wird.

Vork. Nein, nein, Mylord; glaubt mir, der König ist dieser unbedeutenden und zu weit getriebnen Besorgnisse selbst müde; denn er hat gefunden, daß jeder Argwohn, dem er durch den Tod ein Ende macht, einen doppelten und größern Argwohn bey den Ueberlebenden erweckt. Er wird also seine Schreibtafel rein auslöschen, und keinen Zwischenträger für sein Gedächtniß mehr halten, der ihn das, was er vergessen hat, aufs neue und umständlich erzählen kann. Denn er sieht es wohl ein, daß er dieses Land nicht so sehr von allem Unkraut reinigen kann, als seine argwöhnische Denkungsart es wünschte. Seine Feinde sind so sehr mit seinen Freunden zusammengewurzelt, daß er keinen Feind ausreuten kann, ohne zugleich einen Freund zu erschüttern und wankend zu machen. Sein Land ist

gegen ihn, wie eine böse Frau, die ihn so sehr aufgebracht hat, daß er ihr mit Schlägen droht, und die ihn, indem er zuschlagen will, ihr Kind vorhält, und dadurch die beschlossene Züchtigung in dem Arme hemmt, der schon zur Strafe aufgehoben war.

Hastings. Ausserdem hat der König an den neuen Verbrechern alle seine Ruthen verbraucht, so, daß es ihm jetzt sogar an Werkzeugen der Züchtigung fehlt, und seine Macht, gleich einem Löwen ohne Klauen, zwar drohen, aber nicht fassen kann.

York. Das ist sehr wahr; und darum seyd versichert, mein lieber Lord Marschall, wenn wir mit dem Könige nur erst recht ausgesöhnt sind, so wird unser Frieden, gleich einem zerbrochenen und wieder eingesetzten Gliede, nur desto stärker werden.

Mowbray. Das wünsch ich — Da kommt Mylord von Westmorland wieder zurück.

Westmorland. Der Prinz ist gleich hier in der Nähe. Gefällt es Euch, Mylord, mit ihm, in gleicher Entfernung von beyden Armeen, zusammen zu kommen?

Mowbray. Mylord von York, so geht denn in Gottes Namen hin.

York. Geht Ihr voran, und begrüßt den Prinzen — Mylord, wir kommen.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Nowbray, der Erzbischof, Hastings, und Gefolge, auf der Einen Seite; auf der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmorland, Offiziere, und Gefolge.

Lancaster. Seyd mir willkommen, mein Vetter Nowbray; guten Tag, mein lieber Lord Erzbischof — den wünsch ich auch Euch, Lord Hastings, und allen — Mylord von York, es stand Euch weit besser, wenn Eure Heerde, durch die Glocke versammelt, Euch umringte, um mit Ehrfurcht Euch die heilige Schrift erklären zu hören; als daß Ihr Euch hier im eisernen Harnisch darstellt, eine Rotte von Aufrührern mit Eurer Trommel zusammen treibt, und das Wort in Schwert *), das Leben in Tod verwandelt. Wer in dem Herzen eines Monarchen sitzt, und in dem Sonnenschein seiner Gewogenheit reist, wenn der die Macht des Königs mißbrauchen wollte, wie viel Unheil könnte er nicht im Schatten solcher Größe stiften! So ist es mit Euch, Lord Bischof. Wer hat nicht davon reden gehört, wie tief Eure Einsicht in die Bücher des Himmels ist! Für uns bist du der Sprecher in seinem Parlament; für uns die vermeinte Stimme des Himmels selbst; der wahre Dollmetscher und Vermittler zwischen der Gnade, der Heiligkeit des Himmels, und unsern

*) Turning the word to sword.

verehrten Thaten. O! wer muß nicht glauben, daß Ihr die hohe Würde Eures Amtes, entweicht, und das Ansehen und die Gunst des Himmels, wie ein falscher Günstling den Namen seines Fürsten, zu ungeziemenden Handlungen mißbraucht? Ihr habt unter einem verstellten Eifer für die Sache Gottes, die Unterthanen seines Statthalters, meines Vaters, aufgewiegelt, und sie, beides gegen die Ruhe des Himmels und gegen ihn, in diesen Schwarm hier zusammen getrieben.

York. Mein theurer Lord von Lancaster, ich bin nicht gegen die Ruhe Eures Vaters hier; sondern, wie ich bereits dem Lord von Westmorland sagte, die Verwirrung der izeigen Umstände treibt uns in dem gemeinschaftlichen Gefühl der Gefahr zusammen, und preßt uns in diese ungeheure Form, um unsre Sicherheit zu erhalten. Ich sandte Euch, gnädigster Herr, die einzelnen Punkte und Artikel unsrer Beschwerden, welche man bey Hofe mit Verachtung zurückgewiesen hat. Daraus ist dieser hyderköpfige Sohn des Krieges geboren, dessen fürchterliche Augen durch die Gewährung unsrer höchst gerechten und billigen Forderungen leicht in Schlaf gezaubert werden können; dann wird sich der treue Gehorsam, von dieser Raserey geheilt, ganz zahm der Majestät zu Füßen legen.

Mowbray. Wo nicht, so sind wir bereit, unser Glück bis auf den letzten Mann zu versuchen.

Staffings. Und kämen wir auch alle hier um, so sind Hülfsvölker da, die unser Unternehmen aus-

führen werden; und sind auch sie unglücklich, so werden die Ihrigen sie unterstützen. Und so wird immer Ein Unheil aus dem andern entstehen, und dieser Zwist von Einem Geschlecht aufs andre fortgepflanzt werden, so lange Menschen in England leben.

Lankaster. Ihr seyd zu leicht, Hastings, viel zu leicht, um den Folgezeiten auf den Grund zu kommen.

Westmorland. Gefällt es Eurer Gnaden, ich nen entscheidend zu antworten, in wie weit Ihr ihre Artikel genehmigt?

Lankaster. Ich genehmige sie alle, ich gestehe sie alle zu; und hier schwör' ich bey der Ehre meines Bluts! man hat meines Vaters Absichten unrecht verstanden, und einige von denen, die um ihn sind, haben seinen Willen und sein Ansehn auf eine übertriebne Art geltend gemacht — Mylord, diese Beschwerden sollen eiligst gehoben werden; bey meinem Leben, das sollen sie! Seyd Ihr hiemit zufriednen, so entlast Euer Heer in ihre verschiednen Grafschaften, wie wir's mit dem unsrigen thun werden; und laßt uns hier, zwischen beyden Armeen, uns umarmen, und freundschaftlich mit einander trinken, damit ihrer aller Augen diese Zeichen unsrer wiederhergestellten Liebe und Freundschaft mit nach Hause nehmen mögen.

Nork. Ich nehme Euer fürstliches Wort für die Abstellung dieser Beschwerden.

Lankaster. Und ich geb' es Euch, und werd'

es halten. Und hierauf trink' ich Euch zu, Mylord.

Hastings. (zu Colevile) Geh, Hauptmann, und verkündige dem Heer diese Botschaft des Friedens. Laß sie ihren Sold bekommen, und aus einander gehen; ich weiß, es wird ihnen ganz lieb seyn. Nach hurtig, Hauptmann.

(Colevile geht ab.)

Nork. Auf Euer Wohlseyn, mein edler Lord von Westmorland!

Westmorland. Ich werd' Eurer Gnaden Bescheid thun. Wüßtet Ihr, wie viel Mühe ich angewandt habe, diesen Frieden zu Stande zu bringen, so würdet Ihr mir desto herzlicher zutrinken; aber ich werd' Euch in der Folge noch deutlichere Proben meiner Freundschaft geben.

Nork. Ich hege keinen Zweifel gegen Euch.

Westmorland. Das freut mich — Auf Eure Gesundheit, Mylord und Vetter Nowbray.

Nowbray. Die Gesundheit, die Ihr mir wünscht, käme iht sehr gelegen, denn es wird mir auf einmal etwas übel.

Nork. Wenn einem Unglück bevorsteht, ist man allemal munter; hingegen ist Bangigkeit sehr oft die Vorbotinn des Glücks.

Westmorland. Seid also munter, Vetter, weil dergleichen plötzliche Anstöße von Bangigkeit von so glücklicher Bedeutung sind.

Nork. Glaubt mir, es ist mir ungemein leicht ums Herz.

Nowbray. Desso schlimmer, wenn Eure eigne Regel wahr ist.

(Man hört ein Freudengeschrey.)

Lankaster. Der Friede ist bekannt gemacht; hört, wie sie frohlocken!

Nowbray. Nach einem Siege würde das annehmen getönt haben!

Nork. Ein Frieden ist die glücklichste Eroberung; beyde Theile sind dann edel überwunden, und keiner verliert.

Lankaster, (zu Westmorland) Geht, Mylord, und entlast auch unsre Armee. (Westmorland geht ab.) Und gefällt es Euch, mein lieber Lord, so wollen wir beyde Heere uns vorbey ziehen lassen, damit wir sehen, mit was für Leuten wir uns hätten messen sollen.

Nork. Geht, Lord Hastings, und laßt sie hier vorbey ziehen, ehe sie aus einander gehn.

(Hastings geht ab.)

Lankaster. Ich hoffe, Mylords, wir werden diese Nacht einerley Quartier nehmen. (Westmorland kommt zurück) Nun, Better, warum steht unser Heer noch immer?

Westmorland. Die Officiere, welche von Euch den Befehl haben, Stand zu halten, wollen nicht eher abziehen, bis Ihr es ihnen selbst befehlt.

Lankaster. Sie kennen ihre Schuldigkeit.

(Hastings kommt zurück)

Hastings. Mylord, unser Heer ist bereits zerstreut. Gleich jungen, unböckten Stieren nahmen sie ihren Lauf gegen Osten, Westen, Norden und

Süden; oder wie beyhm Schluß der Schule ein Jeder seinem Hause und Spielplatz zueilt.

Westmorland. Eine gute Nachricht, Mylord Hastings, für welche ich dich, Verräther, und Euch, Lord Erzbischof, und Euch, Lord Nowbran, sämtlich des Hochverraths schuldig, in Verhaft nehme.

Nowbray. Ist das ein rechtschaffnes und rühmliches Verfahren?

Westmorland. War es eure Verbrüderung?

York. Wollt Ihr so Eure Treue brechen?

Lankaster. Ich versprach dir keine. Ich versprach euch, daß denen Beschwerden, die ihr vorgebracht, sollt' abgeholfen werden, und das werd' ich, bey meiner Ehre, mit aller christlichen Sorgfalt erfüllen. Ihr aber, Empörer, empfangt den Lohn eurer Thaten. Sehr elend wars, daß ihr die Waffen ergrift; als Thoren zogt ihr damit hieher, und als Narren werdet ihr wieder nach Hause geschickt. Laßt unsre Trommeln rühren; verfolgt die zerstreuten Flüchtlinge! Der Himmel, nicht wir, hat heute einen Sieg für uns erfochten. Man führe diese Verräther zum tödtlichen Blocke, dem würdigen Lager und Hinrichter der Verrätheren.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Eine andre Gegend des Waldes.

Salstass und Coleville begegnen einander.

Salstass. Wie heißt Ihr, Herr? von welchem Stande seyd Ihr? Und woher, wenn ich bitten darf?

Colevile. Ich bin ein Ritter, Sir, und heiße Colevile vom Thal.

Falstaff. Nun gut; Colevile ist also Euer Name; ein Ritter ist Euer Stand; und der Ort, woher Ihr seyd, ist das Thal. Colevile soll Euer Name auch ferner seyn, ein Verräther Euer Stand, und der Kerker Euer Ort, ein Ort der tief genug ist — so bleibt Ihr doch immer Colevile vom Thal.

Colevile. Seyd Ihr nicht Sir John Falstaff?

Falstaff. Ein so braver Mann, als er, Sir, ich sey, wer ich wolle. Wollt Ihr Euch gleich ergeben, Sir, oder soll ich erst um Eurentwillen schwitzen? Muß ich schwitzen, so sind meine Schweistropfen die Thränen deiner Freunde, die deinen Tod beweinen. Zittere und bebe also, so viel du kannst, und bitt' um meine Gnade.

Colevile. Ich glaub', Ihr seyd Sir John Falstaff, und in dieser Meynung ergeb' ich mich.

Falstaff. Ich hab' eine ganze Schule von Sprachen hier in meinem Bauch; und keine einzige spricht ein anders Wort, als meinen Namen. Hätt' ich nur einen Bauch von gemeinem Schlage, so wär' ich gewiß der rührigste Kerl in ganz Europa; mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ist mein Unglück — Da kömmt unser General.

(Prinz Johann von Lancaster und Westmorland kommen.)

Lancaster. Die erste Hitze meines Zorns ist vorüber; setzt ihnen nicht weiter nach; ruft die Unsrigen wieder zurück, mein lieber Vetter Westmorland.
(Westmorland geht ab.) Nun, Falstaff, wo seyd Ihr

denn so lange gewesen? Wenn alles vorbei ist, dann kommt Ihr. Dergleichen Zaudern, wie Ihr an Euch habt, wird wahrhaftig über lang oder kurz irgend einem Galgen den Rücken brechen.

Salstaff. Es sollte mir leid seyn, Mylord, wenn es anders käme. Ich hab' allemal gehört, daß Berweise und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit sind. Glaubt Ihr denn, ich sey eine Schwalbe, ein Pfeil, oder eine Kugel? hab' ich in meinem schwerfälligen und alten Körper die Schnelligkeit der Gedanken? Ich eilte mit dem äußersten Punkt des äußersten Grads der Möglichkeit hieher. Hundert und etliche achtzig Postpferde hab' ich zu Schanden geritten, und kaum war ich abgestiegen, so nahm ich, so matt ich von der Reise war, in meiner reinen und unbesiekten Tapferkeit, diesen Sir John Coleville vom Thal, einen ganz wütenden Ritter und tapfern Feind, gefangen. Doch, was sag ich? — Er sah mich, und ergab sich; so, daß ich wohl Recht habe, mit jenem krummasichtigen Kerl aus Rom zu sagen: ich kam, ich sah, und siegte.

Lancaster. Das war mehr Höflichkeit von ihm, als Verdienst für Euch.

Salstaff. Ich weiß nicht; hier ist er, und hier überliefe' ich ihn, und bitte Eure Gnaden, es mit den übrigen Thaten dieses Tages zu Buch bringen zu lassen; sonst laß' ich, bey Gott! eine eigne Ballade darauf machen, und oben drüber mein Bildniß, wie Coleville mir die Füße küßt. Wenn ich dazu genöthigt werde, und ihr alle dann nicht wie überguldete Dop-

pelfpenninge gegen mich ausseht, und ich, am hellen Himmel des Ruhms, euch nicht eben so aussteche, wie der Vollmond die kleinen Funken des Elements, die wie Nadelsknöpfe gegen ihn aussehn, so glaubt weiter keinem Edelmann auf sein Wort. Laßt mir also mein Recht widerfahren; laßt das Verdienst steigen.

Lankaster. Zum Steigen ist deines zu schwer.

Salstass. So laßt es scheinen.

Lankaster. Dazu ist es zu dick.

Salstass. Laßt es nur etwas thun, mein guter Lord, das mir Gutes thut, und nennt es, wie Ihr wollt.

Lankaster. Ist dein Name Colevile?

Colevile. Ja, Mylord.

Lankaster. Du bist ein weltbekannter Rebell, Colevile.

Salstass. Und ein weltbekannter treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Colevile. Ich bin nichts mehr, Mylord, als was meine Vorgesetzten sind, unter deren Anführung ich hieher kam. Hätten sie sich von mir rathen lassen, so hätten Ihr sie theurer bezahlen sollen, als Ihr gethan habt.

Salstass. Ich weiß nicht, wie theuer sie sich verkaufte; aber du warst so gutherzig, dich gratis hinzugeben; und dafür dank' ich dir.

(Westmorland kommt zurück.)

Lankaster. Nun, habt Ihr mit dem Nachseken aufgehört?

Westmorland. Unſre Leute ſind wieder zurück, und warten nur auf Befehl wegen der Gefangnen.

Lancaſter. Sendet alſo Colevile und ſeine Bundeſgenossen zu York, um ſogleich ihr Urtheil zu empfangen. Blunt, führe ſie ab, und ſorge dafür, daß ſie wohl bewacht werden. (Blunt geht mit Colevile ab.)

Und nun, Mylords, wollen wir ſogleich nach Hofe; ich höre, der König, mein Vater, iſt ſehr krank. Unſre Neuigkeiten ſollen noch eher, als wir, zu ihm kommen, und Ihr, Better, ſollt ſie ihm zu ſeinem Troſte überbringen; wir werden Euch in möglichſter Eile folgen.

Kalkſtaff. Mylord, ich bitt' Euch, erlaubt mir doch, durch Glouceſtershire zu gehen. Und wenn Ihr nach Hofe kommt, Mylord, da redet doch ja das Beſte von mir.

Lancaſter. Lebt wohl, Kalkſtaff; ich werde, meiner Denkkungsart gemäß, beſſer von Euch reden, als Ihr verdient.

(Er geht ab.)

Kalkſtaff. Ich wollt', Ihr hättet nur Verſtand; das wär' Euch mehr werth, als Euer Herzogthum! — Mein Treu! dieſer junge, kaltblütige, und ordentliche Menſch iſt mir nicht recht gut; auch kann ihn Niemand zum Lachen bringen; aber das iſt kein Wunder; er trinkt keinen Wein! — Mit allen dieſen ſittſamen, ſtillen Jungen kömmt es mein Tage zu nichts rechtes; denn dünnes Getränke macht ihr Blut ſo kühle, und das viele Fiſch-Eſſen dazu, daß ſie in

(Siebenter Band.)

H

eine Art von männlicher Bleichsucht fallen, und wenn sie dann heyrathen, so zeugen sie lauter Mädchen. Sie sind durchgehends Narren und feige Menner; einige von uns können das auch werden, aber nur aus zu grosser Hitze. Ein guter Kirscheft hat eine doppelte Wirkung in sich. Er steigt mir ins Gehirn, trocknet mir dort alle die närrischen, und dummen, und unverdauten Dünste aus, die es umgeben, macht es gelehrig, schnell, ersündlich, voll von behenden, feurigen und angenehmen Bildern, welche dann an die Stimme, an die Zunge zur Geburt überliefert werden, die dann vortrefflichen Witz zur Welt bringt. Die zweite Eigenschaft des herrlichen Kirschefts ist die Erwärmung des Bluts, welches vorhin kalt und ruhig war, und die Leber weiß und blaß bleiben ließ, das wahre Merkzeichen der Feigheit und Kleinmüthigkeit; aber der Kirscheft erwärmt es, und macht, daß es von den innern bis zu den äussersten Theilen fortläuft. Er zündet ein Licht im Gesicht an, welches, gleich einem Wartenfeuer, allen übrigen Gliedern dieses kleinen Königreichs, Mensch genannt, das Zeichen giebt, zu den Waffen zu greifen, und dann werden alle die Lebensbürger und die innländischen behenden Geister von ihrem Hauptmann, dem Herzen, gemustert, der nun groß, und durch dieß Gefolge aufgeblasen wird, und jede muthige That verrichtet; und diese Tapferkeit kommt vom Kirscheft. Geschicklichkeit in den Waffen ist folglich nichts ohne Seft, denn dieser sezt sie erst in Wirksamkeit; und Wissenschaft ist nichts weiter, als ein blosser Gold-

Klumpen, den ein Teufel in Verwahrung hat, bis der Sekt ihn in Gang und Umlauf bringt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist; denn das kalte Blut, welches er natürlicher Weise von seinem Vater erbte, hat er, wie magres, unfruchtbares, und nacktes Land, bearbeitet, bebaut und umgeackert durch eine herrliche Bemühung, was gutes, und einen guten Vorrath von fruchtbaren Kirscheßel zu trinken; und dadurch ist er sehr heiß und tapfer geworden. Wenn ich tausend Söhne hätte, so sollte der erste menschliche Grundsatz, den ich ihnen beybringen wollte, dieser seyn: dünnes Getränk zu verschwinden, und sich dem Sekt ganz und gar zu eigen zu geben. (Bardolph kommt) Was giebt's, Bardolph?

Bardolph. Die Armee ist auseinander gelassen, und schon fort.

Salstaff. Laß sie gehn. Ich will durch Gloucestershire, und dort Herrn Robert Shallow, Esq. besuchen. Ich knete ihn schon zwischen meinem Finger und meinem Daumen, und im kurzen werd' ich mit ihm siegeln. *) Komm mit mir.

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Der Pallast zu Westminster.

K. Heinrich. Warwick. Clarence. Gloucester.

K. Heinrich. Nun, ihr Lords, wenn der Him-

*) Eine Anspielung auf die alte Gewohnheit, mit weissem Wachs zu siegeln.

mel diesem einheimischen Streite, der vor unsrer Thüre blutet, ein glückliches Ende macht, so wollen wir unsre junge Mannschaft in ein höheres Feld führen, und nur geweihte Schwerter ziehen. Unsre Flotte ist ausgerüstet, unsre Macht beisammen, die Regierung in unsrer Abwesenheit ist bestellt, und alles ist so, wie wir's wünschen. Nur fehlt uns noch ein wenig persönliche Stärke, und wir müssen warten, bis die igo aufrührischen Empörer sich unter das Joch der Regierung bequemen.

Warwick. Beides, hoffen wir gewiß, wird bald erfolgen, mein König.

K. Heinrich. Humphrey, mein Sohn von Gloucester, wo ist der Prinz, dein Bruder?

Gloucester. Ich glaube, gnädigster Herr, er ist nach Windsor auf die Jagd gegangen.

K. Heinrich. Und in welcher Gesellschaft?

Gloucester. Das weiß ich nicht, gnädigster Herr.

K. Heinrich. Ist nicht sein Bruder, Thomas von Clarence, bey ihm?

Gloucester. Nein, mein theurer König, der ist hier bey uns.

Clarence. Was wünscht mein König und Vater?

K. Heinrich. Nichts, als lauter Gutes für dich, Thomas von Clarence. Wie kommt es, daß du nicht bey dem Prinzen, deinem Bruder, bist? Er liebt dich, und du setzt ihn beyseite, Thomas; er ist dir mehr zugethan, als allen seinen Brüdern; mache dir das zu Nutze, mein Sohn; du kannst dereinst, nach meinem Tode, eine Vermittelung zwi-

schen ihm und deinen andern Brüdern treffen. Darum verabsäume ihn nicht, verscherze seine Liebe nicht, verliere den Vortheil seiner Gunst nicht dadurch, daß du kalt und achtlos gegen ihn thust. Denn er ist gefällig gegen diejenigen, die ihm ergeben sind; er hat Thränen für das Mitleid, und eine Hand, offen, wie der Tag, für die schmelzende Wohlthätigkeit. Hingegen, wenn er aufgebracht wird, dann ist er kieselhart, launicht, wie der Winter, und zufahrend, wie ein kalter Windstoß am Morgen des Tages. Man muß sich daher in seine Gemüthsart zu schicken suchen. Tadel ihn wegen seiner Fehler, jedoch mit Ehrerbietung, wenn du siehst, daß er bey guter Laune ist; aber ist er verdrießlich, dann gieb ihm Raum und Willen, bis seine Leidenschaften, gleich einem zu Grunde sinkenden Wallfisch, sich durch heftiges Arbeiten erschöpft haben. Lerne dieß, Thomas; so wirst du ein Schutz deiner Freunde seyn, ein goldner Reif, der deine Brüder zusammen binden wird, damit das vereinigte Gefäß ihres Bluts, wenn es durch das Gift heimlicher Aufreizungen in Gährung gesetzt wird, wie mit der Zeit gewiß geschehen muß, damit es dann nicht leck werde, sollt' es gleich so stark wirken, wie Aconitum, oder rasches Schießpulver.

Clarence. Ich werde mir's angelegen seyn lassen, seine Liebe zu verdienen.

K. Heinrich. Warum bist du nicht mit ihm in Windsor, Thomas?

Clarence. Dort ist er heute nicht; er speist diesen Mittag in London.

K. Heinrich. Und wer ist bey ihm? Kannst du mir das nicht sagen?

Clarence. Poins, und seine übrige beständige Gesellschaft.

K. Heinrich. Der fetteste Boden trägt das meiste Unkraut, und er, das edle Bild meiner Jugend, ist ganz damit überwachsen; darum erstreckt sich mein Kummer über die Todesstunde hinaus. Mein Herz weint Blut, wenn ich mir im Geiste die regellosen Tage, die verderbten Zeiten vorstelle, wenn ich einst bey meinen Vorfahren schlafe. Denn wenn seine wilde Schwelgerey keinen Zügel mehr hat, wenn Wuth und schäumendes Blut seine Rätthe sind, wenn Macht und schlechte Sitten sich vereinbaren; o! mit wie schnellem Flügel werden da seine Leidenschaften dem Fall und Verderben entgegen eilen!

Warwick. Mein gnädigster König, Ihr erkennt ihn ganz. Der Prinz studirt nur seine Gesellschafter, wie eine fremde Sprache; um darin eine Fertigkeit zu erlangen, muß man auch die unanständigsten Wörter ansehen, und lernen; so bald man sie aber einmal versteht, so macht man, wie Eure Majestät weiß, weiter keinen Gebrauch davon, als daß man sie kennt und verabscheut. Eben so, wie unschickliche Ausdrücke, wird der Prinz mit der Zeit seine Gesellschafter verwerfen, und das Andenken an sie wird ihm ein Maaß und Muster seyn, wornach er

die Aufführung andrer messen wird; und so wird er das ehemalige Uebel zum Guten anwenden.

K. Heinrich. Selten bleibt die Biene davon weg, wenn sie einmal angefangen hat, ihre Honigzellen in einem todten Nase zu bauen — Wer kommt da? — Westmorland!

Westmorland. Heil meinem Könige! und neues Glück noch ausser demjenigen, das ich iht zu melden habe! Prinz Johann, Euer Sohn, küßt Eurer Majestät die Hand; Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings, und alle übrigen, haben die Strafe Eurer Befehle erfahren, kein einziges Schwert eines Empörers ist mehr entblößt, sondern der Friede treibt überall seinen Delzweig hervor. Den ganzen Verlauf dieses Vorfalles, und alle einzelnen Umstände desselben, kann Eure Majestät hier, bey besserer Musse, selbst lesen.

K. Heinrich. O! Westmorland, du bist ein Sommervogel, der mitten im Winter dem aufgehenden Tage entgegen singt. Seht, da kommen noch mehr Neuigkeiten!

(Harcourt kommt.)

Harcourt. Der Himmel bewahre Eure Majestät vor Feinden; und stehen Feinde gegen Euch auf, so müssen sie so fallen, wie diejenigen, von denen ich Euch iht Nachricht bringe! Der Graf Northumberland und der Lord Bardolph, mit einer ansehnlichen Macht von Engländern und Schotten, sind von dem Sherif von Yorkshire aufs Haupt geschlagen. Die

nähern Umstände und den ganzen Verlauf des Gefechtes enthält dieß Paket.

K. Heinrich. Und warum muß bey diesen guten Zeitungen meine Krankheit zunehmen? Wird das Glück niemals, beyde Hände voll, kommen, und muß es auch seine besten Worte mit den häßlichsten Buchstaben schreiben? Entweder giebt es uns eine Eßbegierde, und nichts zu essen; so gehts den Armen, die gesund sind; oder es giebt uns ein reiches Mahl, und nimmt die Eßbegierde hinweg; so geht es den Reichen, die Uebersuß haben, und ihn nicht genießen können. Ich sollte mich izt über diese glüklichen Nachrichten freuen; und gleich izt vergeht mir mein Gesicht, und mein Kopf wird ganz schwindlicht — Weh mir! — Kommt doch näher — mir wird sehr übel — —

(Er sinkt nieder.)

Gloucester. Der Himmel stärke Eure Majestät!

Clarence. O! mein königlicher Vater!

Westmorland. Mein gnädigster König, richtet Euch auf, ermuntert Euch!

Warwick. Geduld, meine Prinzen; ihr wißt, dergleichen Anstöße sind bey Seiner Majestät nicht ungewöhnlich. Tretet weiter zurück; gebt ihm nur freye Luft; er wird gleich besser werden.

Clarence. Nein, nein, er kann diese Beklemmungen nicht lange aushalten. Der unaufhörliche Kummer und die Unruhe seiner Seele haben die Mauer, die sie einschließen soll, durchgearbeitet!

und so dünne gemacht, daß das Leben herdurch scheint, und ausbrechen wird.

Gloucester. Das Volk macht mir bange. Man spricht von allerley Wunderzeichen, von vaterlosen Geburten und Mißgeburten der Natur. Die Jahreszeiten verändern ihre Sitten *); und es ist, als ob das Jahr einige Monate schlafend gefunden, und sie übersprungen hätte.

Clarence. Der Fluß ist dreyimal ohne Ebbe angeschwollen, und alte Leute, diese schwaghaften Chroniken der Zeit, sagen, er habe eben das gethan, als unser grosse Anherr Eduard krank wurde, und starb.

Warwick. Redet nicht so laut, Prinzen; der König erholt sich wieder.

Gloucester. Dieser Schlagfluß wird ganz gewiß sein Ende seyn.

K. Heinrich. Ich bitt' euch, hebt mich auf, und bringt mich in ein andres Zimmer — Sachte, bitt' ich — verhindert alles Geräusch, meine lieben Freunde; es wäre denn, daß irgend eine schwermüthige und mitleidige Hand meinem müden Geiste Musik zulispeln wollte.

Warwick. Ruft Musil in das Nebenzimmer.

K. Heinrich. Setzt mir die Krone hier auf dieß Küssen.

*) Ein schöner Ausdruck, in Rücksicht auf die Wörter, *rauh, unfreundlich, und milde, sanft*, die man vom Wetter braucht. Warburton.

Clarence. Sein Aug' ist hohl; und er verändert sich ungemein.

Warwick. Nicht so laut, nicht so laut!

(Sie bringen den König tiefer hinein ins Zimmer. Prinz Heinrich kommt.)

Prinz Heinrich. Wo ist der Herzog von Clarence?

Clarence. Ich bin hier, Bruder, voller Betrübniß.

Prinz Heinrich. Was heißt das? — Hier im Hause regnet's, und draussen nicht? — Wie steht's mit dem König?

Gloucester. Sehr schlecht.

Prinz Heinrich. Hat er die guten Zeitungen noch gehört? — Sagt sie ihm.

Gloucester. Er veränderte sich sehr, als er sie hörte.

Prinz Heinrich. Ist er vor Freuden krank, so wird er ohne Arzney gesund werden.

Warwick. Nicht so laut, Mylords. Mein theurer Prinz, redet leise; der König, Euer Vater, kommt ein wenig in Schlaf.

Clarence. Wir wollen in ein anders Zimmer gehen.

Warwick. Gefällt es Eurer Hoheit, mit uns zu kommen?

Prinz Heinrich. Nein, ich will mich hier hinsetzen, und bey dem König wachen — (Alle übrigen gehn ab.) Warum liegt die Krone hier auf seinem Kusse, die eine so beschwerliche Schlafgefellinn ist? — O! du glänzende Unruh! goldne Sorge! die du die Pforten des Schlummers für so manche wache Nacht weit offen hältst! — Mit ihr kann er nun schlafen! —

Aber nicht so fest, nicht halb so süß, wie der schläft, der mit einem groben Tuch um den Kopf die ganze lange Nacht durchschnarcht. — O Majestät! wenn du den drückst, der dich trägt, so liegst du auf ihm, wie eine kostbare Rüstung am heißen Mittage, die mit Beschirmung brennt. — Hier liegt eine Pfauenfeder auf seinen Lippen, die sich nicht bewegt; wenn er athmete, so müßte diese leichte und gewichtslose Feder sich nothwendig regen — Mein gnädigster König! mein Vater! — Dieser Schlaf ist freylich fest; es ist ein Schlaf, der so manche Englische Könige von diesem goldnen Reife geschieden hat! Was dir iht von mir gebührt, sind Thränen, und herzliche Trauer: und die soll dir, o theurer Vater, Natur, Liebe, und kindliche Zärtlichkeit in vollem Maasse bezahlen. Was mir von dir gebührt, ist diese königliche Krone, die von dir unmittelbar auf mich, als deinen nächsten Erben, kömmt. (Er setzt sie auf) Nun, hier sitzt sie; der Himmel wird sie schützen; gebt dem Arm Eines Riesen die Stärke der ganzen Welt, so soll er doch nimmer diesen erblichen Schmuß von meiner Stirne reißen! — Ich will diese Krone den Meinigen verlassen, wie du sie mir verlassen hast.

a

(Er geht ab.)

K. Heinrich. Warwick! Gloucester! Clarence!

(Warwick, und die übrigen, kommen.)

Clarence. Ruft der König?

Warwick. Was befehlt Eure Majestät? — Wie befindet Ihr Euch, mein gnädigster König?

K. Heinrich. Warum ließt ihr mich hier allein, Mylords?

Clarence. Wir ließen den Prinzen, meinen Bruder, hier, mein König, welcher sich hinsetzen, und bey Euch wachen wollte.

K. Heinrich. Der Prinz von Wallis? — Wo ist er? — Laßt mich ihn sehen.

Warwick. Hier ist eine Thür offen; er muß da hinausgegangen seyn.

Gloucester. Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir uns aufhielten.

K. Heinrich. Wo ist die Krone? — Wer nahm sie von meinem Küssen weg?

Warwick. Als wir aus dem Zimmer giengen, mein König, war sie noch hier.

K. Heinrich. Der Prinz hat sie also weggenommen; geht, sucht ihn auf. Ist er so ungeduldig, daß er meinen Schlaf für meinen Tod ansieht? Sucht ihn, Mylord von Warwick, und treibt ihn durch Vorwürfe hieher. (Warwick geht ab.) Dieser Zug seiner Denckungsart vereint sich mit meiner Krankheit, und befördert meinen Tod. Seht, Söhne, was für Geschöpfe ihr seyd! wie leicht sich die Natur zum Abfall bringen läßt, wenn Gold ihr Versucher ist! Darum haben also thörichte, besorgte Väter ihren Schlaf mit Nachdenken, ihren Kopf mit Sorgen zerbrochen, und ihre Geheine mit Arbeitsamkeit; darum haben sie die vergifteten Haufen mühsam erworbenen Goldes gesammelt und aufgethürmt; darum haben sie also eifrig darauf gedacht, ihre Söhne

durch Künste und kriegerische Uebungen zu bilden? Gleich der Biene fodern wir von jeder Blume den Zoll ihrer edelsten Süßigkeiten, und wenn unsre Schenkel mit Wachs, unsre Lippen mit Honig beladen sind, dann tragen wir's in den Stock; und, wie Bienen, werden wir für unsre Mühe getödtet. Bitterer Gedanke für einen sterbenden Vater! — (Warwick kommt zurück) Nun, wo ist er, der nicht so lange warten will, bis seine Freundin, Krankheit, mit mir fertig ist?

Warwick. Mein König, ich fand den Prinzen im nächsten Zimmer; er wusch mit zärtlichen Thränen seine edeln Wangen, und war so tief in Kummer versenkt, daß die Tyranny selbst, die nichts als Blut trinkt, bey seinem Anblick ihren Dolch mit mil den Thränen abgewaschen hätte.

K. Heinrich. Aber, warum nahm er denn die Krone weg? (Prinz Heinrich kommt) Seht, da kommt er — Komm hieher zu mir, Harry — Räumt das Zimmer; laßt uns hier allein.

(Die Lords gehn ab.)

Prinz Heinrich. Ich dachte nicht, Euch je wieder reden zu hören.

K. Heinrich. Dein Wunsch, Harry, war Vater dieses Gedankens. Ich bleibe zu lange bey dir; ich ermüde dich. Ist dein Hunger nach meinem leeren Thron so stark, daß du durchaus meine Ehrenzeichen schon anlegen mußt, ehe deine Stunde reif ist? — O! thörichte Jüngling! du suchst die Hoheit, die dich zu Grunde richten wird. Warte

nur noch ein wenig; denn die Wolke meiner Würde wird nur noch durch einen so schwachen Wind vom Fall zurückgehalten, daß sie bald zertriefen wird. Mein Tag ist trübe. Was du gestohlen hast, war in wenig Stunden, ohne Verbrechen, dein gewesen; noch in meiner Todesstunde hast du meine Erwartung von dir bestätigt. Dein Leben bewies, daß du mich nicht liebtest; und du willst, daß ich mit der vollen Ueberzeugung davon sterben soll. Du verbirgst tausend Dolche in deinen Gedanken, die du an deinem steinernen Herzen geweht hast, um die letzte halbe Stunde meines Lebens zu ermorden. Wie? kannst du mich nicht noch eine halbe Stunde ertragen? So geh denn hin, und grabe selbst mein Grab, und laß die fröhlichen Glocken in dein Ohr tönen, daß du gekrönt wirst, nicht, daß ich todt bin — Laß alle die Thränen, die meine Leiche bethauen sollten, Balsamtropfen werden, um dein Haupt zu heiligen; mich bedecke bloß mit vergeßnem Staube, und gieß den, der dir das Leben gab, den Würmern — Stürze meine Staatsbediente; vernichte meine Verordnungen; denn jetzt ist eine Zeit, in der man aller gesetzlichen Ordnung spotten darf. Heinrich der Fünfte ist gekrönt; erhebe dich, Eitelkeit! sink herab, königliches Ansehen! alle ihr weisen Rätthe, hinweg! Und nun versammelt euch aus allen Enden an den Englischen Hof, ihr Affen des Müßiggangs! nun, ihr angränzenden Nachbarn, reinigt euch von eurem Unrath! — Habt ihr irgend einen Bösewicht, der schwört, säuft, tanzt, die Nächte durchschwärmt,

raubt, mordet, und die ältesten Sünden nach der neuesten Mode begeht? Freut euch; er wird euch nicht länger zur Last seyn; England wird seine dreifache Schuld doppelt übergülten *); England wird ihm Dienste, Ehre, und Gewalt ertheilen. Denn Heinrich der Fünfte nimmt der gekrümmten Ausgelassenheit den Maulkorb des Zwanges ab, und der rasende Hund hat nun Freiheit, seine Zähne ins Fleisch jedes Unschuldigen einzuhauen. O! mein armes Reich! von bürgerlichen Bunden entkräftet! Wenn meine Sorge deinen Ausschweifungen nicht Einhalt thun konnte; was wird erst aus dir werden, wenn die Ausschweifung selbst deine Sorge ist? O! du wirst wieder eine Wildniß werden, mit Wölfen **), deinen alten Bewohnern, bevölkert!

Prinz Heinrich. (kniend) O! vergieb mir, mein König! — Hätt' ich nur vor Beklemmung und Thränen reden können, so hätt' ich diese harten Vorwürfe schon eher unterbrochen, als du sie mit solchem Verdruß vorgebracht, und ich sie so lange angehört hätte. Hier ist deine Krone; und Er, der die Krone der Unsterblichkeit trägt, erhalte sie dir noch lange! Hab' ich sie lieber, als deine Ehre und deinen Ruhm, so will ich nie wieder von diesem Boden aufstehen, auf den mein getreues und von seiner Pflicht durchdrungenes Herz meine Knie niederwarf. Der Himmel ist mein Zeuge, welch ein kalter Schauer mich überfiel,

*) Im Englischen ein Wortspiel mit *gild* und *guilt*.

**) Eine Anspielung auf die bekannte Vertilgung der Wölfe in England.

als ich herein kam, und keinen Athem mehr an Eurer Majestät spürte! Verstell' ich mich; o! so muß' ich in meiner izzigen Wildheit sterben, und die Zeit nicht erleben, da ich der unglaublichen Welt die edle Veränderung zeigen könne, die ich mir vorgesetzt habe. Ich war gekommen, Euch zu besuchen, und in der Meinung, Ihr wäret todt, und von dem Gedanken, daß Ihr's wäret, selbst beynahe todt, redte ich die Krone an, als ob sie mich verstehen könnte, und machte ihr diese Vorwürfe: „Die Sorgen, „die du verursachst, haben das Leben meines Vaters „aufgezehrt; darum bist du, obgleich das feinste, „doch das schlechteste Gold; ein anders, wenn gleich „minder fein, ist doch kostbarer, da es, in eine „trinkbare Arznei aufgelöst, ein Mittel zur Erhaltung des Lebens ist; du hingegen, das schönste, das „geschätzteste, das glorreichste Gold, hast den, der „dich trug, des Lebens beraubt.“ — So, mein theuerster König, schmählte ich auf sie, und setzte sie auf mein Haupt, um mit ihr, wie mit einem Feinde, der meinen Vater vor meinen Augen ermordet hatte, die Sache eines rechtschaffnen Erben auszufechten. Wenn sie aber mein Blut mit Freude ansteckte, oder mit irgend einem stolzen Gedanken meine Seele schwellte, wenn irgend ein rebellischer oder hochstrebender Trieb in mir, auch nur mit dem schwächsten Vergnügen ihre Macht willkommen hieß; so verhüte der Himmel, daß sie nie auf mein Haupt komme, und mache mich dem ärmsten Unterthan gleich, der mit zitternder Ehrfurcht vor ihr kniet!

K. Heinrich. O mein Sohn! der Himmel gab dir's in Sinn, die Krone von hier wegzunehmen, damit du deines Vaters Liebe desto mehr gewinnen möchtest, indem du dich so weislich darüber rechtfertigst. Komm hieher, Harry, setze dich an meinem Bette nieder, und höre — vermuthlich die letzten Ermahnungen, die ich dir jemals geben werde. Der Himmel weiß, mein Sohn, durch was für Nebenwege und krumme Gänge ich zu dieser Krone gekommen bin, und ich selbst weiß am besten, wie unruhig sie auf meinem Haupte saß. Du wirst sie mit besserer Ruhe, mit besserer Meinung, und mit besserem Rechte erhalten; denn alle die Vorwürfe, die man der Belangung dazu machen könnte, gehen mit mir zu Grabe. Diese Krone schien an mir nur ein gewaltthätig an mich gerissener Schmuck; es lebten ihrer viele, die mir vorrücken konnten, daß sie mir dazu verholffen hätten; und daraus mußte täglich Zank und Blutvergießen entstehen, wodurch meine vermeinte Ruhe beständig gestört wurde. Du siehst, daß ich allen diesen kühnen Schrecknissen immer an dre Gefahren entgegen sehen mußte; denn meine ganze Regierung war gleichsam eine Scene, wovon nur diß der Inhalt war. Aber ißt ändert mein Tod die Gestalt der Sache; denn was ich erkaufte hatte, fällt dir auf eine weit bessere Art zu; denn du trägst die Krone durch das Recht der Erbfolge. Allein, ob du gleich sicherer stehst, als ich, so stehst du doch nicht fest genug, da die Beschwerden noch

(Siebenter Band.)

so neu sind, und alle die, welche du nun zu deinen Freunden machen mußt, erst ganz neulich ihren Zahn und Stachel verloren haben; sie, durch deren unerlaubte Kunstgriffe ich zuerst emporstieg, durch deren Macht ich fürchten mußte, eben so tief wie der gestürzt zu werden, und denen ich daher zuvor kam. Ist war mein Vorsatz, viele von ihnen in das heilige Land zu führen, damit nicht Murre und Ruhe sie veranlassen möchte, zu tief in meinen Staat hinein zu schauen. Laß es also auch dein Grundsatz seyn, mein Harry, schwindlichte Köpfe mit auswärtigen Zwistigkeiten zu beschäftigen, damit sie ihr Feuer fern von hier ausarbeiten, und indeß die Erzinnerung der vorigen Zeiten verlieren. Ich möchte gerne noch mehr sagen; aber meine Lunge ist so schwach, daß ich das Reden durchaus nicht länger aushalten kann. Die Art, wie ich zu dieser Krone kam, vergieb mir, o Gott! und laß sie unter deinem Schutz künftig gesichert seyn!

Prinz Heinrich. Mein gnädigster König, Ihr habt sie gewonnen, getragen, erhalten, und mir gegeben; mein Besitz ist also gegründet und rechtmäßig; und rechtmäßig will ich ihn auch, so viel Müh es auch koste, gegen die ganze Welt behaupten.

(Prinz Johann von Lankester, Warwick und die übrigen kommen.)

K. Heinrich. Sieh, da kommt mein Sohn Lankester.

Lankester. Gesundheit, Frieden und Glück meinem königlichen Vater!

K. Heinrich. Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann; aber die Gesundheit ist leider! mit jugendlichen Schwingen aus diesem kahlen, verdorrten Stamm weggeschoßen. Mit deinem Anblick schließen sich alle meine Geschäfte auf der Welt — Wo ist Mylord Warwick?

Prinz Heinrich. Mylord Warwick!

K. Heinrich. Hat das Zimmer, wo ich die erste Ohnmacht bekam, nicht irgend einen besondern Namen?

Warwick. Es heißt Jerusalem, mein gnädigster König.

K. Heinrich. Gott sey gelobt! — dort muß ich mein Leben enden. Vor vielen Jahren schon hat man mirs geweissagt, ich würde nirgends, als in Jerusalem, sterben; und das erklärte ich fälschlich vom gelobten Lande. — Aber bringt mich nur wieder in das Zimmer; dort will ich mich hinlegen; in diesem Jerusalem soll Heinrich sterben.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Austritt.

Shallow's Landsitz in Glostershire.

Schallow. Silence. Falstaff. Bardolph.
Edelknabe.

Schallow. Beym Element! Sir, ich lass' Euch diese Nacht nicht fort! — He! David, sag' ich!

Salstaff. Ihr werdet mich entschuldigen, Herr Robert Schallow.

Schallow. Ich werd' Euch nicht entschuldigen; Ihr sollt nicht entschuldigt werden; ich nehme keine Entschuldigung an; es hilft keine Entschuldigung; ich lasse keine Entschuldigung gelten*) — He! David!

(David kömmt.)

David. Hier, Herr.

Schallow. David, David, David — laß mich sehn, David, laß mich sehn — ja, wahrhaftig, der Koch Wilhelm — sag' ihm, er soll herkommen — Sir John, ich lasse keine Entschuldigung gelten.

David. Schon gut, Herr — Die Verschreibungen da können wir nicht halten — und noch eins, Herr, sollen wir das Land nach der See zu mit Waizen besäen?

Schallow. Mit rothem Waizen, David — Aber wieder auf den Koch Wilhelm zu kommen — sind keine junge Tauben da?

David. Ja, Herr — Hier ist nun des Schmieds Rechnung für Hufeisen und Pflugscharen.

Schallow. Laß sie bezahlen und quitiren — Sir John, ich nehme keine Entschuldigung an.

David. Ferner, Herr, brauchen wir nothwendig einen neuen Ring an dem Wassereimer — Und,

*) Schallow's Wis wird dadurch in seiner ganzen Unfruchtbarkeit dargestellt, daß er so oft seine Redensart verändert, um einerley, und noch dazu was ganz gemeines zu sagen. Warburton.

Herr, denkt ihr Wilhelmen den Werth des Sacks, den er neulich auf Hinkley's Markt verlor, an seinem Lohn abzuziehen?

Schallow. Er soll ihn vergüten — Etliche Tauben, David; ein Paar kurzbeinichte Hennen, eine Schöpsenkeule, und etliche artige kleine Beyessen — sag's dem Koch Wilhelm.

David. Bleibt der Kriegsmann da die ganze Nacht hier, Herr?

Schallow. Ja, David. Ich will ihm eine Ehre anthun. Ein Freund bey Hofe ist besser, als ein Pfening im Beutel. Begegne seinen Leuten gut, David; denn es sind Erzschemle, sie würden uns durchhecheln, daß es eine Art hätte.

David. Doch nicht ärger, als sie selbst durchgehechelt sind; denn sie haben erstaunlich schlechte Wäsche.

Schallow. Gut gesagt, David. Geh ist an deine Arbeit, David.

David. Ich bitt' Euch, Herr, helft doch dem Wilhelm Bisor von Wonsot gegen Clemens Perkes vom Hügel.

Schallow. Es gehn grosse Klagen, David, über diesen Bisor; dieser Bisor ist ein Erzschem, so viel ich weiß.

David. Ich geb' es Eurer Gnaden zu, daß er ein Schem ist; aber behüt' uns Gott, Herr, daß ein Schem nicht einigen Schutz finden sollte, wenn ein guter Freund für ihn bittet. Ein ehrlicher Mann, Herr, ist im Stande, für sich selbst zu sprechen

das kann ein Schelm nicht. Ich hab' Eurer Gnaden seit acht Jahren treulich gedient, und wenn ich nicht ein oder zweymal in einem Vierteljahre einem Schelme gegen einen ehrlichen Mann auszuweichen kann, so ist wahrlich mein Kredit bey Eurer Gnaden sehr klein. Der Schelm ist mein aufrichtiger Freund, Herr; darum bitt' ich Euch, nehmt ihn in Euren Schutz.

Schallow. Geh doch nur; es soll ihm kein Unrecht geschehen. Lummle dich, David — Wo seyd Ihr, Sir John? — Kommt, die Stiefeln herunter! — Gebt mir Eure Hand, Herr Bardolph.

Bardolph. Es freut mich, Euch wohlzusehn, Herr Friedensrichter.

Schallow. Ich danke dir von Herzen, mein wackerer Herr Bardolph — (Zum Edelknaben.) Ha! willkommen, mein hübscher, aufgeschogener Burleske! — Kommt, Sir John.

Kalstaff. Ich werd' Euch folgen, lieber Herr Robert Schallow — (Schallow, Silence, und die übrigen gehn ab.) Bardolph, sieh nach unsern Pferden — Wenn ich in lauter kleine Stücke gesägt wäre, so würd' ich vier Duzend solcher dünnen Pilgerstäbe ausmachen, wie Herr Schallow ist. Es ist ein wahres Wunder, wenn man den ähnlichen Zusammenhang zwischen seiner und seiner Leute Betragen ansieht. Sie sehen's ihm ab, und verhalten sich wie närrische Friedensrichter; er geht mit ihnen um, und ist dadurch ein friedensrichterlicher Bedienter geworden. Ihre Denckungsarten haben sich so ge-

nau mit einander vermählt, daß sie, gleich einer Zucht wilder Gänse, immer zusammen halten. Wenn ich was bey Herrn Schallow zu suchen hätte, so würd' ich seinen Leuten nur immer vorhalten, daß sie beständig um ihren Herrn wären, und sie dadurch auf meine Seite bringen; hätt' ich was bey seinen Leuten zu suchen, so würd' ichs Herrn Schallow immer vorsagen, daß kein Herr seinen Bedienten besser befehlen könne. Es ist ausgemacht, daß sowohl kluges Betragen, als dumme Ausführung eben so ansteckend unter den Leuten ist, als Krankheiten; darum muß man sich wohl versehen, mit wem man umgeht. Ich will aus diesem Schallow Stof genug ziehen, um Prinz Heinrich so lange im beständigen Lachen zu erhalten, als sechs Moden währen — das heißt vier Termine, oder zwey Schuldklagen hindurch — und da soll er, ohne Zwischenzeit, immerfort lachen — O! es ist doch viel, daß eine Lüge ohne einen leichten Schwur, und ein Spaß mit einer ernsthaften Miene bey einem jungen Menschen was ausrichten kann, der noch nicht viel von Kreuz und Trübsal weiß! — O! ihr sollt sehn, er wird so lange lachen, bis sein Gesicht ausseht, wie ein nasser, übel zusammengelegter Mantel.

Schallow. (Hinter der Scene) Sir John! —

Salstaff. Ich komme, Herr Schallow; ich komme, Herr Schallow.

(Er geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Der Hof, in London.

Graf Warwick. Der Lord Obrichter.

Warwick. Wie geht's, Mylord Obrichter? —
Wohin?

Richter. Wie befindet sich der König?

Warwick. Vollkommen wohl; seine Sorgen haben nun alle ein Ende.

Richter. Ich hoff', er ist nicht todt?

Warwick. Er ist den Weg der Natur gegangen; für uns lebt er nicht mehr.

Richter. Ich wünschte, Seine Majestät hätte mich mit sich genommen! — Die treuen Dienste, die ich ihm in seinem Leben geleistet habe, setzen mich nun allen möglichen Kränkungen aus.

Warwick. In der That, ich glaube, der junge König ist nicht Euer Freund.

Richter. Ich weiß, daß er's nicht ist; und ich mache mich auf jede Veränderung gefaßt; es kann nicht schlimmer kommen, als ich's erwarte.

(Lord Johann von Lankaster, Gloucester und Clarence kommen.)

Warwick. Da kommen die niedergeschlagenen Söhne des todten Heinrichs. O! hätte der noch lebende Heinrich nur die Gemüthsart des schlechtesten unter diesen drey Prinzen; wie viele Männer von Stand und Verdienst würden dann ihre Stellen behalten, die igt vor Leuten von der verächtlichsten Art die Segel streichen müssen!

Richter. Leider! ich fürchte, es wird alles umgekehrt.

Lankaster. Guten Morgen, Better Warwick.

Gloucester und Clarence. Guten Morgen, Better.

Lankaster. Wir kommen zusammen, wie Leute, die nicht mehr reden können.

Warwick. Wir können's noch wohl; aber unsre Gedanken sind zu traurig, um viele Worte zu erlauben.

Lankaster. Nun, Friede sey mit dem, der uns so traurig gemacht hat!

Richter. Friede sey mit uns, damit wir nicht noch trauriger werden!

Gloucester. O! mein lieber Lord, Ihr habt einen wahren Freund verloren, und ich wollte drauf schwören, Ihr habt dieß kummervolle Gesicht nicht erborgt; es ist ganz gewiß Euer eignes.

Lankaster. Es weiß zwar Niemand gewiß, wie es ihm gehn wird; aber Ihr habt ohne Zweifel das wenigste Gute zu erwarten. Das vermehrt meinen Kummer; ich wollt', es wär' anders.

Clarence. Nun, Ihr müßt iht Sir John Falstaffen gute Worte geben; seine Gunst vermag iht mehr, als Eure Verdienste.

Richter. Liebste Prinzen, was ich that, das that ich als ein rechtschaffner Mann, nach der Vorschrift meines Gewissens und meiner Pflicht; und niemals sollt Ihr mich eine schimpfliche und niederträchtige Begnadigung erbetteln sehen. Wenn Wahrheit und

aufrichtige Unschuld meinen Fall verursachen, so will ich zu dem verstorbenen König, meinem Herrn, gehn, und ihm sagen, wer mich ihm nachgeschickt hat.

Warwick. Da kommt der Prinz.

(Der junge König Heinrich kommt.)

Richter. Gott erhalte Eure Majestät!

K. Heinrich. Dieser neue und prächtige Anzug, Majestät, sitzt mir lange nicht so leicht, als man wohl denkt — Meine Brüder, eure Traurigkeit ist mit einiger Furcht vermischt; aber dieß ist der Englische, nicht der Türkische Hof; kein Amurath folgt auf einen Amurath, sondern Heinrich auf Heinrich. Aber seyd immer traurig, meine lieben Brüder, denn es ziemt euch, die Wahrheit zu sagen, sehr wohl. Die Traurigkeit hat an euch solch ein königliches Ansehen, daß ich selbst diese Tracht anlegen, und sie tief in meinem Herzen tragen will. Seyd also nur traurig; aber seht diese Traurigkeit nicht anders an, als wie eine gemeinschaftliche Last, die uns allen auferlegt ist. Beym Himmel! seyd von mir versichert, daß ich euer Vater so wohl als euer Bruder seyn werde; schenkt mir nur eure Liebe, und überlaßt mir eure Sorgen. Weint indeß darüber, daß Heinrich todt ist; das werd' auch ich thun; aber es lebt auch ein Heinrich, der alle diese Thränen, so viel ihrer sind, in glückliche Stunden verwandeln wird.

Alle drey. Das hoffen wir von Eurer Majestät.

K. Heinrich. Ihr seht mich alle so besremdet

an — (zum Lord Obergerichter) und am meisten Ihr —
Ich glaube, Ihr seyd versichert, daß ich Euch nicht
liebe.

Richter. Ich bin versichert, daß Eure Majestät,
wenn ich nach der Billigkeit beurtheilt werde, keine
Ursach hat, mich zu hassen.

K. Heinrich. Keine? — Wie kann ein Prinz
von meinen grossen Hoffnungen so grosse Beleidig-
ungen vergessen, als mir von Euch wiederfahren
sind? — Wie? den Kronerben von England zur
Rede stellen, ihm Verweise geben, und ihn ins Ge-
fängnis schicken, war das eine Kleinigkeit? — Kann
das im Bethe gewaschen und vergessen werden?

Richter. Ich stellte damals die Person Eures
Waters vor, nicht meine eigne; das Bild seiner
Macht war damals in mir; und da ich mit der
Handhabung seines Gesetzes und der öffentlichen Ge-
rechtigkeit beschäftigt war, gesiel es Eurer Hoheit,
mein Amt, die Majestät und Gewalt des Gesetzes,
und des Königs, den ich vorstellte, zu vergessen,
und auf meinem Richterstuhl selbst Hand an mich zu
legen. Als einen Verbrecher gegen die Person Eu-
res Waters ließ ich Euch, kraft meines Ansehens,
in Verhaft nehmen. That ich daran unrecht, so
laßt es Euch, da Ihr nun die Krone tragt, immer-
hin gefallen, einen Sohn zu bekommen, der Eurer
Verordnungen spottet, der die Gerechtigkeit von
Eurer ehrwürdigen Gerichtsbank herabreißt, den
Lauf der Gesetze hemmt, und das Schwert stumpf
mache, das die Ruhe und Sicherheit Eurer eignen

Person beschützt; ja, noch mehr, der Euer königlich Ebenbild schmähtlich antaste, und Eure Handlungen verspottet, die ein anderer in Eurem Namen verrichtet. Fragt einmal Eure königliche Gedanken; setzt Euch in den nämlichen Fall; seyd einmal der Vater, und denkt Euch einen solchen Sohn; hört es, daß Euer Ansehen so sehr entweiht wird; seht es, daß man Eure strengsten Gesetze so sehr gering achtet, und daß ein Sohn Euch so verschmäht; und dann stellt Euch vor, daß ich Eure Parthey nehme, und in Eurem Namen Euren Sohn so zurechte weise — Nach dieser kalten Ueberlegung spricht mein Urtheil, und sagt igt, da Ihr König seyd, unpartheyisch, was ich gethan habe, das meinem Amte, meiner Person, oder der Majestät meines Königs nicht gemäß war.

R. Heinrich. Ihr habt vollkommen Recht, Mylord, und beurtheilt die Sache sehr richtig. Tragt daher auch fernerhin die Wagschale und das Schwert; und ich wünsche, daß Ihr, mit immer größserer Ehre, so lange leben mögt, bis Ihr einen Sohn von mir seht, der, wenn er Euch so beleidigt hätte, sich so von Euch bedeuten lasse, wie ich. So werd' ichs erleben, dann so zu sagen, wie damals mein Vater: „Glücklich bin ich, daß ich einen Mann habe, der Muth genug hat, an meinem eignen Sohne Gerechtigkeit auszuüben; und nicht minder Glückliche, daß ich einen Sohn habe, der seine Grösse so willig in die Hände der Gerechtigkeit überliefert!“, *) —

*) Dieses Richters Name war Zankford, Mein ihn

Ihr übergabt mich der Gefangenschaft; dafür übergeb' ich Eurer Hand ferner das unbefleckte Schwert, das Ihr bisher getragen habt, mit der Erinnerung, daß Ihr eben die gerechte, kühne, und unpartheyische Denkart, die Ihr damals gegen mich gezeigt habt, überall beweiset. Hier ist meine Hand; Ihr sollt bey meiner Jugend die Stelle eines Vaters vertreten; mein Mund soll das sagen, was Ihr meinem Ohr eingebt, und Eure Weisheit und wohl geübte Erfahrung soll in allen meinen Entschlüssen mich leiten. Und ihr Prinzen alle, o! glaubt mir, mein Vater hat alle meine wilden Leidenschaften mit sich ins Grab genommen, und ich lebe nun ganz sitzsam mit seinem Geiste, die Erwartungen der Welt zu beschämen, voreilige Weissagungen zu vereiteln, und die schlimme Meynung zu vertilgen, die man nach meinem äußern Schein von mir gefaßt hat.

wiederfuhr diese befriedigende Belohnung nicht, die Shakespeare erdichtete, um den Charakter des jungen Königs desto mehr zu heben. Vermuthlich wäre es auch so gekommen, wenn der gute Mann so lange gelebt hätte. Er gerieth aber durch den Tod Heinrichs des Vierten in solch ein Schrecken, daß er sogleich den Vorsatz faßte, sich selbst auf folgende Art das Leben zu nehmen. Er gab dem Aufseher seines Thiergartens den strengsten Befehl, auf einen Jeden zu schießen, der einen Fuß in denselben setzen würde, ohne seinen Namen und sein Vorhaben anzuzeigen. Mitten in der folgenden Nacht stellte er sich ihm selbst in den Weg, wollte durchaus keine Antwort geben, und ward, seiner kleinmüthigen Absicht gemäß, sogleich erschossen. Frau Griffith.

Die Fluth meines Bluts, die bisher, von Thorheiten aufgeschwellt, in mir strömte, soll nun zur See zurück ebb'n, und daselbst, mit der allgemeinen Versammlung der Gewässer vermengt, in festlicher Majestät einher fließen. Izt wollen wir unser Parlament zusammen berufen, und solche Glieder unsers Rath's wählen, daß der grosse Körper unsers Staats den aufs beste regierten Völkern gleich werde; daß Krieg oder Frieden, oder beides zugleich, uns bekannte und vertraute Sachen werden; (zum Lord Oberrichter.) und in diesem Rathe sollst du, mein Vater, den Vorsitz haben. Sobald unsre Krönung geschehen ist, wollen wir, wie ich vorhin schon erwähnte, unsern ganzen Staat zusammen berufen, und, wenn der Himmel meine guten Absichten segnet, soll kein Prinz noch Pair gerechte Ursach haben, zu wünschen, daß der Himmel Heinrich's glückliches Leben nur um Einen einzigen Tag verkürzen möge.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Schallow's Landsitz in Gloucestershire.

Salstaf. Schallow. Silence. Bardolph.

Der Edelknahe. David.

Schallow. Ey, Ihr müßt doch meinen Garten besuchen; da wollen wir in einer Laube einen Pipin-Apfel vom vorigen Jahr essen, die ich selbst gepfropft habe, und eine Schüssel Konfett, und so ferner. — Kommt, Better Silence — und dann zu Bette.

Kalstaff. Ihr habt hier einen recht guten und reichen Wohnsitz.

Schallow. Kahl, kahl, kahl. Lauter Bettler, lauter Bettler, Sir John — Nu, lustig! — Deck den Tisch, David, deck den Tisch — gut gemacht, David!

Kalstaff. Der David da ist zu allen Dingen nütze; er ist Euer Bedienter, und Euer Hausverwalter.

Schallow. Ein guter Bengel, ein guter Bengel, ein sehr guter Bengel, Sir John — Clement! ich habe bey Tische zu viel Sekt getrunken — Ein guter Bengel! — Nun, setzt Euch, setzt Euch — Kommt, Vetter.

Silence. Ach Herre, sagt' ich; (Er singt)

Wir wollen nur essen und trinken, nicht wahr?
Und danken dem Himmel für's fröhliche Jahr,
Wenn Fleisch ist wohlfeil, und Mädel sind rar,
Gesellen schwärmen bald hier, bald dar,

So freudiglich, und immerdar

So freudiglich.

Kalstaff. Das heiß' ich ein fröhlich's Herz — Lieber Herr Silence, dafür will ich Euch gleich eine Gesundheit zubringen.

Silence. Gib Herrn Bardolph eine Flasche Wein, David.

David. Lieber Herr, setzt Euch, ich will gleich bey Euch seyn, setzt Euch, lieber Herr — Herr Edelknabe, lieber Herr Edelknabe, setzt Euch — Wohl bekomms! — Was Euch am Essen abgeht,

wollen wir mit Trinken wieder gut machen — Aber
ihr müßt fürlieb nehmen; der gute Will' ist's beste.

(Geht ab.)

Schallow. Seyd lustig, Herr Bardolph; und
du, mein kleiner Soldat da, sey lustig!

Silence. (singend)

Seyd lustig! sey lustig! mein Weib herrscht allein;
Denn Weiber sind zänktisch, seyn groß oder klein;
Wo alles sich regt, da ist es gut seyn;
Komm bald, du lustige Fastnacht, herein.

Seyd lustig, sey lustig, ic.

Falstaff. Ich hätte nicht geglaubt, daß Herr
Silence so viel Feuer hätte.

Silence. Wer? ich? — Ich bin wohl eher zwey
oder drehmal lustig gewesen.

(David kommt wieder)

David. Da ist eine Schüssel Äpfel für euch.

(Er setzt es Bardolph vor.)

Schallow. David! —

David. Herr Friedensrichter! — Ich bin gleich
bey Euch? — Ein Gläschen Wein, Herr?

Silence. (singend:)

Ein Gläschen Wein, recht frisch und fein,
Bring ich dem gut'n Gesellen mein;

Ein lustigs Herz lebt lang — ä!

Falstaff. Bravo, Herr Silence.

Silence. Wenn wir recht lustig sind, so kommt
nun bald die süße Zeit der Nacht.

Falstaff. Lange leben und gesund seyn, Herr
Silence.

Silence. (singend)

Schenk' ein das Glas, und gieb es her,

Ich mach es leer,

Wenn's eine Meil' bis zum Boden wär.

Schallow. Sey willkommen, ehrlicher Bardolph; wenn dir was fehlt, und du foderst nicht, so ist's deine Schuld. Willkommen, mein kleiner, behender Dieb; ja wahrhaftig, willkommen. Ich will einmal die Gesundheit von Herrn Bardolph und aller Cavallero's *) um ganz London herum trinken.

David. Ich hoffe doch London noch zu sehen, eh ich sterbe.

Bardolph. Wenn ich Euch dort sehen könnte, David;

Schallow. So wollt Ihr einer Flasche mit einander den Hals brechen? — Ha! — hab' ich nicht Recht, Herr Bardolph?

Bardolph. Ja, Herr, einer ganzen Kanne.

Schallow. Grossen Dank. Du wirfst den Schelm wohl im Nacken behalten, das versich' ich dir; er wird sich nicht wegweisen lassen; er ist treu.

Bardolph. Und ich will auch ihm treu seyn.

(Man pocht an die Thüre.)

Schallow. Ha! das war königlich gesprochen! —

*) So nannte man einen lustigen, lüchern und unordentlichen Menschen. Die Soldaten des Königs Karl hießen *Cavaliers* wegen der Lustigkeit, welche sie gegen die ernsthafte Parthen des Parlaments affectirten. Johnson.

(Siebenter Band.)

K

Laßt euch nichts abgehn, seyd lustig! — Sieh doch zu, wer da vor der Thür ist — He! — wer pocht da.

Salstass. (zu Silence, der sein großes Glas austrinkt)
Gut, nun habt Ihr mir Bescheid gethan.

Silence. (singend)

Thu mir Bescheid,

Und schlag' mich heut

Zum Ritter noch — Samingo. *) — Ist
nicht wahr?

Salstass. Freylich wohl.

Silence. Freylich wohl? — Nun so müßt Ihr
doch sagen, daß ein alter Mann noch was kann.

(David kömmt wieder.)

David. Mit Erlaubniß, Herr Friedensrichter,
es ist ein gewisser Pistol da, der was vom Hofe zu
bestellen hat.

Salstass. Vom Hofe? — Laß ihn herein kommen.
(Pistol kömmt) Was giebt's, Pistol?

Pistol. Sir John, Gott grüß Euch, Sir.

Salstass. Was für Ein Wind bließ Euch hieher,
Pistol?

Pistol. Nicht der böse Wind, der keinem Men-
schen was gutes zuläßt — Lieber Ritter, du bist
iht einer der größten Leute im ganzen Königreich.

Silence. Er wird doch wohl nicht mehr sehn,
als der ehrliche Puff von Barson? **)

*) Samingo, für San Domingo, ist hier ohne Zweifel nichts
weiter, als das Refrain eines alten Liedes.

**) Wahrscheinlich eine Anspielung auf eine damals lebende
Person.

Pistol. Puff? — Daß du selbst Püffe kriegtest, du widerspenstiger feiger Schlingel! — Sir John, ich bin dein Pistol und dein Freund, und über Hals und Kopf bin ich hieher geritten; ich bringe fröhliche und gute Zeitungen, und goldne Zeiten, und kostbare Neuigkeiten.

Salstaff. Komm, sage sie mir, als ein Mann dieser Welt.

Pistol. *)

Weg mit der Welt, und dem, was weltlich ist!
Ich sprech' von Afrika, von goldnen Freuden!

Salstaff.

Verworfenner Affens Sohn! was bringst du Neues?
Kophetua, dein König, will es wissen.

Silence. (singend)

„Und Robin Hood, Scarlet, und John — —
Pistol.

Soll denn der Helikon entweiht von Hunden,
Und meine Post die Perle für Säue werden?
O! Pistol, in den Schoos der Furien
Leg' dann dein Haupt! —

Schallow. Mein werther Herr, ich weiß nicht, von welchem Stande Ihr seyd.

Pistol. Das habt Ihr also zu bejammern!

Schallow. Um Vergebung, Sir — Wenn Ihr mit neuen Zeitungen vom Hofe kommt, Sir, so sind, dent' ich, doch nur zwey Wege möglich; ent-

*) Die folgenden Verse sind aus einem alten Schauspiele von König Cophetua genommen, dessen schon oben erwähnt ist.

weder Ihr müßt sie sagen, oder Ihr müßt sie verschweigen. Ich bin unter dem König, Sir, in eigner Autorität.

Pistol.

Was für ein König? — Sprich, du Bettler, oder stirb!

Schallow. Unterm König Heinrich.

Pistol. Heinrich dem Vierten, oder dem Fünften?

Schallow. Heinrich dem Vierten.

Pistol. So geb' ich dir den Teufel für dein Amt! — Sir John, dein zartes Lämmchen ist nun König. Heinrich der Fünfte ist der Mann. Was ich sage, muß wahr seyn. Wenn Pistol lügt, so kommt, und gebt mir Nasensüßer, wie dem Spanischen Großprahler.

Salstaff. Was? — ist der alte König todt?

Pistol. Wie ein Nagel in der Thür. *) Was ich sage, muß wahr seyn.

Salstaff. Auf, Bardolph, fattle mir mein Pferd! — Herr Robert Schallow, such dir nun eine Bedienung im Königreich aus, welche du willst; sie soll deine seyn — Pistol, dich will ich doppelt mit Ehrenstellen beladen.

Bardolph. O freudenvoller Tag! — Ich möchte kein Rittergut um mein Glück nehmen.

Pistol. Nun? bring' ich nicht gute Neuigkeiten?

Salstaff. Bringt Herrn Silence zu Bette — Herr Schallow, Mylord Schallow, sey, was du seyn

*) As dead as a door-nail; „so todt wie ein Thürnagel,“ ist ein Englisches Sprichwort.

willst; ich bin Fortuna's Haushofmeister — Zieh deine Stiefeln an, wir wollen die ganze Nacht durchreiten — O! süßer Pistol! — Fort, Bardolph! — Komm, Pistol, sage mir noch mehr; und vor allen Dingen, besinne dich, was du gern hättest — Stiefel, Stiefel an, Herr Schallow! — Ich weiß, der junge König schmachtet nach mir — Wir wollen Pferde nehmen, wo wir sie finden; die Befehle von England stehn igt zu meinem Befehl. Glückliche sind die, die meine Freunde gewesen sind; und wehe dem Mylord Obrichter!

Pistol.

Die Geier müssen seine Lunge packen! —

„Wo ist mein vor'ges Leben hin?“, sag ich.

Ha! hier ist's; seyd willkommen, frohe Tage!

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Eine Strasse in London.

Wirthinn Quickly. Dortchen Tearsheet.

Zwey Büttel.

Wirthinn. Nein, du Erzschorke; ich wollt', ich stürbe, damit du an den Galgen kämst; du hast mir meine Schulter ganz aus dem Gelenke gerissen.

Büttel. Die Gerichtshalter haben sie mir überliefert, und sie soll nach Herzenslust gepeitscht werden, dafür steh ich ihr. Es sind erst neulich ein oder zwen Kerle um ihrentwillen umgebracht.

Dortchen. Gaudieb, Gaudieb, Ihr lügt —

Kommt her — Ich will dir was sagen, du verdammter, garstiger Schlingel; wenn das Kind, womit ich gehe, unrecht zur Welt kommt, so wär's besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du schurkisches Papiergesicht, du!

Wirthinn. Lieber Gott! wenn doch Sir John nur erst da wäre! Der würde das gewisse Leute mit ihrem Blut entgelten lassen. Aber Gott gebe nur, daß ihre Schwangerschaft wieder umschlägt!

Büttel. In dem Fall werdet Ihr wieder ein ganzes Duzend Küßen *) haben; igt habt Ihr nur ihrer Eilse. Kommt, Ihr müßt alle beyde mit mir gehn; denn der Mann ist todt, den Ihr und Pistol mit einander geschlagen habt.

Dortchen. Ich will dir was sagen, du dünner, ausgehungertter Kerl! — Du sollst für diesen Streich tüchtig gezeißelt werden, du blaue Schmeißfliege, du! — Du garstiger, hungriger Zuchtmeister! Wenn du nicht brav gezeißelt wirst, so will ich keine kurze Röcke mehr tragen.

Büttel. Komm nur, komm, du weiblicher irrender Ritter, komm!

Wirthinn. O! daß das Recht der Gewalt unterliegen muß! — Nun, außs Leid folgt Freude!

Dortchen. Komm, du Schurke, komm. Bringe mich vor einen Richter.

Wirthinn. Ja, komm nur, du heißhungeriger Bluthund!

*) Womit sie ihr den Anschein der Schwangerschaft gegeben hatte. Steevens.

Dortchen. Du Gerippe! du Knochenmann!

Wirthinn. Du Atom, du!

Dortchen. Komm, du dünnes Geschöpf! komm,
du Schlingel!

Büttel. Schon gut.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Auftritt.

Ein öffentlicher Platz, nicht weit von der Westmünster-
Abtey.

Zwey Stallbediente, die den Boden mit Vinsen
streuen. *)

1. Bedienter. Mehr Vinsen! mehr Vinsen!

2. Bediente. Die Trompeten haben schon zwey-
mal geblasen.

1. Bedienter. Es wird zwey Uhr werden, ehe
sie von der Krönung zurück kommen.

(Sie gehn ab.)

Salstaff. Schallow. Pistol. Bardolph.
Der Edelknabe.

Salstaff. Stellt Euch nur hier neben mir, Herr
Robert Schallow; ich will schon machen, daß Euch
der König eine Gnade erzeigen soll. Ich will ihn
von der Seite anschieln, wenn er kömmt; und gebt
nur Acht, was er mir für ein Gesicht machen wird.

*) Es ist schon einmal angemerkt, daß man bey feyerli-
chen Gelegenheiten und Versammlungen den Boden mit
Vinsen zu bestreuen pflegte. Johnson.

Pistol. Gott segne deine Lunge, braver Ritter!

Salstaf. Komm her, Pistol, steh hier hinter mir. O! hätt' ich nur Zeit gehabt, neue Livreen machen zu lassen, (zu Schallow) so hätt' ich dazu die tausend Pfund gebraucht, die ich von Euch borgte. Aber es schadet nicht; dieser schlechte Aufzug ist besser; er sieht daraus, wie eifrig mich verlangte, ihn zu sehen.

Schallow. Ja freylich.

Salstaf. Es ist ein Beweis meiner ernstlichen Zuneigung.

Pistol. Freylich.

Salstaf. Meiner Ehrfurcht.

Pistol. Freylich, freylich, freylich.

Salstaf. Tag und Nacht zu reiten, und sich nicht einmal so viel Zeit zu lassen, sich nicht einmal zu besinnen, noch Geduld zu haben, ein weißes Hemde anzuziehen!

Schallow. Das ist gewiß.

Salstaf. Sondern so schmutzig, wie man von der Reise kommt, da zu stehn, und vor Begierde, ihn zu sehen, schwitzen, an nichts anders denken, alles andre vergessen, als ob sonst nichts in der Welt zu thun wäre, als ihn zu sehen!

Pistol. Das ist semper idem; denn absque hoc nihil est; es ist alles in allem.

Schallow. Das ist's freylich.

Pistol.

Mein Ritter, ich muß deine edle Leber
Entflammen, und in Wuth dich setzen. Denk

Dein Dortchen, deine theure Helena
 Liegt tief im Kerker und Gefängniß, ist
 Von schmutz'gen, garst'gen Händen weggeschleppt.
 Ruf aus der tiefsten Höll' mit Schlangenhaar
 Die Rach' empor; denn Dortchen sitzt gefangen.
 Was Pistol sagt, ist laute Wahrheit!

Salstaff. Ich will sie in Freyheit setzen.
 Pistol.

Dort-tobt die See; und die Trompete tönt!

Trompetenschall. Der König. Befolge.

Salstaff. Gott erhalte Deine Majestät, König
 Hal, mein königlicher Hal!

Pistol. Der Himmel bewahre und schütze dich,
 du ruhmvolles Reiz von königlichem Stamm!

Salstaff. Gott erhalte dich, mein süßer Junge!

König. Mylord Oberrichter, bedeutet doch dem
 närrischen Kerl.

Richter. Seyd Ihr bey Sinnen? — Wißt Ihr,
 was Ihr redet?

Salstaff. Mein König! mein Jezu! ich rede mit
 dir, mein Herz!

K. Heinrich. Ich kenne dich nicht, Alter. Be-
 reite dich zu deinem Ende; wie übel kleidet graues
 Haar einen Narren und Hosenreißer! Ich habe lange
 von einem Mann von diesem Schlage geträumt, der
 so von Schwelgerey aufgeschwollen, so alt, und so
 plauderhaft war; aber nun, da ich erwacht bin,
 verschmäh' ich meinen Traum. Sieh künftig dahin,
 daß dein Bauch kleiner, und dein Werth größer

werde; laß dein Schwelgen; bedenke, daß das Grab seinen Rachen dreymal so weit gegen dich aufsperrt, als gegen andre Leute — Antworte mir hierauf mit keinem abgeschmackten Spas; bilde dir nicht ein, daß ich noch das bin, was ich sonst war; denn der Himmel weiß, und die Welt soll es gewahr werden, daß ich mein bisheriges Selbst abgeschafft habe; und so will ichs auch mit meiner bisherigen Gesellschaft machen. Wenn du hören wirst, daß ich das wieder bin, was ich war, dann komm zu mir, und du sollst wieder seyn, was du warst, der Lehrer und Verpfleger meiner Ausschweifungen. Bis dahin verbann' ich dich bey Lebensstrafe, dich, und meine übrigen Verführer, euch mir auf zehn Meilen weit nicht zu nähern. Ich werde euch den nöthigen Unterhalt reichen lassen, damit der Mangel euch nicht nöthige, Böses zu thun; und sobald ich höre, daß ihr euch bessert, so werd' ich euch, eurem Stande und eurer Tüchtigkeit nach, Beförderung geben — Sorgt dafür, Mylord, daß diese unsre Befehle vollzogen werden — Nur weiter!

(Der König und sein Gefolge gehn ab.)

Falstaff. Herr Schallow, ich bin Euch tausend Pfund schuldig.

Schallow. Ja freylich, Sir John; und, ich bitt' Euch, gebt sie mir wieder mit nach Hause.

Falstaff. Das wird schwerlich gehen, Herr Schallow. Aber seyd darüber unbesorgt; er wird mich inögeheim zu sich rufen lassen. Seht Ihr, er muß vor der Welt nur so thun. Seyd ohne Sorge we-

gen Eurer Beförderung; ich werde doch noch immer der Mann seyn, der Euch groß macht.

Schallow. Ich begreife doch nicht, wie; Ihr müßtet mir denn Euer Wammis geben, und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitt' Euch, guter Sir John, gebt mir nur wenigstens fünfhundert Pfund von meinen tausend.

Falstaff. Herr, ich will mein Wort schon halten. Was Ihr da gehört habt, war bloße Verstellung — *) Besorgt nichts. Kommt mit mir zum Mittagessen; kommt, Lieutenant Pistol, kommt, Bardolph. Er wird mich gleich diesen Abend rufen lassen.

(Der Lord Oberrichter und Prinz Johann kommen zurück.)

Richter. Geht, bringt Sir John Falstaff ins Gefängniß; nehmt seine ganze Gesellschaft mit.

Falstaff. Mylord, Mylord — —

Richter. Ich kann izt nicht lange sprechen; ich werd' Euch bald anhören — Führt sie fort.

Pistol. Se fortuna me tormenta,

Il sperare me contenta.

(Sie gehn ab.)

Lantaster. Dieß edle Verfahren des Königs gefällt mir. Er will, daß seine bisherigen Gesellschafter mit allem, was sie brauchen, versorgt werden sollen; aber sie sind so lange verbannt, bis die Welt bessere und bescheidnere Sitten an ihnen sieht.

Richter. Das sind sie.

*) Im Original noch ein paar Wortspiele mit dem Worte *colour*, welches Farbe und Vorwand, und *to die*, welches färben und sterben bedeuten kann.

Lankaster. Der König hat sein Parlament zusammen berufen, Mylord.

Richter. Ja, das hat er.

Lankaster. Ich wollte wetten, daß wir noch vor Ende dieses Jahrs unser mit Bürgerblut getränktes Schwert und unsern angeborenen Muth nach Frankreich tragen werden. Ich hab' einen Vogel davon singen gehört, dessen Musß, wie mich dünkt, dem König gefiel. Kommt, wollen wir gehen?

(Sie gehn ab.)

Epilog.

Von einem Tänzer gesprochen.

Zuerst, meine Furcht; dann, mein Kompliment; zuletzt, meine Rede. Meine Furcht ist euer Mißfallen; mein Kompliment, meine Ergebenheit; und meine Rede, euch um Verzeihung zu bitten. Wenn ihr ißt eine schöne Rede erwartet, so bin ich schlimm daran; denn, was ich zu sagen habe, ist mein eigenes Nachwerk, und, was ich wirklich sagen sollte, das wird, fürcht' ich, doch von mir verpfuscht werden. Aber zum Werk; es sey drauf gewagt. Ihr müßt wissen — wie ihr's denn sehr wohl wißt — daß ich erst neulich am Schluß eines nicht gefallenden Stücks hier war, um euch um Nachsicht gegen daselbe zu bitten, und euch ein bessers zu versprechen. Es war freylich mein Vorsatz, euch mit dem gegenwärtigen Stücke zu bezahlen; und wenn das, wie

ein verunglücktes Schiff, nicht gut nach Hause kommt, so brech' ich; und ihr, meine wackern Gläubiger, verliert. Ich versprach euch, mich hier zu stellen, und überlasse nun mein Leib und Leben eurer Barmherzigkeit. Laßt mir etwas nach; und etwas will ich euch bezahlen, und dazu, wie die meisten Schuldner thun, euch unendlich viel versprechen.

Wenn euch meine Zunge nicht bewegen kann, mir die Schuld zu erlassen, wollt Ihr mir denn befehlen, meine Beine zu brauchen? — Doch auch das wäre eine schlechte Art zu bezahlen, wenn ich mich aus eurer Schuld heraus tanzte. Aber wer gut denkt, wird doch sein mögliches thun, um seine Gläubiger zu befriedigen; und das will ich auch. Alle Damen hier haben mir schon vergeben; wenn die Herren es nun nicht wollen, so sind die Herren mit den Damen nicht einig, welches in einer solchen Versammlung noch nie erhört ist.

Noch Ein Wort, wenn ich bitten darf. Wenn ihr an dem vielen Fette nicht schon einen Eckel habt, so wird unser euch demüthigst ergebne Verfasser die Geschichte, mit Sir John darin, fortsetzen, und euch mit der schönen Katharine von Frankreich belustigen. Alsdann wird, so viel ich weiß, Falstaff am Schwitzen sterben, wenn er nicht etwa schon durch euer Mißfallen getödtet ist; denn Oldcastle *)

*) Dieß war, wie Pope und andre Kunstrichter glauben, der Name Falstaff's in einem alten Schauspiele; doch wird diese Meynung von Stevens in einer Anmerkung zu Heinrich V. bestritten.

starb als ein Märtyrer, und dieser ist bey weitem der Mann nicht. Meine Zunge ist müde; wenn meine Beine es auch sind, werd' ich euch gute Nacht wünschen, und dann so vor euch niederknien, wie wohl das eigentlich in der Absicht geschieht, für die Königin zu beten. *)

*) Es war auf dem alten Englischen Theater gewöhnlich, am Schluß des Epilogs für die Beschützer desselben zu beten. *Sarmer.*